

Gesamtüberblick über die polnische Tagesliteratur.

11. Woche für die Zeit vom 13. bis 19. März 1903.

Posen, den 24. März 1903.

Generalversammlung des Dr. Marcinkowski-Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend im Großherzogtum Posen.

(Nr. 1412/03 III.)

Die diesjährige Generalversammlung des Marcinkowski-Vereins fand am Donnerstag, den 12. März d. J. im alten BazarSaale hier selbst statt. Der Vereinsvorsitzende, Graf Mieczislaus v. Krzilecki-Sporowo eröffnete die von 72 Personen, darunter 23 Geistliche, besuchte Versammlung kurz nach 4 Uhr Nachmittags. Zum Vorsitzenden wurde Stefan Antoniewicz-Buin gewählt, welcher zu Schriftführern den Redakteur des „Wielkopolanin“ v. Lebinski und den praktischen Arzt Dr. v. Niegolewski berief. Die hiesige polnische Presse war durch die Redakteure Zninski (Kurier Poznański), Sojnecki (Dziennik Poznański), Szmyt (Wielkopolanin) und Wilski (Goniec Wielkopolski) vertreten.

Dr. Niegolewski erstattete Bericht über den Verlauf der vorjährigen Generalversammlung, von welchem die Versammelten einwandsfrei Kenntnis nahmen. Der Vorsitzende erteilte hierauf dem Vereinschriftführer, Professor Dr. Lazarewicz das Wort, welcher im Namen des Vereinsvorstandes den nachstehenden Jahresbericht für 1902 verlas:

Geehrte Herren!

Wiederum ist ein Jahr der stets gleichmäßigen und stillen Arbeit für das Wohl unserer armen Jugend verflossen und Gott gibt, wie es scheint, diesem Werke christlicher Barmherzigkeit seinen Segen, denn das vergangene Jahr, über welches wir hiermit Bericht erstatten gehört zu den sehr günstigen in der Geschichte unseres Vereins. Die Kreisbeiträge sind wieder gestiegen und haben die Höhe von 33 426 Mark erreicht, betragen also 4000 Mark mehr, als in dem Vorjahre. Diesen Aufschwung verdanken wir hauptsächlich dem großen Eifer der Komitees in vielen Kreisen, welche durch eine Verteilung des Wirkens auf eine größere Anzahl Mitarbeiter es verstanden haben, diejenigen Gesellschaftskreise in den Bereich des Vereins hineinzu ziehen, welche fast ausschließlich von dessen Wohltaten Gebrauch machen und welche bisher wenig zu dessen Wohl beitrugen. Das Bedürfnis der Auffindung neuer belebender Quellen auf einer breiteren gesellschaftlichen Unterlage, wie bisher, gestaltet sich immer dringender, da der Großgrundbesitz verschwindet und die Quelle versiegt, aus welcher alljährlich so reichliche Beiträge und Spenden flossen. Nach dieser Richtung hin arbeitet heute schon der größere Teil der Komitees und erreicht äußerst günstige Ergebnisse. Wir haben

Kreise, in welchen die Anzahl der Bauern — Ackerwirte und sogar Arbeiter — nach Hunderten zählt, in welchen die Bauern selbst Beiträge sammeln und neue Mitglieder gewinnen. Dies ist ein lobens- und nachahmenswertes Beispiel für diejenigen Kreise, in welchen eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Hoffnungslosigkeit der edlen Sache, wie es die unsrige ist, gegenüber herrschen. Wir wollen jedoch hoffen, daß sich auch dort tatkräftige und opferbereite Männer finden werden, welche bereitwillig an das gute Werk mit Hand anlegen und die so edle Arbeit mit einem günstigen Erfolge krönen werden.

Ein weiteres sehr erfolgreiches Mittel, in den breiteren Gesellschaftskreisen das Interesse für unsere Anstalt wachzurufen und ihr neue Mitglieder zu gewinnen, sind die sogenannten Wanderhauptversammlungen. Bis jetzt haben, soviel uns bekannt ist, zwei verdienstvolle Komiteevorsitzende, nämlich der Kreis Mogilno und Obornik, alljährlich mehrere derartige Hauptversammlungen, jede an einem anderen Orte des Kreises abgehalten und dort durch entsprechende Vorträge oder geeignete Vorlesungen die Versammelten über die segensreichen Zwecke des Vereins belehrt, ihm an Ort und Stelle Anhänger geworben und durch Beitragsammlungen die Fonds vermehrt. Möchte dieses löbliche Beispiel auch in den anderen Kreisen würdige Nachahmer finden! Unsere, so zu sagen, normale Finanzlage ist das Werk und das Verdienst der Komiteekassierer. Wir wissen recht gut, mit welchen Mühen und Schwierigkeiten die Einziehung der Jahresbeiträge in einer so schwierigen Zeit, wie jetzt, verbunden ist. Wenn trotzdem unsere Einnahmen im vergangenen Jahre nicht nur die in dem Etat vorgesehene Höhe erreicht, sondern sie sogar bedeutend überschritten haben, so ist dies ein lobenswerter Beweis für den Eifer der Kreiskassierer, Bezirks- und Parochialerheber, welche, keine Mühe scheuend, ihre Pflichten mit anerkannter Aufopferung erfüllten. Ehre und Dank sei ihnen dafür im Namen des Vereins und der unglücklichen Jugend!

Obwohl uns die materielle Vereinslage gestattet, in einem ziemlich umfangreichen Maße der lernbegierigen Jugend helfend unter die Arme zu greifen, so sind wir doch nicht in der Lage, bei dem mit jedem Jahre mehr anwachsenden allgemeinen Notstande allen berechtigten Anforderungen zu genügen. Wir waren deshalb auch im vergangenen Jahre gezwungen, einen großen Teil der Gesuchsteller wegen gänzlicher Erschöpfung der Fonds abzuweisen. Neunzig Bittsteller erhielten abschlägige Antworten. Möge dieser betrübende Umstand für die verehrten Komitees und Vereinsmitglieder einen neuen Ansporn zur Verdoppelung des Eifers bei der Vermehrung der Vereinsmittel und der Gewinnung neuer Vereinsgönner bilden.

Lobenswert verdient das Komitee der Stadt Posen erwähnt zu werden, welches sich nicht damit begnügte, Beiträge von den an Ort und Stelle wohnenden Vereinsmitgliedern einzuziehen, sondern ehemalige, außerhalb der Provinz Posen wohnende Stipendiaten ausfindig machte und sie aufforderte, an ihre jüngeren Brüder, deren Los sie selbst teilten, zu denken. Dieser Aufruf fand in vielen dankbaren Herzen den nötigen Widerhall und aus dieser Quelle flossen uns im vergangenen Jahre 5000 Mark zu. Einen schönen Beweis der Dankbarkeit für unsere Anstalt lieferte unser ehemaliger Stipendiat, Herr Dr. Casimir Graff, Assistent am astronomischen Observatorium in Berlin, welcher sofort nach bestandnem Doktorexamen mit dem ersten verdienten Groschen die Ehrenschuld, wie er sie selbst bezeichnet, abtrug, indem er uns 1450 Mark zu unseren Vereinszwecken überlieferte. Gleichfalls von edlem Dankbarkeitsgefühl bewogen, hat unser ehemaliger Stipendiat, Herr Dr. Rozuzkiewicz-Posen 1200 Mark, die er seiner Zeit als Stipendium erhalten hatte, eingekandt. Möchten diese schönen Beispiele ebenso edle Nachahmer finden, damit jene denkwürdigen Worte eines früheren Vorsitzenden unseres Vereinsvorstandes zur Tat würden: „Jeder für den Verein geopfert Groschen müßte zum eisernen Fonds der öffentlichen Erziehung werden, er müßte nicht verschwinden, sondern durch Reproduktion von Geschlecht auf Geschlecht übergehen, also müßten Unterstützungen in Beihilfen, Schenkungen in rückzahlbare Darlehen verwandelt werden, die Stipendien müßten nicht gegeben, sondern gestundet werden.“ Bis jetzt fühlen sich nämlich leider nur wenige der Stipendiaten zur Rückzahlung der erhaltenen Unterstützungen verpflichtet, obwohl ihre Vermögensverhältnisse eine derartige Wiedererstattung erlauben.

Dieser öffentliche Groschen, dieses Scherlein der Witwe geht nicht verloren, die Jugend hat sich ihrerseits im vergangenen Jahre der ihr seitens des Vereins erwiesenen Wohlthaten und des Schutzes würdig gezeigt. Eine verhältnismäßig unbedeutende Anzahl hat wegen nicht genügender Zeugnisse die Unterstützung verloren; alle übrigen Stipendiaten haben allen Bedingungen, unter welchen Unterstützungen gewährt werden, genügt. Die Universitätszöglinge haben die Prüfungen pro stipendio regelmäßig abgelegt und die schriftlichen Jahresarbeiten bewiesen zur Genüge, daß sie ihren Studien gehörig oblagen. Wo der Vereinsvorstand eine Nachlässigkeit in dieser Hinsicht wahrnahm, dort trat er mit Entschiedenheit auf und zwang die Säumigen zur Erfüllung der übernommenen Pflichten. Eine lobenswerte Anerkennung verdient einer unserer Stipendiaten, welcher vor Ablegung der Staatsprüfung zum Regierungs-Maschinenbaumeister eine Wettbewerbsarbeit geschrieben hatte und dafür die goldene Medaille und 1700 Mark zu einer wissenschaftlichen Reise erhalten hat. Es ist dies Herr Wenzel Suchowiak.

Auf Vereinskosten studierten im vergangenen Jahre 472 junge Leute und namentlich:

in der philosophischen Fakultät	15
Rechtswissenschaften	28
Medizin	22
auf der Akademie der schönen Künste	3
Zahnheilkunde	5
Tierarzneikunde	5
Chemie	4
Apotheker	7
Landwirtschaft und Forstwissenschaften	5
Bergfach	3
Landmesser	2
in technischen Hochschulen	39

Zu übertragen . . . 138

übertrag . . .	138
in Bauschulen	27
in Handelsakademien	8
in Handelsschulen	4
höheres Handwerk	6
in Gymnasien und Realschulen	240
in Seminaren	19
in Mittelschulen	30

Zusammen . . . 472

Aus dieser Nachweisung wollen die Herren ersehen, daß der überwiegende Teil der von uns unterstützten Jugend sich der Technik, ferner den sogenannten gelehrten Berufen widmet, während Industrie und Kaufmannschaft wenig Anhänger unter ihr zählt. Die Direktion dagegen steht denjenigen jungen Leuten, welche sich dem Handel und der Industrie widmen wollen, stets sympathisch gegenüber, sie verlangt jedoch von den Bittstellern eine entsprechende wissenschaftliche Vorbildung und eine zurückgelegte Praxis, mindestens aber eine derartige Schulbildung, welche eine Gewähr für den günstigen Erfolg in dem Studium dieser Fächer bietet. Ebenso gern unterstützen wir die entsprechenden Kandidaten für das vervollkommnete und artistische Handwerk Gesellen, welche bereits in größeren Werkstätten arbeiteten und Beweise ihres Talentes und ihrer Befähigung erbrachten, können auf unsere Unterstützung rechnen. Auch in dem laufenden Jahre haben wir fünf solcher Handwerker: zwei in der Tischler- schule in Berlin, einen in Detmold, einen in der I. Industrieschule in Berlin und einen in der Dekorationsmalerei in München.

Der Vereinsvorstand hat eine schmerzliche Lücke durch den Austritt des Herrn Sanitätsrats Dr. Zielawicz erlitten, welcher am 1. Juli sein Amt niederlegte. Vorstandsmitglied war er seit dem Jahre 1891 und in den letzten beiden Jahren erfüllte er als Schrift- führer eifrig und musterhaft die mühevollen Pflichten dieses Amtes. An seiner Statt wählte der Vereins- vorstand zum Schriftführer den Professor Dr. Lazarewicz und in die freigewordene Stelle eines Direktions- mitgliedes wurde Professor Dr. Tabulski-Posen be- rufen.

Wie in den Vorjahren, so fehlte es auch in dem abgelaufenen Jahre dem Vereine nicht an Wohlthätern, welche seinen eisernen Fonds durch reichliche Schenkungen vermehrten. Es haben dem eisernen Fonds testamentarisch verschrieben:

1. die verstorbene Klotilde Hoffmann, Mt. geb. Klobukowska 918,20
 2. der verstorbene Propst Albin Barci- fowski 300,—
 3. der verstorbene Valentin Skornicki . . 1 000,—
 4. der verstorbene Dr. Johann Panienski 2 000,—
 5. der verstorbene Dr. Joseph Preibisz eine Aktie der „Bank Ziemski“ über. 1 000,—
 6. der verstorbene Dekan Joseph Dlynski 500,—
 7. der verstorbene Propst M. M. 1100 Rubel, oder 2 376,—
 8. die verstorbene Marie Wieruszewska. 600,—
 9. der verstorbene Propst Martin 5 000,—
- Ferner spendeten für den eisernen Fonds ihres Namens:
10. M. aus B. zur Erhöhung seines Geheimfonds 150,—
 11. Propst K. aus D. 200,—
 12. Kalixtus Kropaszewski aus Posen, unter Vorbehalt der Zinsen bis an sein Lebensende 3 000,—

Zusammen . . . 17 044,20

Die außerordentlichen Beiträge betrugen im vergangenen Jahre 9860 Mk. Allen diesen Wohltätern und Spendern sprechen wir im Namen des Vereins und der lernenden Jugend für die reichen Geschenke den herzlichsten Dank aus. Mögen diese schönen Beispiele bürgerlicher Opferfreudigkeit recht zahlreiche Nachahmer finden.

Tief betrübt müssen wir hier den Verlust vieler ehrenwerter und eifriger Mitarbeiter an dem gemeinsamen Werke, die der Tod aus der Mitte der Vereinsmitglieder gerissen, beklagen. Von den hervorragenden Mitgliedern unseres Vereins ist der verstorbene Joseph v. Morawski zu erwähnen. Er war einer von denjenigen, welche seit der Gründung des Vereins an dessen Organisation und Entwicklung arbeiteten. Im Auftrage des verstorbenen Marcinkowski gründete er eine Schwesteranstalt des Vereins im Kreise Pleschen am 19. Februar 1842 und trug als Komiteemitglied das meiste zur Festigung und zur Tätigkeit des Vereins in seinem Kreise bei.

Ehre seinem Andenken!

Berechtigten Anspruch an unsere Dankbarkeit haben ferner:

- a) der verstorbene Propst und Kammerherr Julius Kulesza in Wiloslaw, der verdienstvolle und unvergeßliche Vorsitzende des Breschener Ausschusses;
- b) der verstorbene Dekan Olynski, langjähriger Vorsitzender und Wohltäter des Koschminer Ausschusses;
- c) der verstorbene, verdienstvolle Adalbert v. Grudzielski, Mitglied des Breschener Ausschusses;
- d) der verstorbene Stanislaus Großmann-Obornik,
- e) der verstorbene Mikodemus Gorski-Zamischewo,
- f) der verstorbene Stephan Delinski, Mitglied des Czarnikauer und Zilehner Ausschusses,
- g) der verstorbene Jaworski, Vereinsmitglied des Kreises Wittowo,
- h) der verstorbene Theodor Rucinski und
- i) der verstorbene Valentin Dominikowski; Ackerwirt aus Jersitz, Pfarodie Ostrowo am Goplo-See. Beide zeichneten sich durch Opferwilligkeit für unsern Verein aus.

In Posen verloren wir: Albin Andraszewski, die Geistlichen Josef Ksicki und Leo Lasowski, den Bankbeamten Wladislaus Kortak, Hector Luer, Stanislaus Olynski, Stanislaus Rafowski, Dr. Joseph Preibitz, Professor Boleslaus Terzykiewicz und Kaufmann Joseph Stark, welche leghwillig an unseren Verein gedacht haben.

Ehre ihrem Andenken!

Den Vereinsvorstand bildeten im Jahre 1902 folgende Personen:

1. Graf Miecislau Kmilecki, Vorsitzender,
2. Domherr Schaust, stellvertretender Vorsitzender,
3. Sanitätsrat Dr. Zielewicz bis zum 1. Juli,
4. Abgeordneter Terzykiewicz,
5. Abgeordneter Gegielski,
6. Fürst Jodzislav Czartoryski,
7. Domherr Dr. Dziedzinski,
8. Justizrat v. Glembocki,
9. Dr. Stanislaus Terzykowski,
10. Professor Dr. Lazarewicz, vom 1. Juli ab,
11. Domherr v. Szoldrski,
12. Prälat Wawrzyniak,
13. Prälat Wolynski,
14. Rechtsanwalt Adam Wolinski,
15. Bizemarschall Theodor v. Zoltowski.

Der Vereinsvorstand hielt im Jahre 1902 25 Sitzungen und zwar an den Dienstagen nach dem 1. und 15. eines jeden Monats ab. Das Tagebuch weist in diesem Jahre 2110 Eingänge auf, von welchen der größere Teil auf den Schriftwechsel mit den Be-

hörden, wissenschaftlichen Anstalten, den Vereinsmitgliedern, der unterstützten Jugend oder deren Eltern und Vormündern, der Rest auf den Briefwechsel mit den Kreis Ausschüssen entfällt. Allgemeiner und persönlicher Akte gab es am Schluß des Jahres 1902 im ganzen 4500.

Adresse des Vereinsvorstandes:

Posen, Wilhelm-Straße Nr. 15.

Adresse der Hauptkasse:

W. Terzykiewicz, Posen, Lindenstraße Nr. 7.

Kassenbericht.

I. Spezialisierte Nachweisung der Einnahmen im Jahre 1902.

A. Ordentliche Beiträge:

	Höhe der Einnahmen Mk.
1. Kreis Bomst	330,—
2. " Bromberg	500,—
3. " Kolmar i. P.	320,50
4. " Zilehne	246,—
5. " Gnesen	738,65
6. " Grätz	608,—
7. " Gostyn	500,—
8. " Jarotschin	526,40
9. " Inowrazlaw	1 131,34
10. " Kempen	267,40
11. " Kosten	830,—
12. " Koschmin	300,—
13. " Krotoschin	290,—
14. " Lissa	500,75
15. " Birnbaum und Schwerin	258,50
16. " Mogilno	687,—
17. " Meseritz	31,50
18. " Neutomischel	459,85
19. " Obornik	540,—
20. " Adelman	241,75
21. " Ostrowo	889,—
22. " Schildberg	249,20
23. " Pleschen	1 193,95
24. " Posen-West	1 095,—
25. " Posen-Ost	452,30
26. " Rawitsch	251,—
27. " Schmiegel	862,15
28. " Schroda	981,70
29. " Schrimm	1 196,50
30. " Strelno	976,—
31. " Samter	1 199,50
32. " Schubin	409,30
33. " Wongrowitz	848,—
34. " Wittowo	623,—
35. " Breschen	743,—
36. " Fraustadt	190,59
37. " Wirsz	420,—
38. " Znin	456,—
39. " Bromberg-Stadt	592,—
40. " Posen-Stadt*)	10 490,28

Zusammen 33 426,11

B. Außerordentliche Beiträge: Mk.

1. Beihilfe vom Bazar in Posen	3 000,—
2. Dr. Graff-Berlin	1 450,—
3. Dr. Rozuszkiewicz-Posen	1 200,—
4. Redaktion des Dziennik Poznanzki	1 040,38
Zu übertragen	6 690,38

*) In der Beitragssumme der Stadt Posen sind außerordentliche auswärtige Beiträge in Höhe von 5000 Mk. enthalten.

5. Thaddäus v. Sczaniecki-Michorzewo	Mf. 1 000,—
6. Frau W. Frezer	600,—
7. Dr. Stablewski-Dresden	600,—
8. Graf Bninski, vom Vermächtnis des Grafen M. Bninski	252,60
9. Rechtsanwalt Eichowicz von T. R.	125,—
10. Redaktion des Kurjer Poznański	119,45
11. St. Adalbert-Druckerei-Posen	118,—
12. Posener Ressource	100,—
13. Rechtsanwalt Bielewicz-Danzig	60,—
14. Casimir Arendt-Berlin	50,—
15. August Dobryjalowski	40,—
16. Domherr Meszczynski-Posen	30,—
17. Verein junger Industrieller-Posen	30,—
18. J. Piorek-Hamburg	20,—
19. Polnischer Industrie-Verein-Berlin	15,—
20. Etter-Berlin	4,—
21. Koerschke, gelegentlich der Hochzeit des Romak gesammelt	3,—
22. J. Vigorski-Bromberg	3,—
Zusammen	9 860,43

C. Zurückgezahlte Stipendien.

W. Stiller	Mf. 300,—
Dr. Broefere	300,—
Dr. Nowakowski	300,—
W. Brodzki	260,—
J. Alfiewicz	240,—
H. Starczewski	200,—
J. Strzeczynski	200,—
Propst Krzyzanski	200,—
Propst Schworck	200,—
Ign. Nowicki	150,—
Dr. Komalik	150,—
W. Bientak	150,—
L. Eckert	150,—
W. Umbreit	150,—
Dr. Trepinski	150,—
Dr. Kucner	150,—
Dr. Jaworowicz	150,—
Dr. Mackiewicz	150,—
K. Kaczmarzewicz	145,—
Dr. Klimkiewicz	130,—
W. Nagler	125,—
J. Szawelski	120,—
Stef. Golcz	120,—
K. Kurpijz	102,35
Ed. Karasiewicz	110,—
W. Ryszewski	100,—
E. Karlowski	100,—
A. Pokorzynski	100,—
Dr. Urbanowicz	100,—
St. Goscioci	100,—
J. Andrzejewski	100,—
J. Montkowski	100,—
Dr. Zielinski	100,—
K. Nowacki	100,—
T. Smielowski	100,—
K. Swidzinski	100,—
Dr. St. Szuman	100,—
St. Pawel	100,—
Dr. Brzyzeczynski	100,—
St. Smorawski	100,—
Dr. Szewz	100,—
W. Nowacki	100,—
A. Schwarzg.	100,—
M. Konieczny	90,—
St. Jaworski	85,35

Anton Szuman	Mf. 80,—
L. Milewski	75,—
H. Smyczynski	75,—
Ad. Klimkiewicz	75,—
W. Wlozjkiewicz	75,—
W. Lehmann	70,—
Dr. Kalina	59,60
B. Berger	54,—
Dr. Jaks	50,—
K. Tomaszewski	50,—
Dr. Nawrocki	50,—
Niedzwiedzinski	50,—
St. Broefere	50,—
M. Kindermann	50,—
Dr. Makowski	50,—
Dr. Huebner	50,—
Dr. Jordan	50,—
M. Kuzner	50,—
Dr. Januszewski	50,—
W. Pelz	50,—
Dr. Kryzan	50,—
Dzieciuchowicz	50,—
W. Ganzler	40,—
Dr. J. R. Szuman	40,—
K. Wiggalski	35,—
J. Kazubski	25,60
Dr. Karwowski	20,—
Dr. Wilkonski	20,—
Zusammen	7 821,90

D. Zinjenkonto. Mf.

1. Für Coupons von unseren Wertpapieren	28 077,17
2. Zinsen von in Banken hinterlegten Geldern	5 749,37
3. Zinsen von ausstehenden Vermächtnissen	2 016,17
4. Hypothekenzinsen	1 202,30
5. Verschiedenes	161,26
Zusammen	37 206,27

II. Spezialisierte Nachweisung der Ausgaben im Jahre 1902.

A. An Studenten gezahlte Stipendien:

Im I. Vierteljahr an 50 Studierende	Mf. 5 305,—
" II. " " 54 "	5 905,—
" III. " " 54 "	5 655,—
" IV. " " 51 "	5 735,—
Zusammen	22 600,—

B. An Techniker, Kaufleute, Baubeflissene usw. gezahlte Beihilfen:

Im I. Vierteljahr an 96 Stipendiaten	Mf. 7 678,—
" II. " " 93 "	7 437,—
" III. " " 87 "	6 862,—
" IV. " " 97 "	8 495,—
Zusammen	30 472,—

C. An Gymnasiasten gezahlte Beihilfen:

Im I. Vierteljahr an 206 Schüler	Mf. 6 330,—
" II. " " 203 "	6 283,50
" III. " " 209 "	6 553,—
" IV. " " 203 "	6 464,50
Zusammen	25 631,—

D. Zinsenkonto der mit Vorbehalt dem eisernen Fonds überwiesenen Geldbeträge:

Ausgezahlt an Spender, welche sich den Zinsgenuß bis zu ihrem Tode vorbehalten haben 3 204,85

E. Verwaltungskosten des Vereinsvorstandes und der Kreisausschüsse 4 575,46

F. Spezialisierte Nachweisung der Fonds:

A. Konto des eisernen Fonds:

	Nominell. Mk.	Wert. Mk.
Laut Rechenschaftsbericht für 1901 betrug der eiserne Fonds	811 056,30	800 988,30
Im Jahre 1902 kamen hinzu:		
Aus dem Jubiläumsfonds des Jahres 1900	7 500,—	7 500,—
Von dem verstorbenen Propst Marin	5 000,—	5 000,—
Von dem verstorbenen Mikodemus Gorski	3 000,—	3 000,—
Von dem verstorbenen Jordan-Nieprujewo	3 000,—	3 000,—
Von dem verstorbenen Propst N.	2 376,—	2 376,—
Von dem verstorbenen Dr. Johann Panienski	2 000,—	2 000,—
Von dem verstorbenen Valentin Skornicki	1 000,—	1 000,—
Von dem verstorbenen Dr. Preibisz	1 000,—	1 000,—
Von der verstorbenen Clotilde Hoffmann	918,20	918,20
Von der verstorbenen Marie Wieruszewska	600,—	600,—
Von dem verstorbenen Stefan Dlynski	500,—	500,—
Von Herrn B. P. aus R.	473,06	473,06
Von dem verstorbenen Propst Albin Barcikowski	300,—	300,—
Von Frau M. aus B.	150,—	150,—
Von dem Propst R. aus D.	200,—	200,—
Zusammen am 1. Januar 1903	839 073,56	829 005,56

B. Konto des eisernen Fonds, von welchem die Spender die Zinsen beziehen.

	Nominell. Mk.	Wert. Mk.
Propst R. aus B.	15 075,—	15 075,—
Propst Sz. W.	12 000,—	12 000,—
Frangiska Knast-Schwerzenz	12 000,—	12 000,—
Propst U. aus B.	10 000,—	10 000,—
E. J. P. aus P.	10 000,—	10 000,—
Propst Wrzejinski	6 000,—	3 600,—
Propst W. aus B.	5 000,—	5 000,—
Propst P. aus P.	4 000,—	4 000,—
Kalifst Kropaczewski aus Polen	3 000,—	3 000,—
R. aus P.	3 000,—	3 000,—
L. R. aus M.	2 000,—	2 000,—
J. aus Ch.	2 000,—	2 000,—
Propst G.	1 000,—	1 000,—
Propst R. aus M.	1 000,—	1 000,—
Propst Gintrowicz	1 000,—	1 000,—
Propst Bukowiecki	500,—	500,—
Propst Regulski	500,—	500,—
Propst Zientkiewicz	500,—	500,—
Propst Sewerin Kortowicz	300,—	300,—
Zusammen	88 875,—	86 475,—

C. Effektenkonto.

Laut Jahresbericht für 1901

betrugen unsere Wertpapiere	753 040,—	740 572,—
Im Jahre 1902 wurden verkauft und ausgelöst	26 000,—	26 272,—
	727 040,—	714 300,—

Im Jahre 1902 kamen hinzu:

5000 Mark Aktien der „Bank Ziemski“	5 000,—	5 000,—
4500 Mark 4% Posener Rentenbriefe	4 500,—	4 667,90
2376 = 1100 Rubel 4 1/2% Poln. Rentenbriefe	2 376,—	2 376,—
3000 Mark 4% Posener Pfandbriefe	3 000,—	3 104,—
1200 Mark 3 1/2% Posener Pfandbriefe	1 200,—	1 200,—
Zusammen	743 116,—	730 678,—

D. Konto der in Banken hinterlegten Gelder.

	Mk.	Zinsen Mk.
In der Posener Rustifalbank zu 4%	35 000,—	1 193,09
In der Posener Bank der Industriellen zu 5%	20 000,—	1 012,50
In der Volksbank zu Schrimm zu 5%	10 000,—	500,—
In der Volksbank zu Schrimm zu 4%	10 700,—	428,—
In der Volksbank zu Briment zu 4 1/2%	34 000,—	1 105,50
In der Volksbank zu Wreschen zu 4%	7 296,85	291,85
In der Vereinsbank polnischer Erwerbsgenossenschaften in Polen zu 4%	5 805,—	232,20
In der Vereinsbank polnischer Erwerbsgenossenschaften in Polen zu 4 1/2%	1 000,—	45,—
In der Vereinsbank polnischer Erwerbsgenossenschaften in Polen zu 3%	918,20	—,—
In der Volksbank in Znin zu 4%	2 834,75	113,05
In der Posener landwirtschaftlichen Parzellierungs-Gesellschaft zu 5%	1 473,06	55,85
Bei Valentin Rowaczynski zu 3 1/2%	4 500,—	157,50
Bei Johann Dworzak zu 4%	3 000,—	120,—
In der Rustifalbank Dispositions-fonds zu 3%	27 83,22	494,—
Zusammen	164 411,08	5 749,07

E. Konto der Legate.

	Mk.	Zinsen Mk.
Von Frau v. Stabilewska geb. v. Moraczewska	14 475,—	579,—
Von Stefan Zawidzki	13 000,—	471,05
Von Rozalie Lonezynski, geb. Gräfin Poninska	12 000,—	600,—
Von Adolf Lonezynski	6 000,—	300,—
Von Emilie v. Koscielski, geb. Potocka	6 000,—	—,—
Von Henriette Bussie	4 000,—	—,—
Von Sanitätsrat Dr. Jagielski	1 500,—	66,12
Zusammen	56 976,—	2 015,17

F. Hypothekenkonto.

	Mf.	Zinsen
	Mf.	Mf.
Am Schluß des Jahres . . .	30 921,—	1 202,30

Für den eisernen Fonds haben Spenden
gegeben:

	Mf.
Fonds aus dem Verkauf der Bazaraktien . . .	103 500,—
Spende des Propstes Valentin Ginzicki . . .	60 275,—
Wroziński-Fonds . . .	37 000,—
Albin Malczewski-Fonds 21 600 Flor. . .	36 720,—
Gr. M. Mielzynski-Fonds . . .	30 000,—
Lelewel-Fonds . . .	25 050,—
Vermächtnis des Michael Kassius . . .	25 000,—
Gr. J. Mielzynski-Fonds . . .	16 400,—
Vermächtnis des Hip. Pasierbski . . .	16 000,—
Spende des Defans Palzewicz . . .	15 000,—
Spende des Mikolans Wirski . . .	15 000,—
Spende des Propstes G. . .	15 000,—
Spende des Anton Laza . . .	13 000,—
A. Libelt-Fonds . . .	12 900,—
Spende der Magd. Napieralowicz, geb. v. Dumin . . .	12 000,—
Spende des Propstes Dahlmann . . .	12 000,—
Jubiläumsbeiträge für 1902 von ehemaligen Stipendiaten . . .	10 600,—
Eijerner Fonds . . .	10 575,—
Prälat Kozmian'sche Fonds . . .	10 270,—
Spende der Bw. Marianna Nowicki . . .	10 032,—
Spende des Erasmus Kaczynski . . .	10 000,—
Spende des Prälaten Wawrzyniak . . .	10 000,—
Spende der Erben des verstorbenen Gr. Jozef Mielzynski . . .	10 000,—
Jubiläumsbeiträge aus dem Jahre 1865 . . .	9 750,—
Spende des Gr. Eduard Potworowski . . .	9 000,—
Spende des Propstes Kurowski . . .	9 000,—
Vermächtnis des Propstes Zembzki . . .	8 600,—
Jubiläumsfonds aus dem Jahre 1900 . . .	7 500,—
Vermächtnis des Antonin Klein . . .	7 236,85
Spende des Grafen Adam Zoltowski . . .	6 000,—
Vermächtnis des Jozef und Ignacy Bielicki . . .	6 000,—
Vermächtnis des Michael Waligorski . . .	6 000,—
Vermächtnis der Henriette Busse . . .	6 000,—
Vermächtnis des Boleslaus Zeitgeber . . .	6 000,—
Vermächtnis des Propstes Franz Nowak . . .	6 000,—
Vermächtnis des Domherrn Regel . . .	5 900,—
Vermächtnis der Frau Bialoblocka . . .	5 760,—
Vermächtnis des Prälaten Borowicz . . .	5 600,—
Vermächtnis des Propstes Martin . . .	5 000,—
Vom Erzbischof Dr. v. Stablewski von einem Geistlichen . . .	5 000,—
Fonds des Felix und Anton Censki . . .	5 000,—
Fonds der Elisabeth Klenzdinast . . .	4 600,—
Fonds des Prof. J. Kal. Jakubowski . . .	4 590,—
Spende des Propstes Szotkiewicz . . .	4 200,—
Bischof Litowski von J. K. . .	4 000,—
Spende des Defans Theinert . . .	3 750,—
Spende des Propstes Dynowski . . .	3 600,—
Prof. Wannowski-Fonds . . .	3 300,—
Spende des Nepomuk Niemojowski . . .	3 000,—
Spende des Propstes Kielczynski . . .	3 000,—
Spende des Franz und Aldefonds Chel- kowski . . .	3 000,—
Spende des Prälaten Ant. Grandke . . .	3 000,—
Spende der Anna Zupanska-Moralinska . . .	3 000,—
Spende des Propstes Amman . . .	3 000,—
Spende des Felix Lajczewski . . .	3 000,—

	Mf.
Spende des Jozef Jagielski . . .	3 000,—
Spende der Konstantia Wolzlegier . . .	3 000,—
Spende des Propstes A. Kaniowski . . .	3 000,—
Spende des Kosicki aus Koszowow von N. N. . .	3 000,—
Spende des Dr. Kujzelsan . . .	3 000,—
Spende des Alexander Wisniewski . . .	3 000,—
Spende des Propstes Anton Brzezinski . . .	3 000,—
Spende des Mikodemus Gorski . . .	3 000,—
Legat der Teodora Szczepanowska geb. v. Zatrzenska . . .	3 000,—
Legat des Propstes Jordan . . .	3 000,—
Legat des Gr. Franz Zoltowski . . .	3 000,—
Legat des Propstes Telesjor Wegner . . .	3 000,—
Legat des Dionisius Wegner . . .	3 000,—
Spende von N. N. . .	3 000,—
Legat des Dr. L. Wituski . . .	2 800,—
Spende des Dr. Rafowski . . .	2 600,—
Legat des Alexander Mendych . . .	2 400,—
Legat des Propstes Niedbal . . .	2 376,—
Spende des Karl Miklaus . . .	2 285,—
Wladislaus Choslowski-Fonds . . .	2 000,—
Spende des Kajimir Kucner . . .	2 000,—
Spende des Julius Klaw . . .	2 000,—
Spende des Kreises Schildberg . . .	2 000,—
Spende des Johann Krzyziewicz . . .	2 000,—
Spende des Dr. Johann Pamienski . . .	2 000,—
Spende der Brigitte Kuszyci . . .	1 800,—
Fond des Dr. Hip. Cegielski . . .	1 800,—
Fond des Mikolans Kopernit . . .	1 800,—
Spende des Napoleon Krenski . . .	1 500,—
Spende des Domherrn Jarosz . . .	1 500,—
Spende des Propstes Szczygieski . . .	1 500,—
Spende des Roman Barcikowski . . .	1 500,—
Spende der Jozefa Szymanska . . .	1 500,—
Spende des Jozef Niezychowski . . .	1 500,—
Spende der Franziska Biernacka . . .	1 500,—
Spende der Konstantia Lubienka . . .	1 500,—
Spende des Propstes Piglosiewicz . . .	1 500,—
Spende des Propstes Westfal . . .	1 500,—
Spende des Ignacy Klarowicz . . .	1 500,—
Spende des Wladislaus Kufulinski . . .	1 380,—
Spende des Alexander Jacob . . .	1 380,—
Spende des Prälaten Zientkiewicz . . .	1 200,—
Spende des Propstes Bulczynski . . .	1 200,—
Spende des Obersten Vincent v. Eka- rynski . . .	1 200,—
Spende des Geselligkeitsvereins und der polnischen Liga . . .	1 050,—
Spende des Prälaten Grandke und Da- nielski . . .	1 000,—
Spende des Propstes Zientkiewicz . . .	1 000,—
Spende des Domherrn Bendzinski . . .	1 000,—
Spende des Anton Krzyzanowski . . .	1 000,—
Spende des Hip. v. Turno . . .	1 000,—
Spende des Propstes Engler . . .	1 000,—
Spende des M. K. aus K. in Oberschlesien Kantak-Fonds . . .	1 000,—
Legat des Propstes Kasimir Nowak . . .	1 000,—
Legat des Defans Franz Sadowski . . .	1 000,—
Legat des Apollinaris Bonkowski . . .	1 000,—
Legat des Cyril Adamski . . .	1 000,—
Legat des Gr. Emil v. Szoldrski . . .	1 000,—
Legat des Defans Nawrocki . . .	1 000,—
Legat des Propstes Ignacy Niezielski . . .	1 000,—
Legat der Jozefa Magielski . . .	1 000,—
Legat des Dr. Preibisz . . .	1 000,—
Legat des K. P. . .	1 000,—
Legat des Valentin Stornicki . . .	1 000,—
Legat der Klottilde Hoffmann . . .	918,20
Spende des Eugen Kaczkowski . . .	900,—

Spende des Defans Kierzniewski . . .	900,—
Spende des Professors Nadojewski . . .	900,—
Spende des Defans Lewandowski . . .	900,—
Spende des Propstes Regel aus Gonsjawa	900,—
Spende des Prof. Stanislaus Szenic . .	900,—
Spende der Gabriele Springer	850,—
Spende des Propstes Dreje	825,—
Spende des Matias Lasocinski	800,—
Gr. August Cieszkowski-Fonds	682,45
Fonds des M. aus B.	650,—
Spende des Johann Gonsiorowski . . .	600,—
Spende des Colomb Laurentius	600,—
Spende der Maria Wieruszewska . . .	600,—
Spende der Anastasia Krzywdzinska geb.	
Mostowska	600,—
Spende des Propstes Franz Krieger . . .	600,—
Spende des Propstes Szendurski	600,—
Spende des Domherrn Klupp	600,—
Spende des Propstes Budziasz	600,—
Spende des Domherrn Dorzjewski	600,—
Spende der Felicitia Wieruszewska . . .	600,—
Spende des K. N. vom Grafen M. Kwi-	
lecki	600,—
Spende der Emilie Milewska	600,—
Spende des K. H.	600,—
Spende des Stanislaus Krzywojzyski . .	600,—
Wl. Riegolewski-Fonds	550,—
Spende des Mikodemus Gozdziowski . .	500,—
Spende des Defans Olynski	500,—
Spende des Konstantins Dziembowski . .	500,—
Spende des Erasmus Zablocki	500,—
Spende des Propstes Hebanowski	500,—
Spende des Domherrn Krempa	500,—
Spende des Rechtsanwalts Barteci	500,—
Spende des Mikodemus Blazejewski . . .	500,—
Spende des Propstes Benkeller	500,—
Legat des Propstes Bonczkowski	500,—
Legat des Propstes Pasikowski	500,—
Legat des Alexander Karlowski	500,—
Legat der Praxeda Sucharska	500,—
Spende des Dr. J. aus H.	500,—
Spende des K. aus D.	500,—
Spende des B. P. aus K.	473,06
Spende des Gr. Ignaz v. Bninski	400,—
Spende des Propstes Ofierzynski	300,—
Spende des Propstes Ofrowicz	300,—
Spende des Ignaz Swinarski	300,—
Legat des Propstes Kamienski	300,—
Legat der Kornelia Brytezyńska	300,—
Spende der Sofia Zupanska	300,—
Spende der Aniela Woczyńska	300,—
Spende des Industrie-Vereins in Gostyn .	300,—
Spende des Josef Stablewski	300,—
Spende des Propstes Strybel	300,—
Spende der Katarina Jerzykowska	300,—
Spende der Josefa Delert	300,—
Spende des Stanowski und des Propstes	
Bankiet	300,—
Spende der T. Sikorska und des Propstes	
Michalowski	300,—
Spende des Propstes Sebastian Winowicz	
Spende des Domherrn Tomaszewski . . .	300,—
Spende des Propstes Franz Krygier . . .	300,—
Spende des Dr. Leo Sempolowski	300,—
Spende des Bischofs Stefanowicz, des	
Domherrn Ryszewski und des	
Propstes Sniegowski	300,—
Spende des Professors Dr. Boleslaus	
Wicherkiwicz	300,—
Spende des Mikodemus Kleber	300,—
Spende des Dr. Roman Szymanski	300,—

Spende des Propstes Kloniecki	300,—
Spende des Propstes Janowski	300,—
Spende des Graf Seuer. Mielzynski-Fonds	300,—
Spende des Propstes Josef v. Drzewiecki	300,—
Spende des ehemaligen Lehrers Zmudzinski	300,—
Spende der Antonie Jaworowiczowej, geb.	
Lewandowska	300,—
Spende des Propstes Kudal	300,—
Spende des Propstes T. Zawadzki	300,—
Spende der Kamilla Winkler	300,—
Spende des Alex Zielonacki	300,—
Spende des Prälaten Cnn	300,—
Spende des Rates v. Jazdzewski	300,—
Legat des Stanislaus Kasproicz	300,—
Legat des Propstes Albin Barcikowski	300,—
Legat des Theodor Au	200,—
Legat des Propstes Baluzynski	150,—
Legat des Marian Piotrowski	150,—
Legat des Propstes Kozubski	150,—
Legat der Providencia Ryl	150,—
Legat des Ludwig Rychter	100,—
Legat des Bischofs Janiszewski	80,—
Legat des Szymanski	80,—
Legat des Boleslaus S.	75,—
Legat des Propstes Szczepielski	75,—
Legat des Johann Dutkiewicz	75,—
Zusammen	839 073,56

Bilanz am Schlusse des Jahres 1902.

Aktiva.		Mk.
Stipendien-Konto der Akademiker . . .	22 600,—	
" " Techniker	30 472,—	
" " Gymnasiasten	25 631,—	
Verwaltungskosten des Vereinsvorstandes		
und der Kreisaußschüsse	4 546,75	
Zinsenkonto	3 204,85	
Effektenkonto (Nominell 743 116 Mk.). .	730 968,30	
Bankenkonto	164 411,08	
Schuldenkonto der Legate	56 975,—	
Hypothekenkonto	30 921,48	
Kassenbestand am 31. Dezember 1902 .	21 743,91	
	<u>1 091 503,08</u>	
Passiva.		Mk.
Konto der ordentlichen Beiträge 33 426,11		
Konto der außerordentlichen		
Beiträge	9 860,43	
Konto der Zinsen	37 206,27	
Konto der zurückgezahlten Sti-		
pendien	7 821,90	88 314,71
Konto des eisernen Fonds (Nominell		
839 073,56 Mk.)	829 005,56	
Konto des eisernen Fonds mit Vorbehalt		
(Nominell 88 875,— Mk.)	86 475,—	
Konto der Legate	56 975,—	
Konto des Domherrn Sibelski-Fonds . .	6 000,—	
Konto des Emilie v. Szaniacka-Fonds .	2 500,—	
Konto der zurückgezahlten Stipendien .	2 000,—	
Konto des Dispositionsfonds aus dem		
Jahre 1901	20 232,81	
	<u>1 091 503,08</u>	

Gewinn- und Verlust-Konto am Schlusse des Jahres 1902.

Aktiva.		Mk.
An Stipendien wurden gezahlt Akademikern	22 600,—	
" " " " Technikern	30 472,—	
" " " " Gymnasiasten	25 631,—	

	Mk.
Bureaukosten	4 575,46
Vorbehaltene Zinsen wurden gezahlt	3 204,85
Verluste beim Einkauf von Wertpapieren	320,30
Dispositionsfonds für das Jahr 1903	21 743,91
	<u>108 547,52</u>

Passiva.

Ordentliche Beiträge gingen ein	33 426,11
Außerordentliche Beiträge gingen ein	9 860,43
Eingegangene Zinsen	37 206,27
Erstattete Stipendien	7 821,90
Dispositionsfonds aus dem Jahre 1901	20 232,81
	<u>108 547,52</u>

Bilanz am 1. Januar 1903.

Aktiva.

	Mk.
Effekten-Konto (Nom. 743 116,— Mk.)	730 648,—
Banken-Konto	164 411,08
Hypotheken-Konto	30 921,48
Legaten-Konto	56 975,—
Kassenbestand	21 743,91
	<u>1 004 699,41</u>

Passiva.

Konto des eisernen Fonds (Nominell 839 073,56 Mk.)	829 005,56
Desgleichen mit Vorbehalt (Nominell 88 875,— Mk.)	86 475,—
Konto der Legate	56 975,—
Konto des Sibilski-Fonds	6 000,—
Konto des Emilie v. Sczaniecka-Fonds	2 500,—
Konto der erstatteten Stipendien	2 000,—
Konto des Depositenfonds für 1903	21 743,91
	<u>1 004 699,47</u>

Die Kasse des Marcinkowski-Vereins.

W. Serzykiewicz.

Die Übereinstimmung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustkontis mit den Geschäftsbüchern wird bescheinigt. Die Anweisungen, Quittungen und einzelnen Kontis, sowie die Wertpapiere wurden für richtig befunden.

Posen, den 30. Januar 1903.

Die Kassen-Revisions-Kommission.

Dr. Buski. Dr. Kujstelan. Stanislaus Krysiwicz.
Dr. v. Lebinski. Jaroslaw Leitgeber.

Spezialisierter Nachweis

der erteilten Stipendien im Jahre 1902.

	Mk.
1. Universität Berlin: Philosophen 6, Juristen 10, Mediziner 9, Pharmazeuten 2, Zahnärzte 2, Tierärzte 3, Chemiker 2, Handelschüler 2	10 175,—
2. Bergakademie Freiberg: Bergfach 3	1 000,—
3. Universität Freiburg: Handelschule 1	200,—
4. " Göttingen: Juristen 1	300,—
5. " Gießen: Tierheilkunde 2	500,—
6. " Greifswald: Philosophie 4, Medizin 3, Zahnheilkunde 1	3 000,—
7. " Halle: Philosophie 1, Medizin 1	425,—
8. " Krakau: Philosophie 1, Rechtswissenschaften 1	440,—
9. " Königsberg: Medizin 1	400,—
10. " Leipzig: Medizin 3, Handelsakademie 6	3 450,—
11. " Lemberg: Theologie 1	30,—

	Mk.
12. Universität Marburg: Rechtswissenschaften 1	100,—
13. " München: Philosophie 2, Rechtswissenschaften 2, Medizin 4	2 000,—
14. " Münster: Theologie 1	200,—
15. " Paris: Philosophie 1, Medizin 1	460,—
16. " Posen: Theologie 2	200,—
17. " Rostock: Medizin 2, Pharmakologie 1	500,—
18. " Breslau: Philosophie 5, Rechtswissenschaften 16, Medizin 2, Pharmakologie 4, Zahnheilkunde 1, Chemie 1	7 650,—
19. In Altenburg: in der technischen Schule 1	300,—
20. " Antwerpen: Handelsschule 1	50,—
21. " Berlin: Geodäsie 1, Ackerbau 1, Zahntechnik 1, Handelsschule 1, Tischlerschule 2, Gewerbeschule 2	1 975,—
22. " Bremen: in der technischen Schule 1	150,—
23. " Braunschweig: Mechanik 1, Chemie 1, Technik 1, Drogerie 1	1 400,—
24. " Charlottenburg: Ingenieursfach 15, Baufach 2, Chemie 1	6 225,—
25. " Coethen: Techniker 6	1 650,—
26. " Czempin: in der Drogenhandlung 1	40,—
27. " Detmold: in der Fachschule für Tischler 1	100,—
28. " Dobrzyca: Organist 1	36,—
29. " Domnau: Gerichtspraktikant 1	300,—
30. " Eberswalde: Forstfach 1	400,—
31. " Gütin: Technik 1	100,—
32. " Gnesen: Handelsschule 2	150,—
33. " Hannover: Veterinärschule 2, Ingenieure 2	750,—
34. " Harburg: Handelsschüler 2	150,—
35. " Ilmenau: Techniker 6	1 375,—
36. " Inowrazlaw: Landwirtschaftsschüler 1	50,—
37. " Karlsruhe: Techniker 1	200,—
38. " Krakau: Maler 2	450,—
39. " Konp: Forstleve 1	150,—
40. " Lauban: Ziegler 1	100,—
41. " Lemberg: Polytechniker 2	300,—
42. " Mittweida: Elektrotechniker 1	75,—
43. " München: Kunstmaler 1	100,—
44. " Posen: Organist 1, Steinmetz 1, Handelsschüler 1, Gerichtspraktikant 1, Bauerschüler 24	3 725,—
45. " Proskau: in der pomologischen Anstalt 1	75,—
46. " Strehlig: Techniker 1	75,—
47. " Tharandt: Forstleve 1	400,—
48. " Deutsch-Krone: Bauerschüler 2	285,—
49. " Breslau: Bauerschüler 3	225,—
50. " Bromberg: Gymnasiasten 3	180,—
51. " Berlin: Gymnasiasten 1	120,—
52. " Dresden: Gymnasiasten 1	60,—
53. " Dortmund: Gymnasiasten 1	67,50
54. " Kulm: Gymnasiasten 1	60,—
55. " Konig: Gymnasiasten 2	215,—
56. " Czarnikau: Gymnasiasten 1	55,—
57. " Friedeberg: Gymnasiasten 2	60,—
58. " Gnesen: Gymnasiasten 30	2 840,—
59. " Grätz: Gymnasiasten 1	480,—
60. " Inowrazlaw: Gymnasiasten 5	420,—
61. " Kempen: Gymnasiasten 1	30,—
62. " Krotoschin: Gymnasiasten 12	750,—

		Mk.			Mk.
63.	In Lissa: Gymnasiasten 3	300,—	74.	In Wągrowitz: Gymnasiasten 12	1 170,—
64.	" Mejeritz: Gymnasiasten 2	240,—	75.	" Fraustadt: Gymnasiasten 4	360,—
65.	" Rakel: Gymnasiasten 5	360,—	76.	" Woblan: Gymnasiasten 1	32,50
66.	" Ostrowo: Gymnasiasten 28	2 670,—	77.	" Gryn: Lehrerseminaristen 10	558,—
67.	" Plejchen: Gymnasiasten 2	90,—	78.	" Liebenthal: Lehrerseminaristen 1	72,—
68.	" Posen: Marien-Gymnasium 66	6 495,—	79.	" Paradies: Lehrerseminaristen 1	18,—
69.	" Posen: Friedrich-Wilhelm-Gymnasium 7	1 195,—	80.	" Schneidemühl: Lehrerseminaristen 2	162,—
70.	" Posen: Berger-Gymnasium und Realschule 26	3 017,—	81.	" Fraustadt: Lehrerseminaristen 1	18,—
71.	" Rogasen 8	720,—	82.	" Mejeritz: Präparandenschüler 2	90,—
72.	" Schrimm: Gymnasiasten 15	1 890,—	83.	" Posen: Mittelschüler 20	793,—
73.	" Tremessen: Gymnasiasten 3	210,—	84.	" Gnesen: Mittelschüler 5	295,—
			85.	" Inowrazlaw: Mittelschüler 5	200,—
			86.	" Posen: Bürgerschüler 1	18,50
				Zusammen	78 703,—

Zusammenstellung nach Kreisen,

nach Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder, der gezahlten Beiträge, der Stipendiaten, der Ausgaben für diese, den Briefwechsel der Komitees mit dem Vereinsvorstande, der Generalversammlungen und Komiteesitzungen im Jahre 1902.

Laufende Nr.	K r e i s	Z a h l				Gezahlt		Nummer der Korrespondenz des Vorstandes und der Komitees	A n z a h l	
		der Beitrag zahlenden Mit- glieder	der gezahlten Beiträge		der Stipen- diaten	an Stipen- diaten			der General- Versamm- lungen	der Komitee- sitzungen
			M	Pf		M	Pf			
1	Bomst.	114	330	—	4	840	—	5	1	1
2	Bromberg.	170	500	—	8	1 002	50	8	1	1
3	Bromberg-Stadt.	90	592	—	1	400	—	11	2	5
4	Kolmar i. P.	74	320	50	4	697	50	7	1	1
5	Czarnikau und									
6	Zilehne.	51	246	—	5	500	50	9	1	1
7	Gnesen.	122	738	65	23	3 102	50	16	1	4
8	Gostyn.	93	500	—	13	1 975	—	14	1	6
9	Grätz.	83	608	—	13	18.2	50	13	1	2
10	Jarotschin.	60	526	40	17	2 807	50	6	1	3
11	Inowrazlaw.	280	1 131	34	13	2 157	50	20	1	3
12	Kempen.	44	267	40	8	1 522	50	5	1	—
13	Kösten.	108	830	—	17	3 028	—	8	1	2
14	Koschmin.	24	300	—	8	1 181	50	6	—	1
15	Krotoschin.	112	290	—	7	1 438	—	15	1	4
16	Lissa.	61	500	75	5	660	50	10	1	2
17	Birnbaum und									
18	Schwerin.	44	258	50	3	355	—	9	1	2
19	Mejeritz.	19	31	50	1	97	50	10	—	3
20	Mogilno.	471	687	—	19	2 873	—	14	4	4
21	Neutomischel.	38	459	85	3	620	—	5	1	—
22	Obornik.	113	540	—	12	2 345	50	17	1	1
23	Adelnau.	86	241	75	22	3 327	50	13	1	—
24	Ostrowo.	102	889	—	14	1 960	—	19	1	4
25	Schildberg.	96	249	20	6	618	—	6	1	1
26	Plejschen.	166	1 193	95	14	3 533	50	9	1	1
27	Posen-Stadt.	583	10 490	28	69	9 938	—	22	1	3
28	Posen-Nit.	115	452	30	6	692	50	4	1	2
29	Posen-West.	40	1 095	—	5	727	50	5	2	1
30	Rawitsch.	27	251	—	4	960	50	7	—	—
31	Schmiegel.	47	862	15	8	1 564	—	9	1	1
32	Schroda.	95	981	70	21	3 229	50	8	1	1
33	Schrimm.	178	1 196	50	24	5 548	50	16	1	1
34	Strelno.	180	976	—	7	1 272	50	8	1	3
35	Samter.	111	1 199	50	12	2 378	50	9	1	3
36	Schubin.	134	409	30	5	1 100	—	10	1	1
37	Wągrowitz.	147	848	—	13	1 960	—	19	1	1
38	Wittowo.	50	623	—	6	929	—	14	1	2
39	Breschen.	362	743	—	4	447	50	5	1	1
40	Fraustadt.	13	190	59	3	277	50	19	—	—
41	Wirzitz.	52	420	—	10	2 145	—	10	1	—
42	Znin.	99	456	—	9	814	—	5	1	1
43	Außerhalb der Provinz.	—	—	—	26	5 982	50	—	—	—
		4 854	33 426	11	472	78 703	—	425	41	73

Der Vorstand des Marcinkowski-Vereins der lernenden Jugend im Großherzogtum Posen.

Der Vorsitzende erteilte hierauf dem Bankdirektor Dr. Buski das Wort, welcher im Namen der Kassen-Revisions-Kommission erklärte, daß die Kasse, die Kassenbücher und Beläge in gehöriger Ordnung befunden worden seien und daß sich bei der Revision nichts zu erinnern gefunden habe. Nach dieser Erklärung wurde dem Vereinsrendanten, Rentner Jerzykiewicz seitens der Generalversammlung Quittung erteilt.

Der Dekan Smigielski-Dzirowo (Parochie Kojschin) richtete an den Vereinsvorstand die Frage, ob es zu seiner Kenntnis gelangt sei, daß Stipendiaten Karten spielten. Der Vorsitzende erklärte, gerichtlich verurteilt zu sein, daß einige Stipendiaten dem Kartenspielen fröhnten, amtlich sei davon nichts bekannt. Dr. Kapuscinski war der Ansicht, daß Studenten, die Karten spielten, eines Stipendiums sich unwürdig machten. Rittergutsbesitzer v. Brzeski-Krotoschin bei Znin erklärte, der Vereinsvorstand müßte mit solchen Studierenden nicht viel Federlesens machen und sie einfach aus dem Verein hinauswerfen. Im Namen der Vereinsdirektion erklärte Abg. Gegielski, der Vereinsvorstand werde dem Antrage Folge geben, sobald die Namen der betreffenden Stipendiaten an amtlicher Stelle bekannt sein würden.

Da weder vom Vereinsvorstande noch von den Versammelten weitere Anträge oder Fragen gestellt wurden, ordnete der Vorsitzende Zettelwahlen an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Domherr Dr. Dziedzinski, Prälat Wolinski, Domherr Schaust, Dr. Jerzykowski und Professor Dr. Tabulski an. Nach kurzer Pause verkündete der Vorsitzende, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und zwar Dziedzinski mit 107 Stimmen, Wolinski mit 104, Schaust mit 106, Dr. Jerzykowski mit 99 und Prof. Tabulski mit 58 Stimmen wiedergewählt worden seien.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende, Dekan Antoniowicz, schloß die ruhig verlaufene Versammlung um 6 Uhr Nachmittags.

Portasiewicz,
Kgl. Polizei-Inspektor.

B e r i c h t

über die am 12. März d. Js. von Mittags
12 Uhr ab im Hotel de France abgehaltene
Versammlung des polnischen Volks-
bibliothekenvereins.

Anwesend waren etwa 30 Herren, fast durchweg Rittergutsbesitzer und Geistliche. Eröffnet wurde die Versammlung vom Vereinsvorsitzenden Fürsten Józef Czartoryski. Die Leitung übernahm Dr. Szuldrzynski-Lubasz, das Schriftführeramt Redakteur Wal. von Lebinski-Posen.

Der Vereinschriftführer ging nach Verlesung der Tagesordnung den gedruckt vorliegenden Jahresbericht durch, hier und da Bemerkenswertes hervorhebend. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

XXII. Jahresbericht des Volksbibliothekenvereins in Posen für das Jahr 1902.

Im verflossenen Jahre hat der Vorstand des Volksbibliothekenvereins 26 086 Bücher verbreitet und 58 neue Bibliotheken gegründet. Die Bücherprüfungskommission hat nachstehende Werke in unsere Bibliothek aufgenommen:

1. In Kost bei den Kindern von Znojza, Warschau 1894, Obuchowski'sche Buchhandlung.
2. Erzählung des Jakob Bieluchowski von Adolph Dygafinski, Warschau 1900, Centnerschwer'sche Buchhandlung.

3. In Zaranie von Theodor Thomas Jez, Warschau 1898, Verlag der Gazeta Polska, Druck von Sikorski.
4. Das Auge des Propheten von Wl. Lubicz, Lemberg 1899, Verlag des polnischen Schulvereins.
5. Besser spät als nie von Wlad. Stromski, Lemberg 1890, Verlag des polnischen Schulvereins.
6. Wie Jakob Sosniak Edelman wurde und was dann geschah von M. Balucki, Lemberg 1887, Verlag wie ad 5.
7. Unterhaltungen und Erzählungen von Bruno Wielawski und Wal. Lojinski, Lemberg 1899, Verlag wie vor.
8. Freie Augenblicke von Dr. Konstantin Wojciechowski, Lemberg 1901, Verlag wie vor.
9. Die wiedergefundene Tochter. Beuthen, Verlag des Katolik, 1901.
10. Der Millionär und der Haderlump. Verlag wie vor.
11. Tryna von Jg. Odrowonz Wysocki, Krakau 1896, Verlag des Verfassers, in Kommission bei Gebetner u. Ko.
12. Wawrzyna von Jul. Baczynski, Lemberg 1898, Verlag der Volksdruckerei.
13. Eichenaukreißer und Bergewälzer, von Josef Chociszewski, Posen 1902, Verlag von Leitgeber.
14. Popas in Slawopol von Siegmund Gloger, Posen 1902, Verlag von Tomaszewski.
15. Thom's Erlebnisse von E. Ferlicz, Posen 1902, Verlag wie vor.
16. Josepha Szymczak von W. Marrené, Posen 1902, Verlag wie vor.
17. Der Sturm von Theresie Hedwig, Posen 1902, Verlag wie vor.
18. Die Mutter von Sewer, Krakau 1898, Groschenverlag.
19. Kaiser Domitian und die Gräber in den Katakomben, Beuthen 1901, Verlag des Katolik.
20. Der Triumph des Glaubens, Verlag wie vor.
21. Büchlein für Kranke, das auch Gesunden dienlich sein kann von A. D., Posen 1901, Verlag vom hl. Adalbert.
22. Die Mutter der Heiligen von Pfarrer Florian Jaroszewicz, Posen 1893, Verlag des Kurier, I. II. III. IV.
23. Requiescat in pace von Pfarrer Siegmund Chelmiecki, Warschau 1897, Verlag von Gebetner und Wolf.
24. Der Sieger von Wien von G. Kalinowski, Posen 1902, Verlag des Przyjaciół Ludu.
25. Brasilien, seine Natur und seine Bewohner von Sojnowski, Warschau 1898, Verlag der billigen Schriften.
26. Aus dem Leben der Völker von R. M., Warschau 1900, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
27. Die Türken, ihre Sitten und Religion, von M. Brzezinski, Warschau 1900, Verlag wie vor.
28. Die wilden Bewohner Australiens von W. Uminski, Warschau 1898, Verlag wie ad 25.
29. Über Meere und Länder von M. Brzezinski, Warschau 1898, Wirbelsche Buchhandlung.
30. Die Südslawen von Antojzka, Warschau 1898, Verlag wie ad 25.
31. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Warschau 1899, Brzezinski, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
32. Aus ferner Reise von Morzycka, Warschau 1896, Wirbelsche Buchhandlung.
33. Der Held von Majuba, gekürzt aus der Erzählung „Pieter Moritz“ von Sophie Bukowiecka, Warschau 1902, Verlag wie vor.

34. China und die Chinesen, von M. Brzezinski, Warschau 1901, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
35. General Desiderius v. Chlapowski, von Pfarrer Val. Kalinka, Krakau 1900, Polnische Verlags-genossenschaft.
36. In Sonnenbrand und Eis von Johann aus Grzegorzewo, Lemberg 1900, Verlag des Schulvereins.
37. Von dem berühmten Schriftsteller Krajewski von Daroslaw Janowski, Lemberg 1902, Verlag wie vor.
38. Fr. Karpiński's Schriften von Wil. Bruchnolski, Lemberg 1896, Verlag wie vor.
39. Wlad. Syrokomla und seine Schöpfungen von Thadd. Pini, Lemberg 1901, Verlag wie vor.
40. Sechs Tonnen Goldes, Beuthen 1902, Verlag des Katolik.
41. Der 3. Mai, Posen 1902, Verlag von Chocieszynski.
42. Beschreibung des Königreichs Polen I, Warschau 1901, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
43. Auf der Vormauer der Christenheit, Posen 1902, Verlag von Chocieszynski.
44. Die Astronomie oder die Lehre vom Weltall, nach Flammarion bearbeitet von R. L., Lemberg 1901, Verlag des Schulvereins.
45. Gespräch über die Fischzucht von Johann Mielnicki, Lemberg, Polnischer Schulverein.
46. Über den Wald und die Feldbäume von Joseph Brykczynski, Lemberg 1899, Verlag des polnischen Schulvereins.
47. Der Musterlandwirt von Dr. Kazimir Miczynski, Lemberg 1900, Verlag wie vor.
48. Der Gemüsebau von A. Herget, bearbeitet von Dr. T. Ciepielski, Lemberg 1899, Verlag wie vor.
49. Vom Wetter von Kazimir Szulc, Lemberg 1899, Verlag wie vor.
50. Ratichläge für Bullenhaltende von M. S., Lemberg 1893, Verlag wie vor.
51. Populäre Tierarzneikunde von S. J. Kubicki, Lemberg 1893, Verlag wie vor.
52. Was das Land ist von Joseph Brzozowski, Lemberg 1899, Verlag wie vor.
53. Wirtschaftspferde von Dr. Anton Baranski, Lemberg 1890, Verlag wie vor.
54. Die merkwürdigsten und wichtigsten Säugetiere von M. Brzezinski, Warschau 1902, Billiger Schriftenverlag.
55. Über die Aufzucht von Kühen, Warschau 1900, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
56. Die Pflanzen, Tiere und Menschen auf der Erde von M. Brzezinski, Warschau 1900, Verlag wie vor.
57. Über die Steinkohle von Wl. Uminski, Warschau 1900, Verlag wie vor.
58. Voriündflutliche Tiere, wie vor.
59. Was kann man durch das Vergrößerungsglas sehen? von R. Skrzynska, Warschau 1901, Verlag wie vor.
60. Woher kommen die Steine auf unsern Feldern? Warschau 1894, Obuchowski'sche Buchhandlung.
61. Der Phosphor, seine Gewinnung, seine Eigenschaften und sein Nutzen von Dr. Sophie Solajko Rudnicka, Warschau 1899, Centnerschwer'sche Buchhandlung.
62. Das Feuer im Dienste des Menschen von Wl. Uminski, Verlag wie vor.
63. Über die Vulkane von M. Brzezinski, Warschau, 1899, Billiger Schriftenverlag.

64. Über die Verfinsterungen der Sonne und des Mondes von M. Brzezinski, Warschau 1897, Wirbelsche Buchhandlung.
65. In Verteidigung des Heiligtums. Aus dem Englischen übersetzt von Siegmund Slupski, Posen 1901, Dziennik Poznanski.

An Geschenken sind im Jahre 1902 eingegangen:

1. 5 Exemplare Kalinka's: Desiderius v. Chlapowski, geschenkt von Baron v. Chlapowski-Szoldry,
2. Je 100 Exemplare von „Der Triumph des Glaubens“, „Kaiser Domitian“, „Der Millionär und der Haderlump“, „Sechs Tonnen Goldes“, geschenkt vom Katolik-Beuthen.
3. 521 Exemplare der Schrift „Unter fremdem Dache“ erhielten wir von Frau Dr. Rantecka.
4. Jul. Turczynski, Lemberg, schenkte 19 Exemplare der Schrift „Ein schwarzes Geschick“.

Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe für 1902.

A. Einnahme.		Mk.
1. Jahresbeiträge		6 521,07
2. Zinsen vom Vereinsvermögen		486,88
3. Bestand aus 1901		491,85
4. Außerordentliche Einnahme:		
	Mk.	
a) Legat der verstorbenen Marie Wieruszewska	500,—	
b) Legat des verstorb. Pfarrers Dr. Respondel aus Punitz in Pfandbriefen	1 525,—	
c) Legat des verstorb. Dr. Joh. Panienski	278,50	
d) Geschenk des Pfarrers R. aus D. in Pfandbriefen	200,—	
e) Ressource durch Rechtsanwalt v. Trompczynski	100,—	
f) Dr. A. Chlapowski statt eines Kranzes für den Sarg des verstorb. Joseph Stark	10,—	
g) St. Adalbert = Druckerei und Buchhandlung	106,80	
h) Kath. Verein poln. Arbeiter in Posen	20,—	
i) für Privattelegramme durch Frau Dr. Kusztelan	100,—	
k) vom Dziennik Poznanski	1 517,89	
l) „ Kurjer „	205,—	
m) „ Wielkopolskanin	160,20	
n) „ Dziennik Rujawski	67,85	
o) „ Gonic Wielkopolski	14,40	
p) „ Drendownik	8,25	
r) von verschiedenen Seiten	30,67	4 844,56
Sa. Einnahme Mk.		12 344,46

B. Ausgabe.		Mk.
1. Büchereinkauf		4 178,12
2. Einband		3 203,85
3. Bureaukosten		2 043,64
4. Zum Wieruszewska'schen Legat		500,—
5. Zum Respondel'schen Legat		1 525,—
6. Zum Panienski'schen Legat		278,50
7. Stempel vom Respondel'schen Erbe		122,—

	Mt.
8. Zum Legat des Pfarrers R. aus D.	
9. Kränze für den Sarg des Prof. Dr. Zwolski und des Pfarrers Leo Lastowski	30,—
10. Zum eisernen Fonds 5% von der Einnahme inkl. Legate	475,—
Sa. Ausgabe	12 556,11
Einnahme	12 344,46
Ausgabe	15 556,11
Defizit	211,65

Vereinsvermögen.

	Mt.
1. Eiserner Fonds 1450 + 475 Mt. . .	1 925,—
2. Dr. Jerzykowski-Fonds	1 000,—
3. Fünf Aktien der Bank Ziemski (Grodzki-Fonds)	5 000,—
4. Aktie der Bahn Piräus-Larissa (Pfarrer Wrzesinski-Fonds)	2 000,—
5. Propst Bazynski-Fonds	1 250,—
6. Wieruszewski-Fonds	500,—
7. Pfarrer Dr. Respondek-Fonds	1 525,—
8. Dr. Johann Panienski-Fonds	278,50
9. Fonds des Pfarrers R. aus D.	200,—
Sa. nominell	13 678,50

Zusammenstellung der Einnahme nach Kreisen:

	1900	1901	1902
	Mt.	Mt.	Mt.
1. Kreis Bomst	227,05	225,25	241,85
2. " Bromberg	156,55	36,10	167,35
3. " Czarnikau	60,—	100,—	90,05
4. " Kolmar	75,75	81,70	68,—
5. " Gnesen	138,55	18,05	89,90
6. " Gostyn	115,—	189,56	147,—
7. " Grätz	86,65	5,00	145,—
8. " Jarotshin	41,10	49,65	40,80
9. " Inowrazlaw	328,90	219,15	36,—
10. " Kempen	71,80	94,90	98,65
11. " Kosten	167,—	228,—	153,50
12. " Krotochin	24,50	26,75	43,50
13. " Koschmin	225,—	220,—	129,50
14. " Lissa	72,—	60,—	58,55
15. " Birnbaum	—,—	—,—	60,05
16. " Meseritz	24,—	25,—	6,20
17. " Mogilno	56,00	—,—	60,50
18. " Neutomischel	4,50	22,75	63,00
19. " Oboznik	222,30	116,—	167,20
20. " Opatowitz	5,—	—,—	12,—
21. " Ostrowo	50,15	16,65	21,60
22. " Schildberg	16,10	15,—	6,20
23. " Pleschen	245,90	107,25	184,80
24. " Posen-Stadt	1 354,90	1 326,50	1 148,40
25. " " Ost	114,48	65,—	82,50
26. " " West	31,75	11,50	69,50
27. " Rawitsch	140,—	220,00	90,15
28. " Schwerin	—,—	—,—	—,—
29. " Schmiegel	5,—	42,70	31,60
30. " Schroda	142,85	163,40	169,50
31. " Schrimm	141,70	101,—	114,—
32. " Strelno	30,—	60,—	66,30
33. " Samter	500,—	522,50	402,50
34. " Schubin	7,25	72,50	78,75
35. " Wogrowitz	259,50	234,05	210,20
36. " Tilschne	—,—	—,—	—,—
37. " Wittowo	92,90	40,10	7,10

	Mt.	Mt.	Mt.
38. Kreis Breschen	91,45	43,—	19,70
39. " Traustadt	16,—	15,—	—,—
40. " Wirsiß	128,85	67,50	78,—
41. " Znin	270,—	180,75	182,60
42. " von verschied.			
Seiten	1 211,78	1 698,12	1 689,12

Sa. Einnahme 6 962,76 6 750,38 6 521,07

Der Vorstand des Volksbibliothekenvereins.

Fürst Józef Czartoryski
Vorsitzender,
Dr. Boleslaus Kapuscinski
Kassierer,
Pfarrer Kasimir Zimmermann
Vorsitzender der Bücher-Prüfungskommission,
Dr. Wlad. v. Lebinski Dr. Stanislaus Jerzykowski
Schriftführer, Bibliothekar,
Bernhard v. Chrzanowski
Synodus.

In der Diskussion über den Jahresbericht bedauerte Rechtsanwalt Wolinski, daß in manchen Kreisen die Einnahmen erheblich zurückgegangen seien, wie z. B. in Inowrazlaw, Kosten, Lissa und Posen-Stadt. Dort müsse der Eifer nachgelassen haben. Den Vorstand treffe ja keine Schuld; Redner beabsichtige nur die Kreise zu eifrigerer Tätigkeit anzuregen.

Prälat Wawrzyniak ersuchte, daß in Zukunft ausführlichere Jahresberichte erstattet und daß die Namen der einzelnen Bibliotheken, sowie diejenigen der Kreisdelegierten in diese Berichte aufgenommen würden. Der Vorstand versprach, dem Wunsche nachzukommen.

v. Grabski, Delegierter des Kreises Pleschen vermißte gleichfalls die Kreisdelegierten, obgleich die vorjährige Generalversammlung einen einschlägigen Wunsch geäußert habe. Im Kreise Pleschen sei ein Selbsthilfeverein zur Förderung des polnischen Sprachunterrichts gebildet worden und daher in diesem Jahre die Sammlung für den Volksbibliothekenverein weniger reichlich ausgefallen. Redner sei bei seinen Werbeersuchen besonders in geistlichen Kreisen vielfach auf Widerstand gestoßen. Er bitte, an seiner Stelle einen Geistlichen, den Pfarrer Miesiolowski zum Delegierten zu bestellen, vielleicht werde sich dann der Widerstand in den Kreisen der Geistlichkeit legen.

Dr. Kapuscinski erklärte, es sei manchmal zum Verzweifeln, wie mühsam die Beiträge aus den einzelnen Kreisen eingingen. Von vielen Delegierten sei auf an sie gerichtete Briefe keine Antwort zu erlangen. Allerdings habe mancher der Herren einen zu großen Kreis zu bearbeiten. Der Kreis Samter zeichne sich vor allen rühmlich aus, ein ausschließliches Verdienst des Herrn Lubinski. Dort funktioniere alles wie am Schmirchen. Es seien rührige Subdelegierte geworden, die Bücher würden in Ordnung gehalten und gingen nicht verloren, kurz es sei eine Freude, die dortige Arbeit zu sehen. In Zukunft werde der Vorstand durch die Zeitungen Delegierte werben.

Die Rechnungsrevision erstattete nunmehr Bericht. Es war alles in Ordnung befunden worden, und der Obmann Leitgeber beantragte daher Entlastung. Diese wurde erteilt. Die auszuführenden Vorstandsmitglieder Fürst Czartoryski und Dr. Jerzykowski werden wiedergewählt.

Dr. Jerzykowski ersuchte die Delegierten, dahin zu wirken, daß jede Bibliothek beim Verzuge des Bibliothekars am Orte oder zum mindesten in der Pfarochie verbleibe und daß der Name des neuen

Bibliothekars dem Vorstand sofort mitgeteilt werde. Nicht angängig sei es, die gelesenen Bücher in die Zentrale zurückzunehmen. Sie müßten an Ort und Stelle verbleiben zur Lektüre für die neuen und jungen Leser. Ein Verzeichnis der Bücher einer jeden Bibliothek an alle Delegierte zu senden sei nicht angängig. Der Vorstand gebe im übrigen jedem Delegierten hinsichtlich der Organisation seines Wirkungsbezirks freie Hand.

Herr v. Grabski ersuchte, mehr Bücher landwirtschaftlichen Inhalts zu beschaffen, da solche mit Vorliebe gelesen würden. —

Schluß der Versammlung nach einstündiger Dauer um 1 Uhr.

Günther, Agl. Polizeisekretär.

Aus den Blättern der Provinz Posen.

Aus Nr. 57 des Oredownik (Posen)

vom 11. März 1903:

Der neue Kriegeruf des Herrn v. Bitter.

Wäre es angesichts der krenzritterlichen Rede des vorigen Oberpräsidenten Herrn v. Bitter nicht angemessen, wenn unsre Blätter nachstehende Antwort veröffentlichten: Wir Polen brauchen ruhige, ausdauernde, anhaltende Arbeit, dann werden wir uns unserer Haut wehren! Jede Gegend, jede Stadt, jedes Dorf im Großherzogtum muß auf der Hut sein. Wir müssen das polnische Bürgertum in den Städten stärken. Jedes Dorf muß ein Herd des polnischen Volkes sein. Wir rufen Euch polnischen Bauern und Gutsbesitzern zu: „Haltet fest! Laßt das Land nicht aus den Händen!“ Wir rufen Euch polnischen Handwerker zu: „Wehrt Euch, daß Ihr den Sturm aushaltet, der gegen Euch heranzieht! Auch in den Städten tobt der Kampf, — möge dort die polnische Arbeit nicht vergebens sein! Und neben jeden Polen trete das polnische Weib! Wir können nicht sagen: Der polnische Beamte à la Bitter, denn solche haben wir nicht. Daß man den Bauern zuzurufen muß: „Bauern! gebt das Land nicht aus den Händen!“ Dafür spricht die jüngste Meldung, daß in Mauche im Kreise Pomst die Ansiedelungskommission schon die zweite Bauernwirtschaft aufgekauft hat. Es gibt also nicht bloß unter dem Adel „Kolonisatoren!“

Aus Nr. 59 des Dziennik Poznański (Posen)

vom 13. März 1903:

Ein Verein der polnischen Journalisten und Literaten in Posen

hat sich bereits konstituiert. Seinem Vorstande gehören an: Joseph v. Koscielski als Vorsitzender, Dr. Wladislaus v. Lebinski als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Thaddäus Jaworski als Schriftführer, Martin Biedermann als Kendant und die Herren Josef Szmyt, Stefan Chociszewski und Bernhard Miski als Beisitzer. Zweck des Vereins ist die Vertretung der moralischen und materiellen Interessen der Journalisten und Literaten, sowie die materielle Sicherung ihrer Existenz für das Alter oder für den Fall der Arbeitsunfähigkeit. In kurzem wird der Vorstand einen entsprechenden Aufruf erlassen.

Aus Nr. 60 des Goniec wielkopolski (Posen)

vom 15. März 1903:

Die Generalversammlung der Baugenossenschaft „Gniazdo“

fand am Donnerstag Abends 9 Uhr im Katholikenhause bei einer Beteiligung von 30 Personen statt. Die Versammlung eröffnete und leitete der Herr Abgeordnete v. Chrzanowski, das Protokoll führte Herr Jakubowski. Der Direktor Herr Preiß legte die Bilanz für das verflossene Jahr vor. In Einnahme und Ausgabe beläuft sie sich auf 3923 Mk. Mitglieder hatte die Genossenschaft im vorigen Jahre 228, 1 starb, sodaß auf das laufende Jahr 227 Mitglieder mit 254 Anteilen übergingen. In diesem Jahre sind bereits 50 Mitglieder aufgenommen worden.

Aber den Bericht entspann sich eine ausführliche Diskussion. Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben viele Grundstücke gesehen, von denen eines sich gut eignen soll zum Bau einer Turnhalle und der sonstigen Gebäude, deren Erträge die Kosten der Saalunterhaltung decken würden. Die bisherigen Fonds sind jedoch noch zu klein; darum gilt es, zu agitieren zwecks Vergrößerung der Zahl der Mitglieder. Dem Vorstand handelt es sich darum, eine Manipulation durchzuführen, die es ermöglicht, den Mitgliedern Dividende zu zahlen, wodurch das ganze Unternehmen auf rationelle Grundlagen zu stehen käme. Das Bedürfnis nach einer Turnhalle ist dringend. Bisher würden nach Vereinigung des Baufonds des Sokolvereins mit den Fonds der Genossenschaft „Gniazdo“ insgesamt 30000 Mk. zur Verfügung stehen; doch ist diese Summe zum Erwerb eines Grundstückes zu klein. Sie würde sich vergrößern, wenn einige hundert neue Mitglieder der Baugenossenschaft beiträten. Die Anteile betragen je 25 Mk., wohlhabendere Leute können also mehr Anteile erwerben. Jedes Mitglied kann 20 Anteile besitzen.

Nachdem eine erschöpfende Diskussion in dieser Angelegenheit stattgefunden hatte, erstattete Herr Dr. v. Niegolewski Bericht über die am 27. Februar stattgefundene Kassenrevision. Da die Kasse in gehöriger Ordnung befunden worden ist, beantragte Dr. v. Niegolewski, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Abgeordneter v. Chrzanowski, J. Lewandowski und B. Szczerbinski an Stelle der Ausgelosten für den Zeitraum von 3 Jahren, und an Stelle des verstorbenen Andruszewski und des ausgetretenen Grunowski die Herren Chmielewski und Wrzesinski auf 2 bzw. 1 Jahr.

In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren Jof. Tomaszewski, Johann Zablocki und Johann Zurawski.

Aus Nr. 59 des Postep (Posen)

vom 13. März 1903:

Vom 1. April ab wird hier eine neue täglich erscheinende polnische Zeitung unter dem Namen „Polska“ (Polen) herausgegeben werden. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,50 Mk.

Aus Nr. 58 des Kuryer Poznański (Posen)
vom 12. März 1903:

Was will das Berliner Heroldsamt?

Auch dies friedliche und nach außen hin wenig auftretende Staatsamt soll schon die Bahnen des Sakatismus betreten. Einer unserer Leser schreibt uns folgendes:

„Es scheint, daß man im Berliner Heroldsamt alle polnischen Adelsfamilien einer Prüfung unterwirft. Man fordert Abschriften aus den Kirchenbüchern, und diese Abschriften sind mit der Bescheinigung zu versehen, daß sie mit dem ursprünglichen Texte des Kirchenbuches sowohl hinsichtlich der Sprache als auch hinsichtlich des Textes übereinstimmen.“

Es schadet wohl nichts, wenn erwähnt wird, daß das Heroldsamt seiner Requisition eine Zehnpennigmarke zur Rückantwort beifügt. Es zahlt jedoch ohne Weigern die Kosten für die Ausstellung der Urkunden. Sollte es sich hier um ein Wiederaufleben machen der Frage „ski — ska“ handeln? Die Verwaltungsbehörden beginnen gleichfalls im öffentlichen Interesse die Ausstellung von Urkunden aus den Kirchenbüchern zu fordern, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß dies unentgeltlich geschehen solle.

Die Gerichte haben entschieden, es sei unstatthaft, die interessierten Personen zur Beibringung der Urkunden zu zwingen; sie suchen also dadurch, daß sie den Pröpsten, ohne dafür etwas zu bezahlen, Umstände machen, zu den erwünschten Urkunden zu gelangen. Doch sind nur gewisse Kategorien von Urkunden unentgeltlich auszustellen; zu diesen gehören die allgemein „im öffentlichen Interesse“ eingeforderten.

Im öffentlichen Interesse werden Urkunden ausgestellt für die Staatsanwaltschaft, ebenso für das Heroldsamt, aber dort hat man die unentgeltliche Ausstellung niemals verlangt.

Die Verwaltungsbehörden haben nur das Recht, in die Kirchenbücher Einsicht zu nehmen, wie auch einem Geistlichen, welcher zwecks Berichtigung des Kirchenbuches einen Auszug aus den Standesamtbüchern verlangte, der Bescheid gegeben worden ist, er könne nur die Vorlegung der Standesamtbücher fordern, nicht aber einen Auszug.

Aus Nr. 59 des Dziennik Berlinski (Berlin)
vom 13. März 1903:

P o s e n .

Das Bismarck-Denkmal soll hier, wie das Posener Tageblatt mitteilt, am 10. Mai feierlich eingeweiht werden. Es wird dieses Denkmal ein sichtbares Zeichen für unsere Verfolgung und das allerbeste Agitationsmittel zur Weckung des nationalen Empfindens in den allerbreitesten Massen des polnischen Arbeitervolkes sein.

Aus Nr. 61 des Goniec Wielkopolski (Posen)
vom 17. März 1903:

Die Wahlen zur Handwerkerkammer.

Die Wahlen zur Handwerkerkammer in Posen sollen in kurzem stattfinden. Der Wahltermin ist noch nicht angesetzt, doch kann es leicht kommen, daß sie noch in diesem oder im künftigen Monat statt-

finden. Der Posener Bezirk wird an Stelle der ausgestellten 15 Mitglieder und deren Vertreter wählen. Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam und raten ihnen, sich hinsichtlich der Personen der Kandidaten beizeiten zu verständigen.

Wie man uns mitteilt, hat der Wahlbezirk, zu dem die Kreise Krotoschin, Koschmin, Pleschen und Jarotischin gehören, zwei Mitglieder und ebensoviel Vertreter zu wählen. In diesem Wahlbezirk ist es hinsichtlich der Kandidaten zu einer Verständigung gekommen. Es sind folgende Herren aufgestellt:

1. Josef Zielinski, Schlossermeister in Krotoschin,
Vertreter Peter Wittkowski, Schuhmachermeister in Pleschen;
2. Johann Borowinski, Schuhmachermeister in Koschmin,
Vertreter Valentin Pawlowski, Schneidermeister in Zerkow.

Die Handwerkerkammer übt einen großen Einfluß auf die Angelegenheiten des Handwerks aus; darum handelt es sich darum, die Unrigen durchzubringen. Die Wahl üben die Innungsvorstände mittelst Zetteln aus, die der Wahlkommissar einfordert.

Wir betonen ausdrücklich, daß nicht der Innungsoberrmeister selbst entscheidet, wem die Stimme zu geben ist, sondern der ganze Vorstand, dessen Mehrheit über die Wahlbestimmung trifft. Auch die Empfehlung eines Kandidaten von seiten der Behörde ist im Gesetze nicht vorgeschrieben, man braucht sich also keineswegs danach zu richten.

Die allgemeine Zahl der Mitglieder der Handwerkerkammer beträgt 30; davon sind infolge Saumlosigkeit nur 9 der unrigen bei den letzten Wahlen durchgekommen.

Aus Nr. 58 des Oredownik (Posen)
vom 12. März 1903:

S c h r i m m , 11. März.

... Mit dem kommenden Frühling hat die Baubewegung bereits begonnen. Die höheren Beamten sehen sich schon nach Baustellen um, vor allem in der Altstadt, um für billiges Geld aus der Unterstützungskasse für das bedrohte Deutschtum sich bequeme Villen zu bauen. Zwei solche Stellen sind bereits gekauft worden zu je 5000 Mark für $\frac{3}{4}$ Morgen. Vor einem Jahre hätte man für ein solches Fleckchen Land kaum 450 Mark erhalten, — so ändern sich die Zeiten! Es gibt noch mehr Liebhaber für Baustellen, aber die Besitzer fordern je 8000 Mark für $\frac{3}{4}$ Morgen, und diesen Preis wollen momentan die Herren Beamten nicht zahlen.

Ohne Zweifel wird auch in unseren übrigen Städten die Manie, sich hübsche Häuser für billig erhaltenes Geld zu bauen, ausbrechen. Mögen also die Grundbesitzer vorsichtig sein und sich nicht einschüchtern lassen, wie dies in einem bestimmten Falle in Breschen bereits geschehen ist.

Mit dem 1. April wird für Schrimm eine Zeitung, — ein Ableger der Kottener Gazeta Polska, erscheinen, im Verlage der Druckereigenossenschaft und redigiert von Herrn Bobowski. Glück auf dem neuen Blatte!

Aus Nr. 60 des Wielkopolanin (Posen)

vom 14. März 1903:

Wer boykottiert?

Wir erhalten nachstehende Mitteilung:

„Ich erhielt von der Ansiedelungskommission den Auftrag 800 000 Ziegel herzustellen und nach Duszni (2) zu liefern, weil angenommen worden war, daß ich Protestant und Deutscher sei, während ich ein Pole bin. Infolge des letzten Umstandes verlor ich diese Arbeit. Am letzten Tage frug man mich, zu welchem Glauben ich mich bekenne und zwar geschah dies auf der Straße in Gegenwart von ungefähr 30 Personen.

„Was waren Sie?“ fragte man mich. Ich antwortete: „Ich bin Pole.“

„Seit welchem Jahre sind Sie katholisch?“ — „Seit 1888.“

„Sie haben eine katholische Frau geheiratet?“ — „Ja.“

Ich nehme an, daß irgend ein Deutscher der Regierung berichtet hat, daß ich Protestant und Deutscher war und jetzt Katholik und Pole sei.

Trotzdem bin ich dem von mir freiwillig angenommenen Glauben treu und erziehe auch meine sechs Kinder in diesem Glauben. Die Arbeit hat nunmehr ein Deutscher und Protestant erhalten.“

Duszni, den 11. März 1903.

A. Koch.

An der Glaubwürdigkeit der obigen durch Namensunterschrift bekräftigten Mitteilung haben wir keine Ursache zu zweifeln. Wir brauchen der Mitteilung keine Bemerkungen hinzuzufügen, da sie für sich selbst spricht. Für unsere Abgeordneten bildet sie jedenfalls ein wertvolles Material.

Aus Nr. 58 des Goniec Wielkopolski (Posen)

vom 13. März 1903:

Die Versehten.

Es waren bei uns die Ehefrauen von zwei Eisenbahnunterbeamten, welche mit dem 1. April weit nach Deutschland verseht worden sind. Eine von ihnen, die Mutter einer zahlreichen Familie, lamentierte mit zerrissenem Herzen; denn sie weiß nicht was sie in diesen fernen Gegenden anfangen wird, da sie garnicht deutsch kann. Die zweite ist ebenso in Verzweiflung bei dem Gedanken, daß sie die Ahrigen verlassen, daß sie losgerissen werden soll von den Eltern und aus dem Familienkreise, um in der Fremde ein trauriges Verbanntenleben zu verbringen. Aber mit solchen Empfindungen rechnen die Behörden nicht. Es sollen etwa 300 Beamte, überwiegend Eisenbahn-Unterbeamte, in ferne Gegenden verseht werden, und zwar nicht nur lauter Polen, sondern sogar solche Deutsche, welche mit Polen verkehren, selbst solche, welche auch nur polnische Vornamen haben.

Die einschlägigen amtlichen Faktoren haben seit langer Zeit Nachforschungen angestellt über die Privatverhältnisse der Beamten, über ihre Verwandtschaft, über ihre Fühlung mit Polen usw. Gräßliche Zeiten kommen! Ein Pole muß, selbst wenn er sich in dem niedrigsten Amte, in dem eines Wächters befindet, Vorsicht beobachten und die eigenen Landsleute, die eigene Familie meiden, wenn er nicht in ferne fremde Gegenden wandern will. Die armen Leute werden in die Fremde ziehen, denn sie haben keinen anderen Ausweg, aber verdeutschen werden sie

sich nicht. Die beiden Mütter, die bei uns waren, sind zwar sehr niedergedrückt, aber voll Muts und Glaubens, daß ihre Kinder sich nicht verdeutschen werden. Sie werden sich auch entsprechend für den Weg versehen. Sie haben für die Kinder je einige polnische Bibeln, polnische Katechismen und polnische Gebetbücher gekauft. Sie waren ungeheuer erboht und versicherten, sie würden niemals zulassen, daß ihre Kinder aufhörten, polnisch zu denken und zu fühlen, selbst wenn sie sich nicht nur unter lauter Deutschen, sondern sogar unter Hottentotten befinden sollten.

Möge Gott diese armen polnischen Mütter und ihre Kinder geleiten! Mögen die in der Fremde vergossenen Tränen kostbare Perlen der Liebe zum Vaterlande werden, deren ewiges Herdfeuer glimmen wird in ihren und ihrer Nachkommen Herzen!

Aus Nr. 55 des Dziennik Kujawski (Inowrazlaw)

vom 8. März 1903:

Aus Inowrazlaw.

Ein neues Germanisierungsmittel.

Morgen, Sonntag, veranstalten die Lehrer der hiesigen Simultanschulen im Stadtparke einen sogenannten Familienabend. Es findet eine Theatervorstellung statt; außerdem sind im Programm Gesänge, Deklamationen und Vorträge vorgesehen. Eingeladen sind die Kinder und deren Eltern. Ein solcher Familienabend findet bei uns zum ersten Mal statt. Der vor 5. Wochen für die Mütter der Kinder hergerichtete Kaffee, zu dem auch Pfannenkuchen verabreicht wurden, war — wie es scheint — nur die Einleitung zu einer größeren Veranstaltung.

Ähnliche Belustigungen finden in anderen Städten bereits seit längerer Zeit statt, wie z. B. in dem benachbarten Bartischin und vor allem in Posen. Von dem Umstande, wie das erste Fest in Inowrazlaw gelingen wird, wird die Veranstaltung weiterer, ähnlicher Belustigungen abhängen.

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß diese Familienabende eine ausschließlich germanisatorische Tendenz haben. Die Schule glaubt, die polnischen Kinder vollständig in ihrer Macht zu haben und will in germanisatorischem Geiste auch auf deren Eltern wirken. Die Lockspeise sind: das Auftreten der eigenen Kinder, Gesänge, Deklamationen, Vorträge, Kaffees, Pfannenkuchen usw. Wenn es der Schule tatsächlich darum zu tun wäre, durch populäre Vorträge die Aufklärung unseres Volkes zu heben, dann könnte man derartigen Bemühungen nur Beifall zollen. Doch die Klauen des Wolfes schauen gar zu deutlich aus dem Schafsfell hervor. Warum ist es denn den polnischen Lehrern so streng verboten, sich am polnischen Vereinsleben zu betätigen, solchen polnischen Vereinen anzugehören, die statutenmäßig jegliche Politik ausschließen und nur die gemeinsame Aufklärung und die Pflanzung der Geselligkeit zum Ziele haben, wie z. B. die katholischen Arbeiter-, Gesellen- und Jünglingsvereine? Der Lehrer könnte hier sehr segensreich wirken. Welch harte Strafe aber würde den Dreistling treffen, der es wagen wollte, in einem polnischen Vereine einen Vortrag zu halten! Deutsche Vorträge versteht unser Volk nicht, und es wird solche nicht besuchen. Es müßte das schon ein sehr beschränkter Mensch sein, der in den heutigen Verhältnissen, wo uns die Deutschen in einem Löffel Wassers ertränken möchten und wo wir durch die ger-

manifatorische Überflutung bedroht sind, noch gutwillig solche deutsche Belustigungen aussuchten und Eintrittsgeld zahlen sollte!

Mit derartigen Mitteln wird die Schule weder die Herzen der polnischen Kinder gewinnen noch die Anhänglichkeit der Eltern erwerben.

Die geschwollenen Händchen der Breschener Kinder, welche der Religion wegen gezüchtigt worden sind, sind für das polnische Volk ein sichtbarer und drohender Fingerzeig, den es nie vergessen wird. Möge die Staatsbehörde unseren Kindern die polnische Unterrichtssprache wiedergeben, möge die Schule den Religionsunterricht in der Muttersprache erteilen — und sie wird sich aufrichtige Dankbarkeit und Anerkennung erwerben. So lange das Volk nicht zu diesen Rechten gelangt, die ihm Gott gegeben hat, und die uns die preussischen Könige so vielfach feierlich geschworen und zugesichert haben, so lange haben wir keine Schulen, sondern *Dressuranstalten* für die Kinder. Mit welchem Erfolge solche Anstalten arbeiten, das berichten die immer größere Verrohung und Verwilderung der Jugend. So hatte denn auch der verstorbene Abgeordnete Kasimir Kantak vor bereits 20 Jahren im Abgeordnetenhaus unsere Schule „eine Verdummungs-Verrohungsanstalt“ genannt.

Schließlich müssen wir unserer Verwunderung darüber Ausdruck verleihen, daß die Schulbehörde so wenig Rücksicht nimmt auf die katholischen Empfindungen der Kinder, indem während der Fastenzeit und während des Passionsgottesdienstes Vorstellungen veranstaltet werden. Schon mit Rücksicht darauf sollte ein Katholik sich an einer solchen Veranstaltung nicht beteiligen.

Aus Westpreußen.

Aus Nr. 28 der Gazeta Gdańska (Danzig)
vom 5. März 1903:

In Sachen der Abgeordneten-Kandidaten für den Wahlkreis Neustadt-Bukig-*Carthaus* erhalten wir nachstehende interessante Korrespondenz.

Silezna im Kreise *Carthaus*, den 27. Februar.

Wie bekannt, hat uns Kaschuben bisher unser Abgeordneter Herr Polczynski, dem wir auch fernerhin unser Vertrauen schenken wollen, würdig vertreten. — Da tauchen denn plötzlich zwei Männer aus Berent auf, um unseren lieben Frieden zu stören. Sie schlagen Herrn Czarlinski vor. Schon in der Vorwahlversammlung in Berent hatten diese beiden Herren aus Berent an erster Stelle Herrn Czarlinski als Kandidaten empfohlen und gesagt, daß sie dies der großen Verdienste wegen, die sich Herr v. Czarlinski erworben, täten. Damals merkten noch nicht viele der Versammelten, daß diese Liebe einzig und allein deshalb geübt wurde, um Herrn v. Czarlinski aus dem Kreise Konitz-Tuchel zu verdrängen.

An zweiter Stelle empfahlen sie Herrn v. Kulerski und an dritter Herrn Gorski aus Mirotken. In Berent hatten die Anhänger des Herrn v. Kulerski keine Bedeutung. Herr v. Czarlinski wurde einstimmig als erster Kandidat gewählt, denn so wollte es das Komitee und die ganze Versammlung. — Als zweiter Kandidat wurde Herr Gorski gewählt; Herr v. Kulerski fiel auch an dritter Stelle durch.

Aus demselben Grunde agitieren jetzt Herr Bona und Herr Rogala im *Carthauschen* und sammeln Unterschriften, damit an erster Stelle bei uns

Herr Czarlinski aufgestellt werde. Herr v. Polczynski soll — höret! — für den Kreis *Carthaus* zum Abgeordneten nicht geeignet sein, denn er soll mit der Frau Rechtsanwält v. Palendzka in Danzig, der Herausgeberin der *Gazeta Gdanska*, verwandt sein.

Wie mir scheint, haben diese beiden Agenten des Herrn Kulerski schon die Augen auf Skorzewo gerichtet und bemühen sich, einen Agenten dorthin zu entsenden. Mögen die Skorzewoer Brüder daher wohl auf der Hut sein. Wir sind in Kaschubien bisher ohne solche Agenten, die nur Zwiespalt unter uns hervorrufen, fertig geworden. Wir haben hier Vertrauen zu Herrn v. Polczynski. Wenn unser Abgeordneter mit Herrn Kulerski verwandt wäre, dann würden diese Herren aus Berent anders reden.

Von der Redaktion:

Wir verstehen nicht, was die Verwandtschaft zwischen Herrn v. Polczynski und der Herausgeberin unserer Zeitung mit dem Abgeordnetenmandat des Herrn v. Polczynski zu tun hat?

Wir haben bereits erklärt, daß es Sache der Wahlkomitees sei, die Kandidaturen aufzustellen. Wir klären die Lage nur nach bestem Wissen auf.

Herr v. Czarlinski hat erklärt, er wolle es nicht haben, daß man über seine Person disponiere. Aus diesem Grunde sagt selbst der Drendownik, das einzige Blatt, welches Herrn Kulerski noch verteidigt, daß nach der Erklärung des Herrn v. Czarlinski derselbe im Kreise Neustadt-Bukig-*Carthaus* nicht als Kandidat aufgestellt werden könne.

Die *Gazeta Grudziöndzka* ist jedoch anderer Meinung und zwar deshalb, weil sie Herrn von Czarlinski so lieb hat. Jedenfalls aus reiner Liebe spricht sie zu ihm: „Sage, wo willst Du Abgeordneter sein, in Konitz-Tuchel oder in Neustadt-Bukig-*Carthaus*?“

Die *Gazeta Grudziöndzka* möchte das recht bald wissen. Herr von Czarlinski und Herr von Polczynski warten wie alle anderen in Ruhe ab, ob sie irgendwo als Kandidaten aufgestellt werden. Anders dagegen Herr Kulerski. Dieser muß von vornherein wissen, wo er seine Leute hinschicken, wo er Unterschriften sammeln soll, wo er mit den Vertrauensmännern Besprechungen halten kann usw.

Im übrigen halten wir es als Journalisten für unsere Pflicht, zu bemerken, daß die durch die *Gazeta Grudziöndzka* verbreitete Nachricht, der Abgeordnete v. Polczynski stamme aus Posen, eine irrige ist. Herr v. P. ist vielmehr in Westpreußen geboren, woselbst sein Vater Besitzer von Groß-Komorze bei Tuchel war. Seine Frau, eine geborene Wolkowska, besitzt die bei Stuben gelegenen Güter Michprowo und Montki.

Aus Nr. 29 der Gazeta Gdańska (Danzig)
vom 7. März 1903:

In Sachen der Kandidatur für den Wahlkreis Neustadt-Bukig-*Carthaus*

erhalten wir wiederum aus diesem Kreise eine mit über 60 Unterschriften versehene Erklärung für den Abgeordneten von Czarlinski. Der Wortlaut dieser Erklärung ist unsern Lesern bekannt, daher geben wir ihn nicht wieder. Dagegen erinnern wir an die in der vorigen Nummer unseres Blattes veröffentlichte Korrespondenz, in welcher die Aufmerksamkeit auf die durch Herrn Kulerski in jenen Kreis entsendeten Agenten gelenkt wird, was zu dem Zwecke geschehen ist, um die Kandidatur des Herrn von Czarlinski im Kreise Konitz-Tuchel loszuwerden.

Wir können und wollen gar nicht darüber urteilen, wie jene Erklärungen zustande gekommen sind. Aus reiner Journalistenpflicht lenken wir nur die Aufmerksamkeit darauf, daß die Gesamtheit eines ruhigen und wohlausgebildeten Willens der Wähler bedarf.

Wir verstehen auch nicht, wozu diese Veröffentlichungen in Szene gesetzt werden. Man klammert sich an irgend eine Darlegung eines Korrespondenten, daß man sich durch die Zeitungen über den Kandidaten verständigen könne und man weiß nicht oder will es nicht wissen, daß unsere Zeitung immer von neuem wiederholt, daß die Aufstellung der Kandidaten Sache der Komitees und der Wahlversammlungen ist. Man muß sich daher um die betreffende Wahlversammlung kümmern und sich dann zu seinem Komitee begeben.

In derselben Angelegenheit erhalten wir von einem unserer rührigsten Geistlichen nachstehendes Schreiben:

Ist es wahr?

Gewisse „geheime“ Agenten sollen auf künstliche Weise, wie sie das für gewöhnlich in den Versammlungen zu tun pflegen, jetzt auch im Neustädtschen Herrn Rulerski als Kandidaten aufgestellt und die Stimmen einiger Leute für denselben erworben haben. Jetzt verkündigen sie das als „den Willen des Volkes“ — natürlich geschieht dies auf Geheiß des Diktators. Wir haben es bereits „Schwarz auf Weiß“ gesehen, daß, wie Herr Rulerski zum Abgeordneten für Konitz, Herr v. Czarlinski zum Abgeordneten für Ruhig-Neustadt gewählt werden muß! Das ist der Wille des Volkes, welcher in Graudenz fabriziert worden ist. Es steht fürwahr niemandem zu, Abgeordneter zu sein, wenn es ihm . . . fast an allem fehlt, was dazu nötig ist.

Aus Nr. 32 des Pielgrzym (Pielplin)

vom 14. März 1903:

Auch die Expedition des Pielgrzym verspricht, den Hinterbliebenen eines verunglückten Abonnenten 150 Mark Unterstützung zahlen zu wollen.

Aus Nr. 33 der Gazeta Grudziadzka (Graudenz)

vom 17. März 1903:

Was die Gazeta Grudziadzka für das polnische Volk bedeutet, weiß heute jedermann.

Die verhassten Polenfreßer bekennen mütend, daß die Grudziadzka der mächtigste Schutzwall gegen die Verbreitung des Deutschtums und des Lutheranismus geworden ist. Deshalb würden diese Polenfreßer auch denjenigen mit Gold überschütten, welcher es verstünde, die Grudziadzka zu untergraben und zu vernichten. Denn es ist fürwahr keine Kleinigkeit, wenn eine Zeitung im Laufe ihres achtjährigen Bestehens es verstanden hat, 53 Tausend polnische Familien zur Verteidigung gegen das Deutschtum und gegen den Lutheranismus anzuspornen!

Angeichts dieses Erfolges kann man sich leicht vorstellen, wie sich die Polenfreßer gegenwärtig die Hände reiben, da sie sehen, daß gerade Landsleute und unter diesen sogar verschiedene Geistliche gegen die Gazeta Grudziadzka einen hartnäckigen Kampf führen.

Und was sollen wir euch, geliebten Brüder, demgegenüber erklären?

Wir erklären euch, daß wir wie bisher auch weiterhin daran arbeiten werden, alle Versuche derjenigen, welche uns von unserem heiligen Glauben und vom Polentum abspenstig machen wollen, abzuweisen und zu vereiteln. Wir werden also auch weiterhin diese unsere heiligsten Güter mit der größten Standhaftigkeit verteidigen und wenn dafür auch wiederum der eine oder der andere Redakteur harte Gefängnisstrafen erleiden müßte. Wir werden weiterhin unsere heilige Kirche, unsere Geistlichen und unser Polentum verteidigen, und wenn sich auch die ganze Hölle gegen uns verschwören sollte.

Daß das kein leeres Versprechen von unserer Seite aus ist, wißt ihr wohl sehr gut, geliebte Brüder, denn es ist euch doch bekannt, wieviele schwere Gefängnisstrafen auf uns gefallen sind und trotzdem blieb unser Geist ungebrochen. Und so wird denn die Gazeta Grudziadzka wie bisher auch weiterhin diesen mächtigen Schutzwall gegen das Deutschtum und gegen den Lutheranismus bilden. Die Gazeta Grudziadzka wird auch immerfort darum bemüht sein, daß das polnische Volk ebenso bei den Andersgläubigen, wie in unserer polnischen Gesamtheit immer mehr Ansehen erlange, damit sowohl der polnische Besitzer oder Bauer sowie auch der polnische Arbeiter von Andersgläubigen nicht als Bürger zweiter Klasse angesehen werde.

Im Gość swionteczny (heiliger Gast) werden wir weiterhin die Lehren geschätzter Kaplane und der wegen ihrer Gelehrsamkeit berühmten Mönche veröffentlichen und der „Kinderfreund“ wird für eure Kinder auch weiterhin ein aufrichtig katholischer und polnischer Lehrer sein, während er für euch, ihr polnischen Eltern, ein Helfer in der Erziehung eurer Kinder zu strengen Katholiken und **Polen** sein wird. Unsere landwirtschaftliche und industrielle Beilage soll euch, ihr lieben Brüder, weiter lehren, wie man am besten wirtschaftet, um zu Geld zu kommen und aufzuhören, ein „Volk der Bettler“ zu sein, welche Bezeichnung dem polnischen Volke von den Polenfreßern beigelegt wird.

Auf vielseitigen Wunsch werden wir zu Beginn des nächsten Vierteljahres jedem Abonnenten einen kleinen „spiewniczek polski“ (polnisches Liederbuch), welcher die gebräuchlichsten polnischen weltlichen Lieder enthält, vollständig umsonst beilegen.

Und nun, ihr lieben Brüder, abonniert erst selbst die Gazeta Grudziadzka für das neue Vierteljahr und dann beginnt eure Arbeit bei denjenigen, welche bisher noch keine polnisch-katholische Zeitung im Hause haben.

Aus Nr. 61 des Wielkopolanin (Posen)

vom 15. März 1903:

Eine ungewöhnliche Neugierde

hat die Piatower Polizei am den Tag gelegt. Sie forderte nämlich von der dortigen Volksbank ein Mitgliederverzeichnis unter Angabe des Wohnortes. Die Volksbank hat natürlich diesem Ersuchen nicht Folge gegeben.

Unsere Banken sind auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 gegründet und unterliegen nicht den Bestimmungen des Vereinsgesetzes.

Übrigens kann die Polizei die Namen, den Wohnort und den Beruf unserer Genossenschaftsmitglieder zu jeder Zeit auf dem Bericht erfahren, wo alles genau registriert ist.

Aus Nr. 32 des Pielgrzym (Pielplin)
vom 14. März 1903:

Ausruf.

Polnische Eltern,

besonders aus den nachstehenden Parochieen: Bischofswerder, Czekyn, Danzig, Graudenz, Kartaus, Lauenburg, Matarnia, Neufahrwasser, Prengau, Zempelburg, Skarszewo, Strzelno, leset aufmerksam und nehmt zu Herzen, was nachstehend geschrieben steht: Schon kommt die Zeit, in welcher der Vorbereitungsunterricht für die hl. Kommunion beginnt. Denkt daran, daß es Eure heilige Pflicht ist, darüber zu wachen, daß Eure Kinder diesen Unterricht in der polnischen Muttersprache erhalten! Denn die Glaubenswahrheiten können nur dann in dem Herzen des Kindes Wurzel fassen, wenn sie ihm in der Sprache vorgetragen werden, in welcher die Mutter ihm das Gebet gelehrt hat. Auf Religionsunterricht in der Muttersprache habt Ihr ein Anrecht, und die Priester haben die Gewissenspflicht, diesen Unterricht in der Muttersprache zu erteilen. In der katholischen Kirche sind nämlich alle Nationen und alle lebenden Sprachen gleichberechtigt. „In der Kirche Christi gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen, denn Christus ist der Herr Aller“, sagt der hl. Paulus, und wenn er gegenwärtig in unsern Gegenden lebte, so würde er gewiß hinzufügen, „es gibt auch keinen Unterschied zwischen Polen und Deutschen“. Hat doch unser göttliche Erlöser selbst, als er das jüdische Land durchzog und das Volk lehrte, nicht in der Sprache der Herren des jüdischen Landes, d. i. in lateinischer Sprache, das Evangelium verkündet, sondern in der Sprache, die das jüdische Volk damals redete. Und damit seine Apostel den Völkern in deren Muttersprache die Glaubenswahrheiten verkündigen könnten, hat er sogar ein großes Wunder getan, indem er ihnen am Pfingsttage die Gabe verlieh, in verschiedenen Sprachen zu reden, obgleich sie diese Sprachen gar nicht gelernt hatten. Mithin habt auch Ihr ein Recht darauf, daß man Eure Kinder in polnischer Sprache die Wahrheiten unseres hl. Glaubens lehre. Mithin geht auf keinen Fall zu, daß man Euren Kindern den Kommuniionsunterricht in deutscher Sprache erteile. Wendet Euch zu diesem Zwecke vor Beginn des Unterrichts an Eure Bröpfte und ersucht sie artig, aber entschieden, daß man Eure Kinder in die polnische Abtheilung nehme. Sollten aber die Bröpfte Eure Wünsche nicht erfüllen wollen, dann wisset, daß über den Bröpfsten noch der Herr Bischof steht, dem jeder Propst in kirchlichen Angelegenheiten zu gehorchen hat. Wendet Euch vertrauensvoll an ihn, indem Ihr entweder eine Deputation an ihn entsendet, welche ihm Eure Bitte mündlich vorzulegen hätte, oder indem Ihr eine von allen Familienvätern unterzeichnete Petition an ihn richtet. Ich zweifle nicht, daß der Herr Bischof, welcher der geistige Vater sowohl der Polen als auch der Deutschen ist, ganz gewiß Euch wird Gerechtigkeit zu teil werden lassen. Sollte es aber in Eurer Parochie niemanden geben, der eine solche Petition an den Herrn Bischof abzufassen wüßte, so sucht Euch jemanden aus der Nachbarparochie, der Euch ein solches Gesuch schreibt, oder wendet Euch an unsere Redaktion. Sie wird Euch eine Person namhaft machen, welche die Sache übernimmt. Denket daran, daß Ihr Euch persönlich an Eure Bröpfte wenden und selbst die Kinder für die polnische Abtheilung anmelden sollt. Tragt das nicht Euren Kindern auf, denn es könnte leicht vorkommen, daß die Kinder aus Furcht oder um dem Lehrer oder dem Propst selbst zu ge-

fallen, auf Befragen sich nicht für den polnischen Unterricht melden. Wendet Euch nach Möglichkeit nicht einzeln, sondern in Masse an den Propst; denn es ist auch vorgekommen, daß so mancher, wenn er vor dem drohenden Antlitze seines Propstes stand, den Mund nicht aufzutun im Stande war. Regt auch einer den andern an, auf daß ein jeder seine Pflicht erfülle und auf daß alle wie ein Mann für ihr Recht eintreten.

Polnische Eltern! rettet Euren größten Schatz nächst dem Glauben, die polnische Sprache und laßt nicht zu, daß auch die Kirche als Werkzeug diene, Euch diesen Schatz zu entreißen. In polnischer Sprache haben alle Heiligen unserer Nation gebetet: Stanislaus Szczepanowski, Stanislaus Kostka, Johann Kanty, Hyacinth, Ceslaus, Kasimir und so viele andere. In polnischer Sprache haben Eure Väter Gott angerufen, und unsere wunderbaren Lieder gesungen, mit dem polnischen Gebet auf den Lippen werdet Ihr diese Welt verlassen. Überweist also Euren Kindern das polnische Gebet, den polnischen Gesang, die polnische Sprache!

Aus Oberschlesien.

Aus Nr. 59 des Górnosłazak (Kattowitz)
vom 13. März 1903:

Kattowitz.

Der heutigen Nummer des Górnosłazak fügen wir den Prospekt des Volks-Wochenblattes Iskra (Funke) bei, das der Mäßigkeit und nationalen Erziehung geweiht ist. Das neue Blatt, das in Gleiwitz unter der Redaktion des Herrn Joachim Soltys, des früheren Redakteurs und Herausgebers der Gazeta Polska, vom 1. April ab erscheinen wird, empfehlen wir unseren Lesern warm.

Aus der Probenummer der Iskra (Verlag und Herausgabe: Krakau, Druck von W. L. Anczyk u. Gen. in Krakau).

Das Bergrevier und die Dreikaiser-Gasse.

In Breschen hat man das Kind dafür gemißhandelt, daß es das Gebet nicht in fremder, sondern in der Muttersprache gesprochen hat — und ganz Polen, ja sogar auch andere Nationen erhoben sich voll Entrüstung. Jetzt macht sich wiederum ein Kind, das wegen des polnischen Gebetes, wegen der Muttersprache, wegen der Sitten und Gebräuche seiner Vorfahren geschlagen worden ist, bemerkbar. Das ist unser Volk in Oberschlesien. Das schlesische Volk duldet in erster Linie wegen des verlorenen Polenreiches und zwar, weil es ohne Hilfe und Führung der privilegierten Stände dasteht, obgleich es mannbar auftritt.

An der Stelle des Zusammentreffens der Grenzen der drei Kaiserreiche: Rußland, Deutschland und Österreich, hat Gott Polen das reichste der Kohlenlager gegeben, an dem die Industrieherde, die unseren Verfolgern hauptsächlich den Gewinn liefern, entstanden sind: Zabrze, Gleiwitz, Königshütte usw.

Das Bedürfnis nach einer Presse.

In diesen beschwerlichen Gegenden ist die einzige Verteidigerin des Volkes die Presse. Das Volk gewöhnte sich daran, auf die Deutschen wie auf eine höhere Klasse zu sehen, obwohl es von ihnen so viel Benachteiligung und Bedrückung leidet. Man muß dem Volke eine geistige und seelische Waffe in die Hand geben, man muß die Höhe des polnischen Geistes — und polnischen Glaubens zeigen.

Das Fehlen von Geistlichen.

Diese Aufgabe zu erfüllen ist um so beschwerlicher, da es hier an polnischen Geistlichen fehlt. Die Geistlichen, das sind Deutsche, häufig Germanisatoren. Mit den von der Kanzel gegen das Polentum geschleuderten Beleidigungen, mit der Beseitigung polnischer Andachten und Gefänge aus den mit polnischem Gelde erbauten Heiligenstätten, mit den Auslassungen über das Polentum im Reichstuhl und mit vielen anderen Herausforderungen wollendie deutschen Geistlichen und Germanisatoren das polnische Volk gewissermaßen von Gott ablenken. Somit dient die Religion zur Entnationalisierung. Wenn wir diese Sünden des Klerus beleuchten sollten, wie sie verdienen, so entsteht die Befürchtung, daß wir den katholischen Glauben schädigen, daß wir die irrige Meinung wecken, als ob der polnische Katholizismus mit dem deutschen nicht gleich wäre.

Die Unverletzbarkeit der katholischen Geistlichkeit.

Die Aufgaben der das Volk aufklärenden und belehrenden Presse sind hier ausnahmsweise schwierige. Das polnische Volk ist ein katholisches Volk. Die Kirche hat niemals frommere Söhne gehabt, wie die Polen — deshalb ist alle nationale und wirtschaftliche Arbeit unter den Polen einzig und allein nur auf dem Boden der katholischen Kirche möglich. Die Kirche ist unser großes Vaterland die Wiederersehnung Polens ist ein treuer Dienst der Kirche für die Ehre Gottes. Wenn nun gewisse Persönlichkeiten die Wacht der Kirche und die katholischen Lösungen in gewissenloser Weise zur Ausrottung des polnischen Volkes ausnützen, so werden wir sie nicht besonders hervorheben und brandmarken sondern wir werden uns bessere Diener Gottes suchen, die gleichzeitig auch gläubige Diener der Nation sein werden.

Das Los der Gazeta Polska.

Vor einem Jahre gründeten wir in Rabrze die Gazeta Polska als ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt. Nach mehrmonatigem Bestehen mußten wir dies Unternehmen, nachdem wir unser ganzes Vermögen hineingelegt hatten, aus Mangel an Mitteln wieder aufgeben, umsomehr, weil schließlich die unentbehrlichsten Inventarstücke uns durch die preußischen Gerichte entrisen wurden, die uns 32 Prozesse in der Zeit eines nicht ganz 6 Monate dauernden Bestehens der Gazeta Polska gemacht haben. Gegenwärtig sind diese Prozesse noch nicht beendet — und obgleich wir die wichtigsten von ihnen in den höheren Instanzen gewonnen haben, so werden uns nach der preußischen Gesetzgebung die Kosten und Verluste nicht zurückerstattet.

Als wir so ohne Mittel, ohne Unterstützung und mitunter ohne Hoffnung waren, gelangten wir unerwartet zu fürsorglicher Hilfe, die uns gestattet, die eingestellte Arbeit in anderer Weise wieder aufzunehmen.

Der neue Weg.

Weil einer der hauptsächlichsten Gründe des Aufgebens der Gazeta Polska die politischen Prozesse und das Fehlen einer eigenen Druckerei waren und weil auch heute unsere Mittel noch zu beschränkte sind, um uns eine eigene Druckerei anzuschaffen, wollen wir wenigstens den Prozessen aus dem Wege gehen und dem Blatte einen wirtschaftlichen Cha-

rakter geben, indem wir alle politischen Angelegenheiten unbeachtet lassen, ebenso uns der Polemiken mit den germanisatorischen Geistlichen und den hakatistischen Blättern enthalten. Es ist schade um die Kräfte für die Schürung des äußeren Bösen, das von selbst schwinden wird wir wollen unsere Kräfte zum Kampfe mit dem inneren Feinde, dem Versucher ausnützen, der unser Gewissen, so wie den Dienst zum Baude Tempels des künftigen Königreiches Gottes beeinflusst. Nach einem längeren Artikel über die Mäßigkeitsbestrebungen hinsichtlich des Alkoholgenußes wird weiter angeführt:

Die Missionare der nationalen Erziehung.

Wir beabsichtigen in unserem Blatte einen Abschnitt über die nationale Erziehung zu eröffnen, in dem den Selbstunterricht Treibenden Fingerzeige gegeben werden sollen, damit ihnen die höchste Ausbildung ermöglicht wird, ohne daß sie ihre Beschäftigung aufgeben und ihre Verpflichtungen vernachlässigen. Wir haben in Polen Schulen, in denen die Missionare für die nationale Frage eine allseitige Ausbildung erhalten können. Die Geeignetesten und die Tüchtigsten aus der Mitte unserer Leser werden wir in solche Schulen senden, damit sie dort unter geeigneter Leitung als Missionare der nationalen Idee ausgebildet werden und alsdann in ihre Heimat als nicht vom Staate abhängige Lehrer zurückkehren und hier den nationalen Geist verbreiten. Zu diesem Zwecke beabsichtigen wir periodisch Konkurse nach dem Muster in der vorliegenden Zuschrift zu veranstalten.

Unterstützung für den Selbstunterricht.

Um unseren Lesern den Selbstunterricht zu erleichtern, richten wir neben der Redaktion eine Abtheilung als Expedition für Bücher für den Selbstunterricht sowie ein Auskunftsbureau für diese Angelegenheiten ein.

Das Museum in Gleiwitz.

Wir bitten die polnischen Fabrikanten, uns ihre Preisverzeichnisse und Proben zuzusenden, mittels deren wir in Gleiwitz ein Museum der polnischen Industrie einrichten wollen. Ein solches Lager am Zentralherd der Bergwerks-Industrie, am Wege zwischen Berlin und Wien, zwischen Warschau und Budapest, sowie Prag könnte bedeutende Einnahmen und großen Gewinn hauptsächlich denen sichern, die zuerst auf diese Aufforderung hin sich hieran beteiligen wollen.

Wir versprechen die Proben und Preisverzeichnisse aus ganz Polen in einem musterhaften Zustande abseits unserer Redaktion aufzubewahren und sie den uns zahlreich besuchenden Freunden zu zeigen. Wenn dies weiter keinen Erfolg haben sollte, wie dem germanisierten Volke einen sichtbaren Beweis von der großen Entwicklung polnischer Industrie und polnischem Fleiße zu geben, so würden sich die Zusendungen, um die wir bitten, schon hundertfältig durch ihre Bedeutung im Handel bezahlt machen.

Das Rechtshilfebureau und der Arbeitsnachweis.

Zum Zwecke der Ausbreitung unserer Tätigkeit errichten wir ein Bureau für Auskünfte in Rechtsangelegenheiten, ein Arbeitsnachweis-Bureau und vielleicht mit der Zeit eine mit unserem Verlage verbundene musterhafte Schule.

Aufruf an die Landsleute!

Landsleute aus ganz Polen! Schenkt dem Fleckchen polnischer Erde, wo das Volk in Sklaverei leidet, Eure Beachtung — gedenket unser in erzieherischer Hinsicht und stärkt uns mit Mitteln, wir werden uns dankbar erweisen und Euch tüchtige Arbeiter auf dem nationalen Felde senden.

Und Ihr Schlesier, unsere Brüder! seht Euch nicht nach fremder Hilfe um, sondern unterschreibt Anteile, wenn auch nur zu 20 Mark — und wenn die Zeichnung der Anteile eine hinreichende sein wird — wird die Zskra auf dauerndem Fundament stehen, als wenn sie von den Reichsten aus ganz Polen unterstützt werden würde. Sendet uns die beigelegten Deklarationen unterschriftlich vollzogen ein und nach und nach werden die Vertreter der Genossenschaft der Zskra einen Zirkel von Leuten darstellen, die gemeinsame Interessen verfolgen und sich gegenseitig helfen. Die hier beginnende Tätigkeit entspricht dem bestehenden Bedürfnis des Volkes, ihre Entfaltung ist sicher, wenn es nur gelingen könnte, die ersten Schwierigkeiten zu überwinden und die hinreichenden Mittel zum Kampfe mit dem Bösen zu erlangen. Wer daher Polen liebt, der möge zu uns treten und dem möge das zu unserer Unterstützung gebrachte Opfer nicht leid werden. Möge dieser Funke, den wir hier mit dem Feuerzeug des Glaubens entzünden, das Pulver der Liebe und Hoffnung entzünden und ein solches Feuer in den Herzen entfachen, daß in diesem aller Eigennutz, alle persönlichen Gegensätze, aller die Landsleute trennender Groll verbrennen und daß die Asche durch die Freiheitswinde verstreut werde.

Den 15. Februar 1903.

Für die Redaktion der „Zskra“
Joachim Soltys.

Konkurs.

Wenn der Kaufmann in Vermögensverfall gerät, übernimmt das Gericht den Schutz des verbleibenden Restes, um diesen an alle Gläubiger gerecht zu verteilen.

Die Zskra gibt ein anderes Konkursverfahren bekannt. Die Nation ist in Verfall geraten und in ihren Besitz haben sich die Nachbarn geteilt. Im Verborgenen sind jedoch noch Reste früheren Reichtums für die berechtigten Erben verblieben. Diese Reste unserer Güter sind unsere nationale Wissenschaft, die nationalen Traditionen und die nationale Literatur. Die berechtigten Erben sind diejenigen, die von diesen Gütern den richtigsten Gebrauch zu machen verstehen. Wer sind ne? Das sind die Opferwilligsten, die bereit sind, ihre Kräfte und ihr Leben für das Wohl der Nation hinzugeben.

Diese fordern wir auf in den Konkurs einzutreten. Möge sich ein jeder mit seinen Ansprüchen melden und beweisen, daß er berechtigt sei, an der Teilung des Restes teilzunehmen. Wir werden die Tüchtigsten herausuchen und nach gründlicher Erforschung ihrer Ansprüche durch geeignete Sachverständige diesen Auserlesenen das Auffinden der verborgenen Schätze ermöglichen.

Den Weg zu diesen Schätzen können die Gebildeten und die Besten durch ihr Wissen und ihr durch die Ausbildung erlangtes Beispiel zeigen. Uns wird dies verwehrt und das Gesetz verlangt, daß wir auf die verdrehten und dummen Leute hören müssen.

In dieser großen Sklaverei des Geistes erwacht das unendliche Verlangen nach den reinen Quellen der nationalen Wissenschaft. Alle werden wir auf einmal nicht erlösen können.

Mit Hilfe unserer Leser aber werden wir bestimmt im stande sein, mindestens alljährlich einen zu erlösen. Möge jeder, der irgend etwas erlernen will, oder der etwas für die Ausbildung anderer opfern will, uns einen Beitrag von 5 Mark einsenden und eine ausführliche Mitteilung über seine bisherige Ausbildung und seine weiteren Absichten beifügen. Als dann wird das aus Universitäts-Dozenten und Professoren und der Redaktion der Zskra zusammengestellte Konkurs-Gericht unter den Mitbewerbern einen herausuchen und ihm auf ein Jahr Unterhalt und Ausbildung an der besten polnischen Schule sichern. Die Bewerber (nicht unter 20 Jahren) müssen den nachstehenden Bedingungen entsprechen:

1. Sie müssen von polnischen Eltern stammen und römisch-katholischer Religion sein.
2. Sie müssen für diesen Konkurs als freiwillige Einlage 5 Mark einzahlen.
3. Sie müssen im Falle ihrer Auswahl oder auch schon vorher öffentlich das Gelübde für lebenslängliche vierfache Enthaltbarkeit ablegen und zwar:
 - a) von dem Genuß alkoholhaltiger Getränke,
 - b) von dem Genuß von Tabaken,
 - c) von dem Karten- und Lotteriespiel u. dgl.,
 - d) von geschlechtlichen Ausschweifungen.

Der Termin des Konkurses ist auf den 1. Juli d. Zs. festgesetzt.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, garantiert die Redaktion, daß in jedem Falle einer der Kandidaten gewählt werden wird, selbst wenn auch die eingegangenen Einlagen für den Unterhalt nicht ausreichen sollten und daß in keinem Falle der Mangel an Geeignetheit der Bewerber als Vorwand zur Nichterfüllung der Versprechungen dienen soll.

Der Name und die Adresse des Gewählten werden bekannt gegeben werden, damit sich jeder überzeugen kann, daß der Konkurs ein Ergebnis hatte und die Einlagen ihrem Zwecke entsprechend verwendet worden sind. Sollte die Zahl der Kandidaten mehr wie 200 betragen, so wird für jedes Hundert ein Bewerber gewählt und auf die Krakauer Schulen gesandt werden. Das aus 3 Personen, die Universitäts-Dozenten oder Professoren sind, bestehende Konkurs-Gericht wird die Redaktion wählen und die Namen der Richter bekannt geben.

Bewerbungen bitte zu adressieren:

Joachim Soltys,
Gleiwitz O.-S., Nicolaistr. 26.

Aus Nr. 60 des Górnolazak (Kattowitz)

vom 14. März 1903:

Nicht zu glauben!

In Meseritz im Großherzogtum Posen fand am Sonntag eine Versammlung der deutschen Wähler statt. Herr Klizing, Majorats Herr auf Reudorf, hat erklärt, der Kaiser bedauere es, daß sich die Deutschen bei den Wahlen nicht gegen die Polen vereinigen. Wenn sie sich vereinigen würden, könnten sie die Polen beherrschen. Der Kaiser wünsche, daß sich die Deutschen im ganzen Großherzogtum zusammenschließen. Wo die Liberalen in der Mehrzahl seien, sollen die

Konservativen für die Liberalen stimmen; wo dann die Konservativen in der Mehrzahl seien, sollen die Liberalen für die Konservativen stimmen.

Diese Nachricht ist nicht zu glauben, denn der Kaiser steht über den Parlamenten und den inneren Kämpfen im Reiche. Aber wer weiß? In Marienburg hat der preussische König zum Kampf mit der sarmatischen Frechheit aufgefordert. Wenn nun der Kaiser an den inneren politischen Kämpfen im Reiche tätigen Anteil nimmt, so müßte der Paragraph im Strafgesetzbuch über die Majestätsbeleidigung gestrichen werden, damit ein jeder seine Meinung über die politische Tätigkeit des Kaisers aussprechen könne, denn heute werden die Leute für jedes dreistere Wort zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.

Aus Nr. 2 (Februar) des Sokół (Posen) von 1903:

Königshütte.

Unser Verein hat im verflossenen Jahre 6 gewöhnliche Versammlungen abgehalten, an welchen sich durchschnittlich 17 Kameraden beteiligten.

Bei der Gründung des Vereins ist nachstehender Vorstand gewählt worden:

Titus Jaszkowski, Vorsitzender, Roch Bienbiewicz, Stellvertreter, Kaspar Urbanski, Schriftführer, Johann Wiczorek, Turnwart, Josef Rassek, Stellvertreter, Badura, Gerätewart, Karl Janocha, Kassierer, Dr. Stenslicki und Robert Skrebarczyk, Beisitzer.

Der Verein zählte bei der Gründung 14 Mitglieder, neu aufgenommen sind 15, ausgeschieden 4, verbleiben 25, davon 14 aktiv.

In dem Jahre seines Bestehens ist unser Verein von seiten der preussischen Behörden schwer heimgesucht worden. Wenn der Verein Turnübungen oder Sitzungen veranstalten wollte, konnte er keinen Saal bekommen, was daher kam, daß die hiesige Polizei den Restaurateuren den Konsens abzunehmen drohte, falls sie den Saal an uns vermieteten. Aber der junge „Sokół“ brauchte Bewegung. Es gelang uns schließlich zur Abhaltung von Sitzungen und Turnübungen eine Schlosserwerkstatt zum jährlichen Preise von 240 Mark zu mieten. Es ist dies eine ansehnliche und schwer aufzubringende Summe, aber trotzdem verlieren wir die Hoffnung nicht, denn wo eine aufrichtige Hingabe vorhanden ist, da ist alles ausführbar.

Weiter veranstaltete unser Verein einen Ausflug nach Hohenufer (Wysoki brzeg) in Österreich. Aber auch hierher hat uns das Auge des Gesetzes verfolgt. Denn als die hiesige Polizei durch die Zeitungen von unserem Ausfluge Kenntnis erhielt, benachrichtigte sie die österreichische Polizei, daß nicht Sokółs, sondern daß Sozialdemokraten am 1. Juni einen Ausflug nach Hohenufer veranstalten würden. Im Wäldchen erschien gleich die österreichische Polizei und arrestierte den Kameraden R. Urbanski als den Führer der Sozialdemokraten und die Kameraden Badura sowie Ryba als seine Genossen. Sie wurden in Ketten gelegt und in das Gefängnis zu Katowice gebracht, wo sie nach 24stündiger Haft mit 5 Kronen Geldstrafe belegt und dann freigelassen wurden. Es war ein schmerzhafter Anblick für die Zeugen dieses traurigen Vorfalles. Dies war die zweite Lauf.

Aber auch hiermit hatte die Sache ihr Ende noch nicht erreicht. Da wir keine Unterkunft fanden, mieteten wir zu unseren Turnübungen eine Privatwohnung, doch auch dorthin kam ein Herr mit blanken

Knöpfen und löste die Turnübung auf. Natürlich wurde gegen uns ein Prozeß wegen „Nichtanmeldung der Turnübungen“ angestrengt.

Dieser Prozeß wurde vor dem Schöffengericht in Königshütte verhandelt. Die Beklagten, Vorsitzender R. Jaszkowski, Turnwart Wiczorek und der stellvertretende Turnwart Rassek wurden jeder zu 150 Mark Geldstrafe und im Falle der Zahlungsunfähigkeit zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, doch wurden sie später von Schuld und Strafe freigesprochen. Dieses Ergebnis hat den Herrn Amtsanwalt so erbittert, daß er beim Landgericht in Beuthen Revision einlegte und die Bestrafung der „Verbrecher“ mit Gewalt forderte. Aber auch dieses Gericht sprach unsere angeklagten Kameraden von Schuld und Strafe frei. So hat unser Verein schreckliche Zeiten durchlebt, aber es schadet nichts; um die Flügel unseres Sokóls zu zerbrechen, sind diese Bedrückungen und diese Verfolgungen zu schwach. Je mehr Schikane und Verfolgungen, umso mehr Ausdauer werden wir zur weiteren Arbeit haben!

Kaspar Urbanski, Schriftführer.

Aus Nr. 2 (Februar) des Sokół (Posen) von 1903

Beuthen.

Jahresbericht.

Im vorigen Jahre fanden 8 gewöhnliche und 1 Jahresversammlung statt. Vier ganze Monate hindurch konnten wir wegen Lokalmangels keine Sitzungen abhalten. Erst nach langem Herumsuchen gelang es uns, ein Lokal (Schlosserwerkstatt) für den jährlichen Preis von 240 Mark zu mieten. Seit der Zeit fanden die Sitzungen regelmäßig zweimal monatlich Sonntag Nachmittags um 3 Uhr statt. In jeder Sitzung wurde entweder durch historische oder gymnastische Vorträge bzw. durch verschiedene Deklamationen an Abwechslung gesorgt. Die gymnastischen Übungen fanden in demselben Lokal zweimal wöchentlich Abends 8 Uhr statt. Die Sitzungen waren durchschnittlich von 25, die Übungen von 10 bis 12 Kameraden besucht. Zu Beginn des Vorjahres zählte der Verein 61 Mitglieder, im Laufe des verflossenen Jahres sind eingetreten 14 Mitglieder, = 75; durch Wohnortswechsel sind ausgetreten 17, wegen unregelmäßiger Zahlung der Monatsbeiträge gestrichen 12, so daß ein Mitgliederbestand von 45 (?) verbleibt, von welchen 23 aktiv sind.

Der Kassenstand ist folgender: Bestand aus dem Jahre 1901 147,40 Mark, Einnahme 283 Mark, Ausgabe 330,46 Mark, Restbestand 99,60 (?) Mk.

Die Geräte des Vereins repräsentieren einen Wert von 753 Mark.

Dilettantenvorstellungen sowie irgendwelche andere Vereinsvergnügungen sind nicht veranstaltet worden, dagegen hat der Verein im Laufe des Jahres einige kleinere Ausflüge und einen größeren Ausflug nach Jenzora in Galizien arrangiert. Bei dem letzteren haben 12 Kameraden Freiübungen vorgeführt, deren Einfluß auf die Gewinnung von tätigen Anhängern für die Sokólidee nicht ohne Bedeutung war.

Außerdem fanden im verflossenen Jahre 2 Ausflüge der Radfahrerabteilung statt, von welchen der eine — 21 Kilometer — nach der russischen Grenze zu veranstaltet wurde. Weitere gemeinschaftliche Ausflüge fanden wegen verschiedener Hindernisse nicht statt, dagegen sind die Radfahrer bei gutem Wetter fast täglich ausgefahren.

Am 13. Juli 1902 fand das erste Turnfest des 6. schlesischen Gaues in Szczakowo in Galizien statt. Dieses Gauturnfest sollte zwar in Beuthen stattfinden, aber weil uns die Polizei die Genehmigung hierzu verweigerte, waren wir gezwungen, es in Szczakowo zu veranstalten. Unser Verein war auf diesem Turnfeste durch 12 Kameraden vertreten.

Dieses Turnfest ist, wie wir selbst zugeben müssen, nicht nach Wunsch ausgefallen, doch mögen das Fehlen eines Turnsaales und die von seiten der hiesigen Polizei gestellten Hindernisse als Entschuldigung für alle vorgekommenen Fehler gelten.

Am Sonntag, den 4. Januar d. Js. fand die Generalversammlung unseres Vereins statt, in welcher nachstehender Vorstand gewählt worden ist:

Anton Majewski, Vorsitzender, Viktor Nowakowski, Stellvertreter, Czeslaus Walczak, Schriftführer, M. Demarczyk, Kassierer, R. Raf, Turmwart, A. Gwozdz, Stellvertreter, Fr. Bodejewik, Gerätewart, J. Kubanski, E. Wylezynch, Fr. Krauß und P. Zdechlikiwicz, Beisitzer. Gruß!

A. Majewski, Vorsitzender.

Cz. Walczak, Schriftführer.

Aus dem Innern und Westen Deutschlands.

Aus Nr. 61 des Kuryer Poznański (Posen)
vom 15. März 1903:

Polnische Kandidatur im Westen Deutschlands.

Der Abg. v. Czarinski hat am 9. März an die Gelsenkirchener Zeitung ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, ihm sei von der Absicht der Polen, ihn in den Wahlkreisen Bochum, Gelsenkirchen, Essen und Mülheim-Duisburg als Kandidaten aufzustellen, nichts bekannt. Jedenfalls würde er eine eventl. Aufstellung seiner Kandidatur im Westen ablehnen.

Aus Nr. 2 (Februar) des Sokół (Posen)

Bruckhausen.

Die Tätigkeit des Sokolvereins im zweiten Jahre seines Bestehens war folgende: Es haben 24 gewöhnliche, 4 Vorstands- und 2 außergewöhnliche Sitzungen stattgefunden, von denen die gewöhnlichen Sitzungen von durchschnittlich 24 Kameraden besucht waren. In der ersten Generalversammlung ist nachstehender Vorstand gewählt worden:

Johann Chudzinski, Vorsitzender, Anastasius Bejczynski, Stellvertreter, Vincent Banaszak, Schriftführer, Leo Tomaszewski, Stellvertreter, Lorenz Nowicki, Kassierer, Valentin Sarbinowski, Stellvertreter, Franz Kamyszek, Turmwart, Josef Wojtaszyk, Stellvertreter, Stanislaus Chudzinski, Bücherwart, Michael Pilarek, Ludwig Janowski, Adam Eloma, Beisitzer, Peter und Johann Maczkowiak, Revisoren.

Der Vorstand hat sich, unterstützt durch die Kameraden, in jeder Hinsicht um die Entwicklung des Vereins bemüht; er hat in den Sitzungen durch Vorträge verschiedenen Inhalts Abwechslung geschaffen, sowie Ausflüge und Vergnügen, deren drei stattfanden, veranstaltet; die Abhaltung eines Vergnügens ist uns verboten worden. Von den 90 Mitgliedern des Vereins sind 30 wegen rückständiger

Monatsbeiträge gestrichen worden und 20 infolge Verzuges ausgeschieden, so daß 40 Mitglieder verbleiben, von denen 23 aktiv sind. Die Turnübungen fanden jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt.

Am Gauturnfeste in Oberhausen, den 13. Juli 1902, haben 21 Kameraden teilgenommen, von denen sich 19 an den Turnübungen beteiligten, wobei uns der 6. Preis zugefallen ist.

Der Kassenbestand stellt sich wie folgt: Rest aus dem vorigen Jahre 29,56 Mark, Einnahme im laufenden Jahre 387,28 Mark und Ausgabe 376,60 Mark, so daß ein Bestand von 11,68 Mark (?) verbleibt. An Zeitschriften werden vom Verein der Sokół (Posen) und der Przewodnik Gimnazyczny (Lemberg) gehalten. Organ des Vereins ist der Wiarus Polski in Bochum.

Die dem Verein gehörigen Geräte repräsentieren einen Wert von 160 Mark. Wir haben die Hoffnung, daß wir im kommenden Jahre mehr Erfolge werden aufweisen können.

Der Vorstand für das Jahr 1903 setzt sich aus nachstehenden Kameraden zusammen:

Johann Chudzinski, Vorsitzender, Michael Smetala, Stellvertreter, Leo Tomaszewski, Schriftführer, Lorenz Nowicki, Stellvertreter, Paul Radzinski, Kassierer, Peter Maczkowiak, Stellvertreter, Franz Kamyszek, Turmwart, Ludwig Ciepielski, Stellvertreter, Stefan Sobczak, Bücherwart, Johann Piotrowski, Lorenz Ryba, Peter Sikora, Beisitzer.

Alle den Verein betreffenden Briefe wolle man an die Adresse des Vorsitzenden oder Schriftführers richten.

Johann Chudzinski, Vorsitzender,

Marxloh, Mittelstr. 7.

Leo Tomaszewski, Schriftführer,

Marxloh, Emmastr. 5.

Aus Nr. 2 (Februar) des Sokół (Posen)

De l l w i g (Rheinland)

Wir haben hier einen Sokolverein ins Leben gerufen, dem gleich 48 Kameraden beigetreten sind. In der ersten Versammlung wurde beschlossen, auf 13 Exemplare des Sokół zu abonnieren. In kürzester Zeit wird der Verein dem Verbande beitreten. Gruß!

Michael Soltysiak, Vorsitzender.

Aus Nr. 32 der Gazeta Grudziadzka (Graudenz)

vom 14. März 1903:

Der Turnverein „Sokół“ in Raugel-Sabinghorst

hat den Verleger der Gazeta Grudziadzka, Herrn W. Kulerski in Anerkennung seiner Verdienste um die polnische Gesamtheit zum Ehrenmitgliede ernannt. Das prächtig ausgeführte Diplom ist in der Druckerei des Dziennik Poznański hergestellt worden.

Der Verleger hat uns beauftragt, an dieser Stelle seinen Dank für den schönen Beweis der Anerkennung auszusprechen, welcher ihm gerade jetzt, wo ein wütender Heßkampf gegen seine Person geführt ist, eine wirkliche Freude bereitet hat.

Den tatkräftigen Sokół in Raugel-Sabinghorst und besonders ihrem Vorsitzenden, Herrn Jarczynski und ihrem Schriftführer Herrn Lubinski danken recht herzlich die Gazeta Grudziadzka nebst allen ihren Mitstreitern.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)
vom 13. März 1903:

L ü t t e n d o r f u n d.

Am 11. Januar fand die Generalversammlung des St. Kasimirvereins statt. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem folgende Herren angehören:

Pfarrer Lüttecke als Ehrenvorsitzender, Stefan Kaminski, Vorsitzender, Andreas Eich, stellv. Vorsitzender, Ignaz Otto, Schriftführer, Anton Fieger, stellv. Schriftführer, Johann Kalinowski, Kassierer, Valentin Janry, stellv. Kassierer, Ignaz Eich, Bibliothekar, Lorenz Podlewski, stellv. Bibliothekar.

Unser Verein hatte bis zum Schlusse des Jahres 1902 143 Mitglieder, 15 sind aus verschiedenen Gründen ausgeschieden. Für das Jahr 1903 verbleiben 112 zahlende Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 438,72 Mark, die Ausgaben 390,85 Mark; es verbleiben in der Kasse 47,87 Mark. Unser Verein besitzt eine Bibliothek, welche 85 Bände hat. Die Bücher sind Eigentum des Vereins.

Der Vorstand.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)
vom 13. März 1903:

L a a r.

B e r i c h t
über die Tätigkeit des St. Antonius-Vereins
für das Jahr 1902.

Der Verein hatte zu Beginn des Jahres 1902 159 Mitglieder, eingetreten in denselben sind 48, wegen rückständiger Beiträge in der Liste gestrichen 32, zum Militär eingetreten 3, gestorben 1, in die Heimat zurückgekehrt 1; es verbleiben somit für das Jahr 1903 176 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 973,25 Mark, die Ausgaben 880,44 Mark; es verbleiben somit in der Kasse 96,66 Mark. Der Verein besitzt auch eine Bibliothek, welche aus 202 Bänden besteht, die Eigentum des Volkslesevereins in Posen sind. Es sind im verflossenen Jahre 170 Bücher gelesen worden. In der Generalversammlung, welche am 1. Januar d. Js. stattgefunden hat, ist folgender Vorstand gewählt worden:

Pfarrer Terfloth als Patron, St. Muszynski als Vorsitzender, Adam Sloma als stellv. Vorsitzender, Kaspar Zak als Schriftführer, Fr. Gosciniecki als stellv. Schriftführer, Theodor Mlette als Kassierer, Felix Kalek als stellv. Kassierer, Adalbert Raczmarek und Franz Czapracki als Bibliothekare.

St. Muszynski, Vorsitzender.

Kaspar Zak, Schriftführer.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)
vom 13. März 1903:

O s t e r f e l d.

B e r i c h t
über die Tätigkeit des St. Josef-Vereins
für das Jahr 1902.

Die Einnahmen betrugen 724,18 Mark, die Ausgaben 666,95 Mark; es verbleiben somit in der Kasse 57,23 Mark. Außer diesem Betrage besitzt der Verein noch 400 Mark, welche sich in der Sparkasse befinden. Die Bibliothek besteht aus 160 Büchern, davon gehören 136 Bände dem Volksleseverein in Posen. Im Jahre 1902 hatte der Verein 212 Mitglieder. Einen polnischen Geistlichen hatten wir viermal. In den Vorstand sind gewählt worden:

Stanislaus Gierlich, Vorsitzender, Martin Pietrucka, stellv. Vorsitzender, Andreas Strozynski, Schriftführer, St. Ruciak, stellv. Schriftführer, Ludwig Nowak, Kassierer, Josef Rozlowski, stellv. Kassierer, St. Krawanski, Bibliothekar, Josef Szymanski, stellv. Bibliothekar.

St. Gierlich, Vorsitzender.
A. Strozynski, Schriftführer.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)
vom 13. März 1903:

K a t e r n b e r g.

B e r i c h t
über die Tätigkeit des Gesangsvereins
„Wanda“ für das Jahr 1902.

Der Verein hatte am Anfange des Jahres 44 Mitglieder, davon sind in der Liste 16 gestrichen worden. Die Einnahmen betrugen 218,97 Mark, die Ausgaben 191,58 Mark; in der Kasse verblieben 27,39 Mark. In den Vorstand sind gewählt worden:

Adalbert Migdalski, Vorsitzender, Andreas Rozlak, stellv. Vorsitzender, St. Spik, Schriftführer, Ign. Wasielewski, stellv. Schriftführer, Ign. Eich, Kassierer, Johann Olachowski, stellv. Kassierer, Stefan Michalak und Jos. Jakubowski, Beisitzer.
St. Spik, Schriftführer.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)
vom 13. März 1903:

O b e r h a u s e n.

B e r i c h t
über die Tätigkeit des St. Ignaz-Vereins
für das Jahr 1902.

Zu Beginn des verflossenen Jahres hatte der Verein 224 Mitglieder, beigetreten sind 65 Mitglieder, ausgeschieden 77, gestorben 3. Es verbleiben somit für das Jahr 1903 212 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 770,47 Mark, die Ausgaben 826,61 Mark; es war demnach ein Fehlbetrag von 56,14 Mark zu verzeichnen. Der Verein besitzt ein Vermögen von 947,73 Mark, dieses Geld befindet sich in der Sparkasse. Es sind 25 Versammlungen abgehalten worden, davon 20 gewöhnliche, 1 außer-gewöhnliche und 4 Generalversammlungen. Am 4. Januar sind in den Vorstand gewählt worden:

Josef Szulc, Vorsitzender, Alois Felczynkowski, stellv. Vorsitzender, St. Strozynski, Schriftführer, Peter Rozak, stellv. Schriftführer, Anton Maichrzak, Kassierer, Theodor Matuszak, stellv. Kassierer, St. Smialowski, Bibliothekar, Fr. Kordylasinski, stellv. Bibliothekar.

Die Versammlungen finden an jedem ersten und zweiten Sonntag im Monat statt. Der Verein besitzt eine Bibliothek, welche den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht.

J. Szulc, Vorsitzender.
St. Strozynski, Schriftführer.

Aus Nr. 59 des Wiarus Polski (Bochum)

vom 13. März 1903:

H o f f t e d e - R i e m k e.

In den Vorstand des St. Franziskus-Vereins in Hofftede-Riemke sind gewählt worden:

Adalbert Fuhrmann, Vorsitzender, Ignaz Garwazyski, stellv. Vorsitzender, Johann Konezewicz, Schriftführer, Johann Kaczmarek, stellv. Schriftführer, Peter Konieczny, Kassierer, E. Smulka, stellv. Kassierer, Martin Sulkowski, Bibliothekar, St. Szymczak, stellv. Bibliothekar.

Aus Nr. 57 des Wielkopolanin (Posen)

vom 11. März 1903:

**B e r i c h t
des polnisch-katholischen Vereins „Nadzieja“
(Hoffnung) vom 22. Februar 1903.**

B l u m e n t h a l.

Im zweiten Halbjahre hat der Verein 3 frank. Mitglieder mit je 5 Mark unterstützt. Die Einnahmen für denselben Zeitraum betrugen 394,20 Mark, die Ausgaben 286,29 Mark, so daß ein Kassenbestand von 137,91 Mark (?) verbleibt. Die Bibliothek besteht aus 29 dem Verein gehörigen und 154 der Volksbibliothek in Posen gehörigen Büchern. Außerdem besitzt der Verein noch eine Lebensbeschreibung der Heiligen, 14 Statuten und 2 mit Bildern geschmückte Standarten. Die Bibliothek und Zeitungen haben 50 Mitglieder benutzt; die meisten Vorträge aus Zeitungen hielt Herr M o r a w i e c. Der Verein veranstaltete auch eine Weihnachtsfeier und hat den einmaligen Besuch eines polnischen Geistlichen zu verzeichnen. Die Vereinsversammlungen fanden alle 14 Tage statt. Einschließlich vier neu aufgenommenen Mitglieder beträgt die Mitgliederzahl 44.

Dem Vorstande gehören nachstehende Herren an:

Johann Kolenczko, Vorsitzender, Michael Smigiel, Stellvertreter, Vincent Lufzkowski, Schriftführer, Josef Chmielewski, Stellvertreter, Anton Nikel, Kassierer, Wladislaus Jasik, Stellvertreter, Josef Paduch, Bibliothekar, Johann Jaz, Stellvertreter, Augustyn Morawiec, Kirchenfahrenträger, Ludwig Plewa und Johann Goinka, Assistenten, Josef Chmielewski, Nationalfahrenträger, Matthias Wojciechowski und J. Nowotny, Assistenten, Lorenz Kauffa und Josef Burek, Kassenrevisoren.

Der Vorstand.

Johann Kolenczko, Vorsitzender,
Vincent Lufzkowski, Schriftführer.

Sozialdemokratisches.

Posen, den 10. März 1903.

**B e r i c h t
über den am 8. und 9. März 1903 im
Berndt'schen Lokale hierselbst abgehaltenen
sozialdemokratischen Parteitag.**

Einberufer: Josef Gogowski.

Bescheinigung vom 4. 3. 03 hat vorgelegen.

Begleiter: Kriminalschußmann Scheurich.

T a g e s o r d n u n g:

1. Bericht der Agitationskommission.
2. Berichte der Delegierten.
3. Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
4. Die Kommunalwahlen.

5. Presse und Agitation.

6. Neuwahl der Agitationskommission und Erledigung der eingegangenen Anträge.

Der Arbeitersekretär Josef Gogowski-Posen eröffnete die von etwa 150 Personen besuchte Versammlung kurz vor 1/21 Uhr. Nachdem er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gegeben und die Delegierten, die diesmal aus allen Teilen der Provinz erschienen waren, begrüßt hatte, wies er auf den Zweck und die Wichtigkeit des Parteitages insbesondere mit Bezug auf die Reichstagswahlen hin, worauf zur Bureauwahl geschritten wurde.

In das Bureau sind gewählt worden:

Eremski-Posen als 1. Vorsitzender,
Stoessel-Bromberg als 2. Vorsitzender,
Grumse-Schroda
Werner-Posen
Kasprzak-Posen
Wons-Posen } als Schriftführer.

In die Mandatsprüfungskommission wurden gewählt:

Matuszewski-Posen,
Bankowski-Tremessen und
Schäpe-Rawitsch.

Nachdem die Geschäftsordnung und ein Zusatzantrag, welcher den Delegierten der polnisch-sozialdemokratischen Partei zu den Verhandlungsgegenständen mit Ausnahme der Punkte 3 und 4 der Tagesordnung (Reichstags- und Kommunalwahlen) nur mitberatende Stimme, nicht aber das Recht gibt, mit abzustimmen, weil die hierüber event. zu erzielende Einigung nur von den Vorständen der beiden Parteien vorgenommen werden kann, in deutscher und polnischer Sprache verlesen und mit diesem Zusatzantrage angenommen war, erstattete die Mandatsprüfungskommission ihren Bericht. Nach demselben waren auf dem Parteitage anwesend:

Für den Wahlkreis Posen:

8 Delegierte aus Posen,
1 Delegierter aus Fabianowo,
1 " " Stenszewo.

Für den Wahlkreis Bromberg:

4 Delegierte aus Bromberg,
1 Delegierter aus Schulz.

Für den Wahlkreis Samter-Obornik:

4 Delegierte aus Oberitzko-Grünberg,
1 Delegierter aus Schwerin,
1 " " Obornik.

Für den Wahlkreis Kolmar-Fischne:

2 Delegierte aus Schönlanke,
2 " " Schneidemühl,
1 Delegierter aus Kolmar.

Für den Wahlkreis Schrimm-Schroda:

1 Delegierter aus Schroda.

Für den Wahlkreis Lissa-Fraustadt:

1 Delegierter aus Lissa.

Für den Wahlkreis Rawitsch-Gostyn:

1 Delegierter aus Rawitsch.

Aus den Wahlkreisen Gnesen-Wongrowitz:

1 Delegierter aus Wongrowitz.

Im ganzen 30 Delegierte.

Von der polnisch-sozialdemokratischen Partei:

9 Delegierte aus Posen,

1 Delegierter aus Tremessen.

Im ganzen 10 Delegierte.

Für die Agitationskommission der Provinz Posen: Gogowski-Posen; für die Agitationskommission der Provinz Schlesien: Loebe-Breslau.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Gogowski-Posen erstattete folgenden Bericht für die Agitationskommission in Posen: Seit dem letzten Parteitag am 9. Juni 1901 in Bromberg seien anderthalb Jahre der fortgesetzten agitatorischen Tätigkeit gewidmet worden. In dieser Zeit seien Wahlvereine gegründet worden in Posen, Bromberg, Schönlanke, während in Schwerin ein Arbeiterverein ins Leben gerufen worden sei, der es sich zur Aufgabe mache, Aufklärung und Bildung zu verbreiten. Ein gleicher Verein bestehe in Inowrazlaw, der von der polnisch-sozialistischen Partei gegründet worden sei und der sich dort einer großen Beliebtheit erfreue. Die nach dem in Bromberg angenommenen Organisationsstatut zu bildenden Bezirkskommissionen in Bromberg, Rawitsch und Posen seien alle ins Leben getreten, doch hätte wohl von dieser Seite mehr geschehen können, um der politischen Organisation den Boden zu ebnen. Die Posener Bezirkskommission habe eine Konferenz in Posen abgehalten, in der die Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt worden seien. Von Rawitsch aus sei ebenfalls Sorge getragen worden, die Kandidatenfragen zu erledigen. Im Bromberger Bezirk seien 2 Wahlkreise noch ohne Kandidaten. Durch die Zurückziehung der Kandidaturen seien im Posener Bezirk ebenfalls 2 Kreise frei geworden, so daß es Aufgabe des Parteitages sein werde, diese Frage endgültig zu erledigen.

Dank dem Vorgehen der P. P. S. sei auch bereits eine Doppelkandidatur zu verzeichnen.

Der Protestbewegung gegen den Brotwucher hätten die beiden Flugblätter „Was kosten uns die Junger?“ und „Die Besteuerung des Hungers“ gegolten, welche beide in einer Auflage von je 20000 Exemplaren verbreitet worden seien. An diejenigen Kreise, die ihren Kandidaten aufgestellt hätten, sei von der Agitationskommission ein Flugblatt in beiden Sprachen geliefert worden, welches die Polenverfolgung der Regierung behandelt habe. Der Aufruf der Reichstagsfraktion „An das arbeitende Volk Deutschlands“, der anlässlich der Annahme des Zolltarifs herausgegeben worden sei, sei in 25000 Exemplaren zur Verbreitung gelangt. Versammlungen habe die Agitationskommission in Bromberg, Lissa, Inowrazlaw, Rawitsch, Schönlanke, Oberjisko, Schneidemühl, Frenhan, Schwerin, Kolmar und Posen abgehalten. In der Provinz seien 24 Versammlungen abgehalten worden, in Posen selbst 22 öffentliche Versammlungen. Gelegenheit einer Agitationstour des Genossen Förster durch Ost- und Westpreußen seien auch die Städte Bromberg und Schönlanke mit Versammlungen bedacht worden. In Posen sei außer von dem Genossen Gogowski mit 12 Versammlungen, von Gen. Luxemburg dreimal, Wendit, Legien, Hoffmann-Berlin, Almann-Hamburg, Otilie Baader und Erenski je einmal gesprochen worden. Die Beitragszahlung von Bromberg, Rawitsch und Posen sei entsprechend dem Beschluß vom letzten Parteitag gewesen. Es seien an Beiträgen eingegangen:

	Posen	Bromberg	Rawitsch
1901	121,78 Mk.	14,12 Mk.	13,70 Mk.
1902	125,50 „	25,70 „	20,10 „
Summa	247,28 Mk.	29,82 Mk.	33,80 Mk.

Mit diesen Beträgen hätten sich allerdings keine großen Agitationen machen lassen, es sei aber immer ein Zeichen des Fortschritts, daß auch im dunkelsten Osten die Beiträge für die Partei in ansteigender Richtung sich bewegten. Es wäre unter diesen Umständen der Agitationskommission nicht möglich gewesen, einen Agitationskalender herauszugeben. Im Laufe des Jahres stehe zu erwarten, daß noch mehrere Orte

sich an der regelmäßigen Beitragsleistung beteiligen würden. Der Zuschuß, den die Parteileitung für die Provinz Posen geleistet habe, gehe aus dem Klassenbericht hervor.

Die Parteipresse der Provinz Posen erfreue sich des fortwährenden Wachstums an Abonnenten. Dem Umstande, daß die Schlesische Volkswacht in ein dreimal wöchentlich erscheinendes Organ habe umgewandelt werden können, verdanke man die schnelle Verwirklichung des Wunsches der Parteigenossen, auch für die Provinz Posen ein vergrößertes Organ zu haben. Seit dem 1. September 1901 erfolge die wöchentlich dreimalige Herausgabe der Posener Volkszeitung. Wenn auch hier und da einige Mängel in der Herstellungsweise hervorträten, so liege das an den technischen Schwierigkeiten, die bei allen Kopfblättern zu überwinden seien. Ruhig könne man aber behaupten, daß die Volkszeitung ein guter Freund in vielen Arbeiterfamilien geworden sei. Am 1. Juli 1902 sei die Gründung des polnischen Parteiorgans, der Gazeta Ludowa erfolgt, die aber mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Das unterdrückte polnische Volk, welches von seiner Presse und seinen Führern an der Nase herumgeführt werde, solle vor dem sozialdemokratischen „Gift“ bewahrt werden. Da sei nun diesen Herren vom polnischen Wahlkomitee jedes Mittel recht. Die offiziellen Vertreter der Polen gingen hin in den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, brächten Interpellationen ein, beschwerten sich über den Boykott der Haktisten und des Militärs; aber dieselben Praktiken, über die man sich beschwere, die wendet man gegen die Sozialdemokratie an, gegen die einzige Partei des Reiches, die mit klarer Bestimmtheit sich gegen die „Gewaltspolitik“ der preussischen Regierung dem polnischen Volke gegenüber auflehne. Die polnische Presse zitiere mit Vergnügen die Artikel des Vorwärts, die zum Schutze des polnischen Volkes geschrieben seien, aber nur kein polnisches Blatt, das sozialdemokratisch sei, da greife die ganze heuchlerische Gesellschaft, da sei jedes Mittel zur Unterdrückung recht. „Ja Bauer, das ist was anderes!“ Die Gazeta Ludowa habe einige polnische Kaufleute zu Inserenten gewonnen, doch sollte diese Freude nicht lange dauern, den Inserenten sei mit den schmutzigsten Presspolemiken und dem Boykott des polnischen Publikums gedroht worden, wenn sie weiter in einer sozialdemokratischen Zeitung inserieren würden. Einer dieser Herren, der jetzt polnischer Stadtverordneter sei, habe mit dem Ausdruck des Bedauerns das weitere Annoncieren eingestellt und demselben Drucke seien die übrigen gefolgt. Dieses sei festgestellt worden, um einmal zu zeigen, daß die polnischen Führer und die jetzigen Abgeordneten aus genau demselben Holz geschnitzt seien, wie die preussischen Landräte und Minister. Unterdrückung gegen Andersdenkende, und sei es mit den verwerflichsten Mitteln, das werde von beiden feindlichen Brüdern gegen die Sozialdemokraten angewandt. — Nichtsdestoweniger erscheine natürlich die sozialdemokratische polnische Zeitung weiter: „Den Finsterlingen zu Trutz, den Arbeitern zu Nutz“.

Die Einigung der Organisation der polnischen Sozialdemokraten mit der Organisation der Gesamtpartei sei zu einem endgültigen Abschluß nicht gekommen. Die Tatsache bestehe ja allerdings, daß in der Provinz Posen außer einigen persönlichen Reibereien tiefere Zwistigkeit nicht vorläge. Zum Parteitage seien beide Teile eingeladen, und es werde bei Anwesenheiten eines Vertreters vom Parteivorstande für die Wahlen ein vollständig einheitliches Vorgehen herbeigeführt werden. Von den Delegierten müsse dann aber auch alles getan werden, was zu einer vollständigen Einigung führen könne. Im Anschlusse an diesen

Bericht geißelte Gogowski des näheren die „Sünden“ der polnischen Reichstagsfraktion, welche die Interessen der Wähler in der Provinz Posen vertreten solle. Die bekannten Vorgänge bei der Abstimmung einer der wichtigsten Vorlagen und die Tatsache, daß dieselben Leute, die im Reichstage Beschwerden über den von Militär- und sonstigen Behörden den Polen gegenüber ausgeübten Boykott führten, selbst aber gegen die Sozialdemokratie derselben Mittel sich bedienten, wie die Statistiken ihnen gegenüber, seien geeignet gewesen, den Volksfeinden vollends die heuchlerische Maske vom Gesichte zu reißen. Dieser Tatsachen sollten sich die Sozialdemokraten bewußt sein und sie überall zur Kenntnis des Volkes bringen. Die Agitationskommission in Posen habe außer den im Berichte wiedergegebenen Vorgängen noch folgendes zu erwähnen: Au Strafen seien in der Berichtszeit zu zahlen gewesen von Dr. Rosa Luxemburg 100 Mk., von Kasprzak 30 Mk. Die Posener Polizei sei in ihren Maßnahmen in der letzten Zeit toleranter geworden. Früher sei es ihr gelungen, den einen oder den anderen aus seiner Stellung zu bringen, heute sei das nicht mehr möglich, da die Organisation eine zu große sei. Der Fortschritt der Arbeiterbewegung beweise, daß die Sozialdemokratie hochgekommen sei. Von politischen Vereinen seien gegründet worden: Die Wahlvereine in Bromberg, Posen, Schönlank, Obersitzo, Snowrazlaw und der Arbeiterbildungsverein in Schwerin, der jedoch demnächst in einen Wahlverein umgewandelt werden solle.

Hierauf erstattete Gogowski folgenden Kassenbericht:

A. 1901.

Einnahmen:

1. Quartal.	
Zuschuß vom Parteivorstand	600,— Mk.
Beitrag von Posen	11,60 "
2. Quartal.	
Zuschuß vom Parteivorstand	350,— "
Beitrag von Posen	13,50 "
3. Quartal.	
Zuschuß vom Parteivorstand	450,— "
Beitrag von Posen	87,18 "
" " Rawitsch	4,20 "
" " Bromberg	10,— "
Beitrag zu den Delegationskosten nach Lübeck: Posen	15,—
Beitrag zu den Delegationskosten nach Lübeck: Bromberg	35,— 50,—
4. Quartal.	
Zuschuß vom Parteivorstand	393,— "
Beitrag von Posen	9,50 "
" " Bromberg	4,12 "
" " Rawitsch	9,50 "
Beitrag zu den Delegationskosten zum Parteitage in Lübeck von Posen	17,85 "

Summa 2010,45 Mk.

Ausgaben:

1. Quartal.	
Defizit von 1900	74,07 Mk.
1 Stempel	3,60 "
Zuschuß zur Nachwahl in Posen	276,53 "
Gehaltszuschuß	150,— "
2. Quartal.	
Agitation in Wronke	10,— "
" " Bromberg	24,— "
" " Lissa und Fraustadt	14,— "
" " Snowrazlaw	9,— "

Delegation nach Breslau	15,— Mk.
Beitrag zu den Kosten des Parteitages in Bromberg	191,50 "
Drucksachen	14,60 "
Porto	5,25 "
Gehaltszuschuß	150,— "

3. Quartal.

Agitation nach Rawitsch	8,— "
" " Bromberg	12,— "
Zuschuß nach Rawitsch	15,— "
Rechtschuh	12,25 "
Delegation nach Lübeck	92,— "
Porto	6,25 "
Sonstige kleinere Ausgaben	9,— "
Drucksachen, Parteiprogramm 2 sprachig	65,75 "
Gehaltszuschuß	150,— "

4. Quartal.

Agitation Schönlank	12,— "
" " Gnesen und Snowrazlaw	10,50 "
" " Bromberg	13,— "
Umzug des Bureaus	25,— "
Rechtschuh	275,60 "
Druckkosten für Flugblätter	156,— "
Porto	6,— "
Gehaltszuschuß	150,— "
Kassenbestand	54,55 "

Summa 2010,45 Mk.

B. 1902.

Einnahme:

1. Quartal.

Kassenbestand	54,55 Mk.
Zuschuß vom Parteivorstand	630,— "
Beitrag von Posen	5,80 "
" " Bromberg	21, 2 "
" " Rawitsch	4,10 "
Zurückzahlung von Grünberg	4,95 "
Eine Eühne	3,— "

2. Quartal.

Zuschuß vom Parteivorstand	180,— "
Beitrag von Posen	56,— "
" " Bromberg	7,06 "
Überschuß von der Bezirkskonferenz in Posen	19,70 "

3. Quartal.

Zuschuß vom Parteivorstand	310,— "
Beitrag von Posen	62,70 "
" " Rawitsch	3,40 "
" " Bromberg	7,32 "

4. Quartal.

Zuschuß vom Parteivorstand	240,— "
Beitrag von Posen	1,— "
" " Rawitsch	12,60 "
Darlehn von Grünberg zurück	10,— "

1 633,50 Mk.

Ausgabe.

1. Quartal.

Agitation in Snowrazlaw	3,— Mk.
" " Grünberg	8,— "
" " Posen	3,— "
Porto	9,20 "
Druckkosten für Flugblätter	236,50 "
Unterstützung	60,— "
Rechtschuh	77,25 "
Darlehn nach Grünberg	10,— "
Gehaltszuschuß	170,— "

2. Quartal.

Agitation in Schneidemühl	12,80	"
Auslagen bei der Bezirkskonferenzen in Posen	4,—	"
Drucksachen	1,75	"
Porto	2,20	"
Gehaltszuschuß	180,—	"

3. Quartal.

Agitation in Krotoschin	3,50	"
Zuschuß nach Rawitsch	30,—	"
Druckkosten von Flugblättern	160,25	"
Stempelsteuer	1,50	"
Unterstützung	15,—	"
Porto	1,35	"
Delegation nach München	143,—	"
Gehaltszuschuß	110,—	"

4. Quartal.

Drucksachen und Flugblätter	108,—	"
Porto	2,30	"
Unterstützung	3,—	"
Gehaltszuschuß	240,—	"
Rassenbestand	32,90	"

1 633,50 Mk.

Zu diesem Rassenbericht, so führte Gogowski des weiteren aus, sei zu bemerken, daß der Parteivorstand keine Mühe gespart habe, die Ansprüche, die an ihn gestellt werden, zu befriedigen. Die großen Kosten für Flugblätter, die deshalb so hohe seien, weil sie immer in beiden Sprachen gedruckt werden müßten, hätten ohne die Hilfe des Parteivorstandes garnicht aufgebracht werden können. Den Wünschen, die kleinen Orte mit Referenten zu bedenken, sei nach Möglichkeit nachgekommen worden. Was die Presse betreffe, so habe diese, wo sie erst festen Fuß gefaßt, stetig Abonnenten gewonnen; ein schwerer Schlag für die Sozialdemokratie sei der verunglückte Glasmacherstreik in Ulsch und Getraudenhütte. In Ulsch sei von einem Meister ein Gesangsverein gegründet worden, dem alle Glasmacher hätten beitreten müssen, auch diejenigen die keine Sänger seien. Der Zweck dieses Gesangsvereins sei der, die Arbeiter im Zaume zu halten, um ihnen bei den Wahlen die Stimmzettel der Unternehmers in die Hände zu drücken. — Infolge mangelhafter Kolportage sei in Kolmar und Birnbaum die Zahl der Abonnenten auf die Posener Volkszeitung zurückgegangen. An Orten, wo kein Lokal zur Verfügung steht, müsse die Agitation von Mund zu Mund gehen, es müsse des Arbeiters edelste Aufgabe sein, der Presse immer weitere Verbreitung zu verschaffen, da sie das beste Kampfmittel gegen die Dummheit und Niederracht sei.

In der hierauf folgenden Diskussion erhielt zunächst Gutsche-Schwerin das Wort. Er beflagte es, daß Gogowski in der Agitationskommission allein dastehende. Wenn ihm Gogowski den Vorwurf gemacht, daß er, Gutsche, alle 14 Tage einen Referenten für Schwerin verlangt habe, so sei das nicht richtig, Gogowski befinde sich im Irrtum. Es sei zum 15. Februar ein Referent zwar dringend verlangt worden, weil die Gründung einer Zahlstelle des Landarbeiterverbandes beabsichtigt worden sei. Wenn nun auch ein Referent nicht erschienen sei, so sei es doch gelungen, diese Zahlstelle, der sofort 34 Mitglieder beigetreten seien, zu gründen. Es sei unbedingt erforderlich, Referenten in die Provinz zu entsenden, da es in den kleinen Orten an den nötigen Kräften fehle. Ein besonderer Vorwurf treffe auch den Genossen Schulz-Posen; trotzdem er zum Reichstagskandidaten für Schwerin aufgestellt sei, habe er es nicht für nötig befunden, sich seinen Wählern vorzustellen. Gogowski, der gegenwärtig

allein in der Agitationskommission stehe, trage selbst die Schuld an diesem Übel, er habe die Genossen nicht besser erzogen.

Gogowski: Die Beschwerde des Genossen Gutsche betreffs der Referentenfrage sei wohlberechtigt; die Bewegung nehme immer mehr zu; leider aber fehle es an den nötigen Referenten, man könne unmöglich den Wünschen aller Zahlstellen in dieser Beziehung gerecht werden.

Sremski-Posen wies auf den den Delegierten vorgelegten Rassenbericht hin und meinte, daß die Summe der regulären Beiträge im Vergleich zu dem, was nötig sei, nur minimal genannt werden müsse. Es sei unbedingt nötig, zwecks besserer Agitation die Beiträge der Wahlvereine zu erhöhen.

Reutter-Bromberg bemängelte die in dem Rassenberichte enthaltene Ausgabe für die zum Parteitage nach München entsendeten Delegierten. Bromberg hätte ebenfalls gern einen Delegierten entsandt, die Agitationskommission habe jedoch geantwortet, daß ihre Gelder dazu nicht zur Verfügung ständen.

Nachdem Gogowski die Erklärung abgegeben, weswegen die Partei trotz Ablehnung des Gesuchs berechtigt gewesen sei, für Posen einen Teil der Delegationskosten zu übernehmen, wurde einstimmig Decharge erteilt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Reutter-Bromberg: Durch die Gründung der Wahlvereine sei auch in Bromberg reges politisches Leben zu verzeichnen. An Flugblättern seien verbreitet worden: 6000 über den „Brotwucher“, 5000 über die letzten Vorkämpfe im Reichstage. Die Presse zeige ständiges Wachstum. Die Rassenverhältnisse seien ungünstig. Die Lokalfrage habe man im großen und ganzen geregelt. Über das Lokal sei der Militärkonkott verhängt worden, außerdem habe man versucht, die Versammlungen um 10 Uhr — mit Eintritt der Polizeistunde — zu schließen. Auf dem Beschwerdewege sei indes dem Übel abgeholfen worden. Gelegentlich einer Versammlung sei eine Zellerfassung veranstaltet worden, deren Ertrag — 8,30 Mark — von dem Polizeibeamten beschlagnahmt worden sei. Das Verfahren sei jedoch wieder eingestellt worden, und Genosse Stössel habe die 8,30 Mark — natürlich ohne Zinsen — zurückerhalten. In Schulitz sei Redner bei einer Flugblattverteilung aufgeschrieben und angeklagt worden, aber auch dieses Verfahren sei eingestellt und die Flugblätter seien zurückgegeben worden. Durch die vielfachen Schikanen sei die Bewegung in Schulitz vor der Hand zum Stillstand gekommen, es sei indes zu hoffen, daß auch in diesem Orte bei den Wahlen ein Stimmenzuwachs werde zu verzeichnen sein.

Stössel-Bromberg: Auf dem Lande habe sich die Agitation vornehmlich auf die Klöster erstreckt. Man habe versucht, durch Flugblätter und anfänglich durch Versammlungen dem Sozialismus auf dem flachen Lande Anhänger zu verschaffen. Leider hätten sich die Lokalinhaber zusammengeschlossen, sie weigerten sich standhaft, ihre Räume zu Versammlungszwecken herzugeben. So sei man denn lediglich auf die Agitation angewiesen. Der Bürgermeister von Schulitz habe gedroht, die Sozialdemokraten mit eiserner Faust zu vernichten, eher werde wohl aber seine eiserne Faust entzwei gehen.

Zittler-Schulitz: Alle Bemühungen, der sozialdemokratischen Idee Eingang beim Volke zu

verschaffen, hätten nur sehr geringen Erfolg in Schulitz gehabt; die Lokale würden abgetrieben, die Flugblätter beschlagnahmt. Der größte Feind der Sozialdemokratie sei die Geistlichkeit, die Behörden und das Unternehmertum. Trotzdem werde es doch gelingen, bei den künftigen Wahlen eine Stimmenzahl zu erringen, mit der man werde zufrieden sein können. Sobald die Nachwirkungen der Arbeitslosigkeit geschwunden sein würden, werde es auch in Bezug auf den Abonnentenstand des Parteiorgans besser werden. Man gehe mit der Absicht um, die Steuerzettel, die wieder eine Erhöhung der Steuern brächten, erst nach den Reichstagswahlen auszugeben. Die Bevölkerung werde darüber aber rechtzeitig Aufklärung erhalten. Er, Zittler, hoffe, beim nächsten Parteitage einen günstigeren Bericht für Schulitz geben zu können.

Zarbock = Bromberg habe, weil er beider Landessprachen mächtig sei, der sozialdemokratischen Idee besonders in Krone a. Br. Eingang verschafft. Seien die Erfolge vor den Hand auch geringe, so steht zu erwarten, daß es bei energischer Agitation bald besser werden werde.

Wallischek = Schönlanke: Der Abonnentenstand der Volkszeitung sei ein günstiger. Der Wahlverein zähle gegenwärtig 37 Mitglieder. Die Polizeibehörde lege dem Wahlverein keine Hindernisse in den Weg. Der Vorsitzende des Wahlvereins habe mit Rücksicht auf seine Stellung sein Amt niederlegen müssen. Von den Fabrikbesitzern sei beschlossen worden, den Vorstandsmitgliedern nach und nach die Stellen zu kündigen und dadurch der Bewegung Einhalt zu tun. Seitens der Genossen werde über den schlechten Druck der Zeitung geklagt; man müsse für die Abstellung dieses Übels bald Sorge tragen.

Klatt = Schönlanke: Die Mitglieder der Zahlstelle der Tabakarbeiter sei erheblich zurückgegangen. In der Hauptsache fehle es an geeigneten Agitatoren; der Parteitag werde ersucht, zur Förderung des Vereins das nötige zu veranlassen, zumal man mit der Absicht umgehe, ein Gewerkschaftsartell zu gründen. Genosse Schäfer-Posen sei einmal in Schönlanke gewesen, habe aber nicht referieren können, da er angeblich krank geworden sei; seinem Versprechen, einen anderen Referenten zu entsenden, sei er nicht nachgekommen. Auf die Wahlverhältnisse übergehend, stellte Redner die Frage, ob es einem Ortsschulzen gestattet sei, Wahlzettel zu verteilen. Es sei vorgekommen, daß Wähler durch Verabreichung von Getränken beeinflusst worden seien, für einen konservativen Kandidaten zu stimmen.

Rasch = Grünberg bei Obersitzko: Die Agitation habe gute Erfolge aufzuweisen. Die Polizei sei sehr human. Dem Wahlverein gehörten gegenwärtig 32 Mitglieder an. Im weiteren führte Redner aus, auf welche Weise er Flugblätter an den Mann zu bringen versucht habe; er habe als Ausschreier auf dem Markt und in der Nähe der Kirche Aufstellung genommen und unter den Aufen „Heute ist Theater-Vergnügen“ die Flugblätter verteilt. Es sei zu bedauern, daß die Organisation in Obornik zurückgehe; die Zahlstelle der Maurer habe nur 7 Mitglieder aufzuweisen. Redner beantragte, Schulz-Posen als Referenten nach Obornik zu entsenden.

Gutschke = Schwerin gab einen Überblick über die gewerkschaftliche Organisation und über die politische Tätigkeit. Gogowski müsse man zum Vorwurfe machen, daß er nicht in genügendem Maße für Referenten gesorgt habe, trotzdem er die Verpflichtung hierzu übernommen habe. In Er-

mangelung eines geeigneten Lokals habe man lange auf die Gründung eines Wahlvereins in Schwerin warten müssen, das Langersehnte sei nun endlich in Erfüllung gegangen.

Schäpe = Rawitsch: An Beweisen dafür, daß die sozialdemokratische Idee in Rawitsch Eingang gefunden, mangle es nicht. Allerdings fehle es auch nicht an Anfeindungen. In der Lokalfrage seien seitens der Militärbehörde besondere Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. In den Kleinbürgerlichen und in Lehrerkreisen herrsche Sympathie für „Rot“; dieselben unterstützten den Wahlverein materiell, wenn sie es auch nicht wagten, sich offen zu ihm zu bekennen. Er, Schäpe, sei bei der letzten Stadtverordnetenwahl aus vorerwähnten Kreisen als Kandidat aufgestellt worden und habe 50 Stimmen erhalten. Der Wahlverein zähle gegenwärtig 160 Mitglieder. Im März v. J. hatten sich bei einer Flugblattverteilung in Rawitsch 13 Genossen eine Anklage wegen Schändung der Sonntagsruhe zugezogen; der Prozeß habe indes mit der Freisprechung sämtlicher Genossen geendigt. In Rawitsch werde wegen der Nachbarschaft Schlesiens die Breslauer Volkswehr gehalten; es herrsche indes Mißstimmung unter den Genossen darüber, daß dieses Blatt so wenig aus der Provinz Posen bringe.

Böhrmer,
Kriminal-Polizei-Kommissar.

Fortsetzung (von Nachm. 3 Uhr ab).

Mahlenberger = Lissa schildert zusammenhanglos die Verhältnisse in Lissa und meint es sei bedauerlich, daß die sozialdemokratische Idee in Lissa noch sehr wenig Anhang gefunden habe. Durch seine Mühseligkeit sei es ihm aber gelungen, die Abonnentenzahl der „Posener Volkszeitung“ von 2 auf 25 zu bringen; eine weitere Steigerung könne er versprechen. Die gemeinschaftliche Organisation sei eingeschlafen, seine Bemühungen, eine Zahlstelle des Schuhmacher-Verbandes zu gründen, seien ohne Erfolg geblieben; die Schuhmachergezellen arbeiteten wie im Kuhstall, wo der Meister mit dem Knüttel hinter ihnen stände.

In Lissa seien die Sozialdemokraten von der Notwendigkeit, einen eigenen Kandidaten in den Reichstags zu bringen, überzeugt.

Sremski = Posen: Bis zu dem Parteitage in Bromberg seien die Posener Sozialdemokraten nur lose organisiert gewesen, doch habe man kurze Zeit nachher einen sozialdemokratischen Wahlverein gegründet, der in Kürze 200 Mitglieder zählen werde. Neben dem Lokalmangel in erster Zeit sei der Nationalitätenkampf für die Entwicklung des Vereins hemmend gewesen, da die Polen immer nicht wußten, welcher Partei (ob der internationalen Sozialdemokratie oder der Partya Polska Socialdemokracya — P. P. S. —) sie sich anschließen sollten. Ferner habe der Wahlverein auch den Kampf mit der Polizeibehörde zu überstehen gehabt; es wurden Versammlungen ohne gesetzlichen Grund aufgelöst; aber dieser Kampf habe sich ertragen und auch der Nationalitätenkampf werde sich begraben lassen. Gegenwärtig habe die Gesamtheit der Sozialdemokratie noch mit der Verpötlung und Verachtung zu kämpfen, wie man dies in der Presse täglich lesen könne. Dies komme aber daher, weil es in Posen keine loyale Presse gäbe, die mit der Zeit mitgehe. Sonach zwingen die Verhältnisse den Arbeiter, sich selbst aufzuzuhelfen, denn der Bürger in Posen habe noch ein Brett vor dem Kopfe. Und wer erhalte die Massen in Dummheit? Die Pfaffen! Daher kann das soziale Leben des Volkes keinen Fortgang nehmen! Es sei

daher hier Aufgabe der Sozialdemokratie, die Zwistigkeiten untereinander zu begraben und einen Kampf gegen die Pfaffen, die Dummheit des Volkes und gegen seine Unterdrückung, die in erster Linie in der Provinzial-Hauptstadt zu sehen, aufzunehmen; es werde notwendig, seine Mittel zu scheuen, dann werde man auch weiter kommen und wenn erst die materiellen Verhältnisse gebessert sein werden, so werden die unter den Posener Arbeitern so traurigen, sittlichen und moralischen Zustände sich beseitigen lassen.

Er müsse Gogowski Recht geben, daß ein Mangel an geschulten Referenten vorhanden sei. Wenn aber der Arbeiter erst materiell besser gestellt sein werde, so werde er auch Zeit haben über seine Lage nachzudenken und dann mehr für die soziale Idee eintreten. Von besonderen Vorgängen in der letzten Zeit erwähne er die Erfolge der Kommunalwahlen, die allerdings sehr minimale waren. Dieser Erfolg sei bei der angewendeten richtigen Agitation und den angewendeten Geldmitteln entsprechend deshalb ein so geringer gewesen, weil es Genossen gäbe, die, obwohl sie vorher selbst in der Agitation tätig waren, ihre Stimme einem bürgerlichen Kandidaten gegeben haben, weil sie Furcht hatten, sich am Wahltag als Sozialdemokrat zu betennen. Dies sei eine Schande für die Genossen und ein Schmerz für den Sozialdemokraten, doch Redner hoffe, daß es mit der Zeit gelingen werde, auch diese Feiglinge zu überzeugen. Hier müsse in erster Linie für die gemeinschaftliche Organisation gewirkt werden, alsdann werde es möglich sein, die Organisierten auch für die politische Bewegung zu gewinnen, denn wenn der Arbeiter erst über die Organisation nachdenkt, so gehe ihm auch ein Licht auf und er denke daran seine Lage zu verbessern. Auf diese Weise werden die besten Resultate erzielt werden. (Rufe: Bravo!)

W o n s (P. P. S.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Bericht für die Posener Delegierten von Gremiski erstattet worden ist, der der P. P. S. gegenüber nicht unparteiisch sei. Wenn die P. P. S. auch ihre Sonderinteressen auf nationalem Gebiete beanspruche, so ist sie sich doch dessen bewußt, daß sie mit der internationalen Sozialdemokratie gleiche Zwecke zu erfüllen habe und insbesondere bei den kommenden Wahlen mit dieser gemeinsam vorgehen müsse. Die P. P. S. habe ebenfalls tüchtige Mitarbeiter für die gute Sache.

Redner erwähnt weiter, er werde von den Anhängern der internationalen Sozialdemokratie ebenso wie Ruminski boykottiert und die Verleumdungen in der Presse, wonach er einem Anarchisten gleiche, weise er zurück. Der Vorsitzende weist die Ausfälle als nicht zur Sache gehörig zurück.

R u m i n s k i - Posen von der P. P. S. meint, daß seine Partei ebenso agitiere wie die andere und ebenfalls so aufgeklärte Personen habe. Sie könne sich aber nicht entwickeln, da sie die Arbeiter der gewerkschaftlichen Organisation zuführe und dort werden sie für den Wahlverein gewonnen. Das Organ der P. P. S. — die Gazeta Robotnicza — habe in Posen 58 Abonnenten, von der P. P. S. seien politisch organisiert 30 Personen.

Z a r b o c k - Bromberg spricht seine Verwundung darüber aus, daß Ruminski, der doch Pole, den Bericht nicht in polnischer Sprache erstattet habe.

Das Schlußwort erhält G o g o w s k i: Wenn die Berichte auch infolge kleiner lokaler Zwistigkeiten, die wiederum auf den nationalen Haß zurückzuführen, nicht besonders günstig ausgefallen seien, so ist doch aber zu ersehen, daß die Sozialdemokratie in der Provinz Posen endlich festen Fuß gefaßt habe. Die Bankereien müßten für die

Folge bei Seite gelassen werden; jeder müsse sich dessen bewußt sein, daß der Sozialdemokratie höhere Ziele gesteckt seien und alsdann werden die Resultate günstigere sein. Den der Agitationskommission gemachten Vorwurf, daß sie unterlassen habe, zu Versammlungen Referenten und zu Agitationszwecken Geldmittel zu senden, erkenne er als richtig an. Wie die Delegierten hier durch ihre Redekunst bewiesen hätten, werden sie im Stande sein, den örtlichen Bedürfnissen zu genügen. Die Geldmittel der Agitationskommission seien so beschränkt, daß sie für eigene Zwecke nicht ausreichen. Dem Wahlverein Rawitsch gereiche es zur Ehre, daß er trotz des Kampfes mit der Behörde die Mittel selbst aufgebracht habe.

Die Delegierten sollen ihren Genossen noch mitteilen, daß die Kandidaten sich den Wählern noch vorstellen werden. Es sei Aufgabe der Delegierten zu Hause für die Einigung mit den Anhängern der P. P. S. zu wirken.

Die Mandat-Prüfungskommission erstattet den Bericht, aus dem die eingangs erwähnte Zusammenfassung der Delegierten zu entnehmen ist.

Nach einer viertelstündigen Pause wird zur Erledigung des

Punktes 3 der Tagesordnung:

„Die bevorstehenden Reichstagswahlen“

geschritten.

Die Referentin Dr. Rosa Luxemburg ist infolge Krankheit nicht erschienen, weshalb das Referat der Redakteur L o e b e von der Schlesischen Volkswacht in Breslau erstattete, der kurz folgendes ausführte:

Für die Provinz Posen stünde ein ganz besonders schwerer Wahlkampf bevor, da hier zum ersten Male die Sozialdemokratie mit der Aussicht auf Erfolg eigene Kandidaten aufstelle und dies sei notwendig, denn 5 Jahre hindurch hätten sich die Volksvertreter um ihre Wähler nicht gekümmert und sie mißachtet; aber jetzt sei die Zeit gekommen, daß die Wähler mit den Abgeordneten abrechnen könnten, indem sie ihnen ihre Stimme nicht wieder geben. Das Volk sei zu der Überzeugung gekommen, daß es sich seine Gesetze selbst schmieden und die Steuern selbst festsetzen müsse. Nachdem Redner die Notwendigkeit des Zusammenhaltens des deutschen mit dem polnischen Arbeiter nachzuweisen versucht, kommt er in längerer Ausführung auf die „Bergewaltigung des Volkes“ durch die Mehrheitsparteien im Reichstage infolge des „Zollwuchertarifes“ zu sprechen, wobei er hervorhebt, daß bei dieser Gelegenheit, wo es sich darum gehandelt habe, das arbeitende Volk zu knechten und ihm die Lebensmittel zu verteuern, die polnischen mit den deutschen Junkern zusammengehalten und in Gemeinschaft mit den „Pfaffen“ für den „Wuchertarif“ gestimmt hätten. Redner wendet sich weiter gegen die Militär-Einrichtungen und erwähnt, daß jeder Sozialdemokrat auf die Beseitigung des stehenden Heeres hinwirken müsse: ein ausgezeichnetes Agitationsmittel seien unsere Schulverhältnisse. Die Sozialdemokratie verlange den allgemeinen Schulzwang, wonach sämtliche Kinder verpflichtet seien dieselbe Schule zu besuchen und den geistig befähigten Kindern ohne Unterschied des Standes der Eltern Gelegenheit zur Fortbildung gegeben werden solle. Ferner verlange die Sozialdemokratie die Abschaffung der Unterhaltung der Kirche und der Besoldung der Kirchendiener auf Staatskosten. Die Religion sei Privatsache und wer seinem ausgeprägteren religiösen Gefühl Ausdruck geben wolle, der könne selbst dafür bezahlen

und sich den die Kirche und die Kirchendiener unterhaltenden Körperschaften anschließen. Nedner bespricht alsdann die Möglichkeit der Beseitigung aller indirekten Steuern und die Einführung einer direkten Steuer, damit der reiche Mann von seinem Eigentum entsprechende Steuer zahle. Die Arbeitslosigkeit habe große wirtschaftliche Nachteile zur Folge gehabt, weil dadurch die Kaufunfähigkeit des Arbeiters, der Konsum und die Produktionsfähigkeit gelitten haben. Der Arbeiter bilde die Mehrzahl im Staate und der Staat müsse der Mehrzahl gehören. Wenn es erst so weit sein werde, dann werde der Arbeiter mit Zuversicht an die Wahlurne schreiten, dann werde er erkennen, welche Bedeutung für die Entwicklung des Staates die Wahl der Abgeordneten sei. Zu dieser Erkenntnis seien die Arbeiterbrüder schon vor 30 Jahren gekommen. Es gelte daher bei den bevorstehenden Wahlen die größte Kraftentfaltung zu entwickeln und wenn erst bei den anderen Parteigenossen das Telegramm eintreffen werde, daß in Posen ein Erfolg zu verzeichnen sei, so werde das ein Triumph für die „Elenden“, ein Beweis sein, daß sie vorwärts kommen.

Schließlich fordert Nedner auf, den Nationalitätenhader zu beseitigen und alles aus dem Wege zu schaffen, was an dem Herunterholen der roten Fahne hinderlich sein könnte. Der Pole müsse doch zu der Überzeugung kommen, daß er einen besseren Vertreter wie in der Sozialdemokratie nicht finden könne. Die Sozialdemokratie sei programmäßig verpflichtet sich der Polen anzuschließen und das habe sie stets getan. Die Arbeiter seien Freunde, gleichviel welcher Nation sie angehörten und der Kapitalismus aller Nationen sei ihr Feind. (Anhaltendes Bravo!)

Alsdann wird die von der Luxemburg eingesandte Resolution angenommen:

Die auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands für die Provinz Posen vereinigten Vertreter der klassenbewußten polnischen und deutschen Arbeiterschaft erklären:

Daß die Politik der bisherigen parlamentarischen Vertretung dieser Provinz, der sogenannten „Polenfraktion“ im Reichstag, eine Politik der Klassenausbeutung und des nationalen Verrats ist, daß namentlich durch die Stimmabgabe in allen Lesungen für den sogenannten Hungertarif die „Polenfraktion“, ihre Mitglieder von der sogenannten „Volkspartei“ mit eingeschlossen, sich als das Werkzeug der unverschämtesten Junkerinteressen und als ärgster Feind des materiellen Wohlfandes des arbeitenden Volkes erwiesen hat,

die „Polenfraktion“, indem sie sich zu diesem Beutezug gegen das arbeitende Volk mit dem Zentrum, den Agrariern, den Nationalliberalen, den Katolisten vereinigte, sich eines offenen Verrats schuldig gemacht hat.

Da es sich soweit herausgestellt hat, daß die „Polenfraktion“ sich nur der nationalen Phrase bediente, um das Volk zu täuschen und die schönste Interessenpolitik des Junkertums zu bemänteln, so fordert der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Posen das polnische und deutsche arbeitende Volk der Provinz auf, mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, daß das Joch der herrschenden Schlichta endlich abgeschüttelt wird; er fordert alle diejenigen auf, denen das Wohl der arbeitenden Klassen und das Interesse der polnischen Nationalität am Herzen liegt, bei den kommenden Reichstagswahlen wie ein Mann für die Kandidaten der Sozialdemokratie zu stimmen, als der einzigen Partei, die aufrichtig jede Ausbeutung und Unterdrückung bekämpft.

Auf Antrag des Maurers Schulz-Posen beschließt der Parteitag sowohl hinsichtlich des Vortrages des Loebe sowie der Resolution in eine Diskussion nicht einzutreten, da beides im Wortlaut erschöpfend und klar sei.

Hierauf wird von Gogowski folgende Resolution unterbreitet:

„Der Parteitag beschließt, ein Zentralwahlkomitee für die Provinz Posen zu bilden und zwar aus sieben Mitgliedern mit dem Sitz Posen. Die Mitglieder werden auf folgende Orte verteilt: Posen 3, Bromberg 1, Inowrazlaw 1, Rawitsch 1, Schwerin a. W. 1.

Das Komitee hat die Aufgabe:

1. Die Mittel für die Reichstagswahl 1903 aufzubringen.
2. Alles zu tun, die Wahlarbeit in den einzelnen Wahlkreisen in zweckentsprechender Weise zu betreiben.
3. Die Resultate der Reichstagswahlen zusammenzustellen, Unregelmäßigkeiten bei der Wahl festzustellen, um eventuell Wahlproteste anbringen zu können.
4. Eine Übersicht über die Klassenverhältnisse und die Tätigkeit des Komitees herauszugeben.“

Über die Resolution referiert Gogowski. Das Wahlkomitee von 7 Mitgliedern soll die Aufgabe haben, Mittel für die Wahlen aufzubringen und sich nicht auf den Parteisäckel zu verlassen. Die einzelnen zu wählenden Mitglieder des Wahlkomitees sollten eine Wahlsteuer in den einzelnen Orten einführen, da der Zuschuß aus der Parteikasse nicht allzu groß sein werde. Wo es an und für sich noch nicht möglich sei, daran zu denken, daß die Kandidaten in den Reichstag gewählt werden könnten, sondern es nur auf ein Anwachsen der Stimmenzahl ankomme, werden die Mittel, die der Parteivorstand gewähren wird, nicht zu groß sein.

Ferner bleibe die Agitation selbst den Genossen an den einzelnen Orten überlassen, die am besten wissen müssen, wie den Ortsverhältnissen entsprechend agitiert werden muß. Es werde ein Flugblatt in beiden Sprachen für die ganze Provinz herausgegeben werden müssen. Ist irgendwo ein besonderes Flugblatt erforderlich, muß von den Ortsgenossen eingegriffen werden. Das Komitee hätte selbstverständlich auch die Übersicht über die Klassenverhältnisse zu führen, für Abrechnung zu sorgen und Kontrolle bei den Wahlen zu üben. Wir wollen die alten Fehler nicht wieder machen, uns nichts vorwerfen und gemeinsam vorgehen.

Schulz-Posen befürwortet die Resolution Gogowski und meint, die Reichstagswahlen seien ein Bindemittel für die Arbeiter beider Nationalitäten und werden wohl den Arbeitern die Augen öffnen, daß „nicht die Arbeiter die Elenden seien, sondern daß diejenigen die Elenden sind, die den Arbeiter elend gemacht haben.“ Die diesjährigen Wahlen müssen, wenn die Arbeiter einig vorgehen, ein Merkstein in der Geschichte der Sozialdemokratie der Provinz Posen werden; es müsse in diesem Jahre ein Reichstag geschaffen werden, in dem die Handelsverträge nicht zu stande kommen.

Nachdem noch Reutter-Bromberg für die Resolution Gogowski eintritt, spricht Wons — P. P. S. — seine Freude über das beabsichtigte gemeinsame Vorgehen der beiden Parteien bei den Wahlen aus. Die durch die Resolution Gogowski geschaffene Kommission werde die Parteien zusammenführen und zusammenhalten. Seiner Überzeugung nach habe ja zwischen den hiesigen Genossen Einigkeit im Grunde genommen bestanden, nur die Hauptvorstände können sich nicht

vertragen; aber die Beschlüsse der Hauptvorstände gingen die Genossen nichts an, die Genossen wollen an Ort und Stelle, wo sie die Verhältnisse genau kennen, selbst regieren. Die internationale Sozialdemokratie müsse mit Anhängern der P. P. S. rechnen, selbst wenn diese nur 3 zählen würde.

Bankowski-Tremsen sei für die Einigung und stimme für die Resolution Gogowski, doch könne er bei der Wahl des Kommissionsmitgliedes für Inowrazlaw nicht mitstimmen, da er einen diesbezüglichen Auftrag von seinen Mandatgebern nicht erhalten habe; eine auf diese Weise zu stande gekommene Einigung würde hinken.

Nachdem Loebe-Breslau Schluß der Debatte beantragt hatte, wurde die Resolution Gogowski fast einstimmig angenommen.

In die durch die Resolution geschaffene Kommission wurden gewählt:

Für Posen:

Maurer Schulz
Redakteur Tremski
Maurer Wons (von der P. P. S.) } aus Posen;

Für Bromberg:

Schuhmacher Jarbock aus Bromberg;

Für Rawitsch:

Uhrmacher Schape aus Rawitsch;

Für Schwerin:

Lumpensammler Gutische aus Schwerin.

Auf Vorschlag des Delegierten Bankowski-Tremsen wird für Inowrazlaw ein Mitglied nicht gewählt, vielmehr beschlossen, die Wahl den Genossen am Orte zu überlassen, welche alsdann den Namen des Gewählten mitzuteilen hätten.

Um 6 Uhr 20 Minuten wurde der Parteitag zum nächsten Tage vertagt.

Zweiter Parteitag.

Tremski eröffnete denselben um 9,40 Uhr Vormittags. Anwesend waren noch 36 Delegierte.

Es wurde in Erledigung des Punktes 3 der Tagesordnung fortgefahren und zur Wahl der Reichstagskandidaten geschritten, die folgendes Resultat ergab:

Bezirk Bromberg:

Czarnikau-Kosmar-Flehe: Gogowski-Posen.
Birzig-Schubin: Winiskiewicz-Berlin. (P. P. S.)
Bromberg: Stössel-Bromberg.
Inowrazlaw-Strelno-Mogilno: Wierbinski-Gnesen.
(P. P. S.)

Gnesen-Wongrowitz: Jarbock-Bromberg.

Bezirk Rawitsch:

Rawitsch-Gostyn: Tremski-Posen.
Fraustadt-Lissa: Fritsch-Berlin.
Krotoschin: Wons-Posen. (P. P. S.)
Adelnau-Schildberg: Tremski-Posen.

Bezirk Posen:

Posen Stadt und Land: Gogowski-Posen.
Samter-Dornik: Schulz-Posen.
Meseritz-Bomst: Gutische-Schwerin.
Buk-Kosten: Morawski-Rattowig. (P. P. S.)
Schrimm-Schroda: Matuszewski-Posen.
Breschen-Pleschen: Ruminski-Posen. (P. P. S.)

Zu Punkt 4 der Tagesordnung erhält Gogowski-Posen das Wort. Er verliest das nachstehende Programm der sozialdemokratischen Partei für die Kommunalwahlen und erläutert dasselbe:

1. Für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen ist das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahl-

recht einzuführen. Das Wahlrecht darf durch den Empfang irgend welcher Unterstützung aus Gemeindemitteln nicht aufgehoben oder beschränkt werden. Die Wahlen haben des Sonntags stattzufinden.

2. Auf dem Gebiete des Schulwesens fordern wir: Weltlichkeit der Schulen. Obligatorischen Besuch der Volksschule. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in den Volksschulen, sowie in den höhern Bildungsanstalten für diejenigen Schüler der Volksschulen, die Kraft ihrer Fähigkeiten zur weiteren Ausbildung geeignet erachtet werden. Errichtung von Schulkantinen zur Verpflegung der Schulkinder. Schulärzte zur regelmäßigen Prüfung und ärztlichen Beaufsichtigung der Schüler, der Schulen und Schuleinrichtungen. — Schaffung einer Klassenfrequenz, die einen gedeihlichen Unterricht ermöglicht. Besondere Schulklassen für minder Befähigte. Verbot jeder Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder. Obligatorischen Fortbildungsunterricht für beide Geschlechter bis zum 18. Lebensjahre. Erteilung des Fortbildungs-Unterrichts an Wochentagen während der Arbeitszeit. — Errichtung und Ausbildung von Volksbibliotheken und Leseshallen.

3. Einrichtung und Unterhaltung einer geregelten Kranken- und Gesundheitspflege unter Beachtung aller vorbeugenden Mittel (z. B. öffentliche Badeanstalten, Schulbäder, durch ansteckende Krankheiten notwendig werdende unentgeltliche Desinfektion, Spielplätze, Unterstützung des freiwilligen Turnwesens, Schaffung von Berufs-Feuerwehren, Wohnungs- und Straßenhygiene usw.).

4. Armen- und Waisenspflege mit ausreichenden Unterstützungs-Gähen. Errichtung von Mäylen und Wärmehallen ohne polizeiliche Kontrolle.

5. Die Gemeindesteuern sind auf direkte Steuern zu beschränken. Ausschluß jeder indirekten Verbrauchs- oder Kopfsteuer.

6. Beleuchtungs-, Verkehrs-, Krafterzeugungs-, sowie sonstige, für die Gemeinde notwendigen Betriebe sind der Privatausbeutung zu entziehen und auf eigene Rechnung der Gemeinden zu errichten und zu betreiben, auch sind andere Gemeindearbeiten (Bau-, Pflaster-Arbeiter usw.), soweit zugänglich, in Gemeinderegie auszuführen.

7. Revision des Submissionswesens, Vergebung der Gemeindearbeiten und Lieferungen nur unter vertragsmäßiger Verpflichtung der Unternehmer, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der von ihnen mit Gemeindearbeiten beschäftigten Arbeiter in Gemeinschaft mit den Fachorganisationen der Arbeiter festzusetzen.

An Mitglieder der Gemeindevertretung dürfen keine Arbeiten oder Lieferungen für die Gemeinde übertragen werden. Ebenso dürfen diejenigen in keiner Weise an gewerblichen Unternehmungen beteiligt sein, die in einem Vertrags- oder Lieferungsverhältnis zur Gemeinde stehen.

8. Für die im Gemeinde-Auftrag beschäftigten Arbeiter und Beamten ist eine ausreichende Bezahlung, sowie eine Arbeitszeit von nicht länger als 8 Stunden täglich herbeizuführen, desgleichen sind Pensions-, sowie Witwen- und Waisen-Unterstützungskassen für die Arbeiter zu errichten und die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung für sämtliche in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter in Anwendung zu bringen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist sicherzustellen und darf in keiner Weise eingeschränkt werden. In allen Gemeindebetrieben sind Arbeiter-Ausschüsse zu errichten.

9. Übernahme der Markt-, Bau-, Wohnungs-, Verkehrs-, Gesundheits- und Sicherheitspolizei in die Gemeindeverwaltung.
10. Errichtung von Gewerbegerichten, Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausindustrie.
11. Unentgeltlichkeit des Beerdigungswezens.

Redner führt insbesondere aus, daß die Kommunalwahlen in der Provinz bisher für die Sozialdemokraten ohne Erfolg geblieben seien. In einem Orte sei ein Stadtverordneter vorhanden, der sich aber erst nach seiner Wahl zum Stadtverordneten zur Sozialdemokratie bekannt habe. In Bromberg sei der Arbeitersekretär Stössel bei den letzten Kommunalwahlen in Stichwahl gekommen. Bei den kommenden Kommunalwahlen habe Schäpe-Rawitsch große Aussichten als Stadtverordneter gewählt zu werden. Bei der Besprechung des vorstehenden Programmes finden die abfälligen Kritiken des Redners über die Schulverhältnisse, die Ausführungen hinsichtlich der Abschaffung der indirekten Steuern der Einführung der Unentgeltlichkeit des Beerdigungswezens besonderen Beifall. Redner meint, es sei eine Schande für die Gnesener Arbeiter, daß sie wegen der unterlassenen Einrichtung eines Gewerbegerichtes, wozu die Verwaltung, weil über 20 000 Einwohner, verpflichtet sei, noch keine Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde gerichtet hätten. Zum Schluß fordert Redner zur Betätigung bei den nächsten Kommunalwahlen: zur Aufstellung eigener Kandidaten auf.

In der hierauf folgenden Diskussion wird der Antrag der Bromberger Genossen:

„Bei den Kommunalwahlen, bei denen es den Genossen in den einzelnen Ortschaften nicht möglich ist, die Mittel selbst aufzubringen, jedoch ein Erfolg in Aussicht steht, hat die Agitationskommission mit einzugreifen“

mit zur Diskussion gestellt.

Zdądzisz-Schönlaube beklagt, daß die dortigen Ärzte die Behandlung von blutüberströmten Arbeitern mit der Motivierung, die Arbeiter seien betrunken, abgelehnt hätten, worauf ihm, da nicht zur Tagesordnung gehörig, der Vorsitzende das Wort entzieht.

Nachdem Reutter-, Stössel-, Zarbock-Bromberg den Antrag der dortigen Genossen begründet haben, stellt Gogowski-Posen den Antrag, zu beschließen, den Antrag Bromberg der Agitationskommission als Material zu überweisen. Der Antrag des Gogowski wird von Matuzewski- und Sremski-Posen unterstützt. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird das von Gogowski besprochene Kommunalwahlrecht-Programm als solches der Posener Sozialdemokraten einstimmig angenommen. Hinsichtlich des Antrages Bromberg wird mit 19 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Antrag der Agitationskommission als Material zu überweisen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung.

Der Vorsitzende stellt zunächst den folgenden Antrag der Genossen aus Ostrowo:

„Die „Posener Volkszeitung“ ist in ein täglich erscheinendes Organ umzuwandeln. — Sie soll auf gelbem Papier und mit besserer Schrift gedruckt werden. Es soll ferner darauf gehalten werden, daß die jetzt vielfach vorkommenden Druckfehler möglichst ganz fortbleiben. — In der „P. B.“ soll jeder Angriff auf die „P. B. S.“ vermieden, ebenso sollen Lotterielisten in der Zeitung nicht mehr veröffentlicht werden.“

zur Diskussion. Er bezeichnet den Antrag als unsinnig und stellt in Abrede, daß die „Posener Volkszeitung“ Angriffe auf die Anhänger der P. B. S. enthalte.

Inzwischen läuft der Antrag ein, über den Antrag Ostrowo zur Tagesordnung überzugehen; diesem Antrage wird zugestimmt.

Zu dem Punkte Presse entspinnt sich eine lebhafte Diskussion.

Gogowski-Posen bedauert, daß über Vorkommnisse in der Provinz zu wenig in die Presse komme, je mehr Nachrichten die Presse aus einem Orte bringe, desto interessanter werde sie und desto leichter sei es, Abonnenten zu erlangen. Er fordert die Genossen auf, interessante Artikel aus dem betreffenden Ort einzusenden und alsdann sich von dieser Nummer Probenummern senden zu lassen und diese alsdann im Orte zu vertreiben.

Loebe-Breslau verspricht eine immer bessere Ausgestaltung der „Posener Volkszeitung“. Als Tageszeitung könne sie wegen der geringen Abonnentenzahl nicht erscheinen.

Der Vorsitzende bittet die Anwesenden über die in den Presseorganen angeblich vorhanden gewesenen Angriffe der beiden Parteien nicht zu debattieren, da aus den vorherigen Beschlüssen hervorgehe, daß man die Streitart begraben habe und könne doch nicht wieder alte Wunden aufreißen.

Die Anregung findet allgemeinen Beifall.

Wons-Posen fordert die Gründung eines polnischen Wahlvereins und eine gemeinsame Agitation, sowie die Anerkennung der in Rattowitz erscheinenden „Gazeta Robotnicza“ als Parteiorgan der polnischen Sozialdemokraten in Posen.

Nachdem Gogowski-Posen hierauf erwidert, daß die Gazeta Robotnicza dem Parteivorstand unterstehe und die Versammlung hierüber keinen Beschluß fassen könne, erwähnt

Wartkowski-Tremessen die Notwendigkeit der Beibehaltung der „Gazeta Robotnicza“ als Parteiorgan, während er die in Posen erscheinende „Gazeta ludowa“ für überflüssig halte.

Der Vorsitzende Sremski-Posen weist die Ausführungen des Vorredners mit der Begründung zurück, daß die „Gazeta ludowa“ als Lokalblatt gegründet sei und sich mit den örtlichen Verhältnissen zu befassen habe, was die „Gazeta Robotnicza“ als Parteiorgan nicht tun könne.

Wons tritt den Ausführungen Sremski bei und verlangt, daß die Mitglieder des Wahlvereins die „Gazeta Robotnicza“ den polnischen Mitgliedern gegenüber unterstützen, alsdann werden die Anhänger der P. B. S. die „Gazeta ludowa“ unter ihren Genossen empfehlen.

Schulz-Posen bedauert, daß von neuem ein Streit entstanden sei; er meine, dies werde sich nicht eher bessern, bis man den polnischen Genossen das Recht einer eigenen Organisation zubillige. Wegen der gemeinsamen Agitation sei die Gründung eines besonderen polnischen Wahlvereins nicht angängig, er halte es jedoch für möglich, daß man dem Bedürfnis durch die Gründung von deutschen und polnischen Sektionen genügen könne. Alsdann werde sich durch die gemeinsame Arbeit herausstellen, welches von den beiden Presseorganen beibehalten werden könne.

Inzwischen ist ein Antrag der polnischen Genossen eingelaufen, die „Gazeta Robotnicza“ als Zentralorgan anzuerkennen.

Der Vorsitzende erwähnt hierzu, daß die Entscheidung hierüber in erster Linie dem Parteivor-

stände der P. P. S. zustehe, daher über den Antrag nicht abgestimmt werden könne. Die „Gazeta ludowa“ könne auf keinen Fall vor der Wahl eingehen, sondern müsse bis dahin unterhalten werden.

Über den Antrag der polnischen Genossen wird zur Tagesordnung übergegangen. Gogowski, Kasprzak und Matuszewski sprechen für ein gemeinsames Zusammengehen mit den Anhängern der P. P. S. und hoffen, daß sich bei der praktischen Arbeit herausstellen werde, ob die Gründung besonderer Sektionen angängig sei.

Ruminski-Posen (von der P. P. S.) spricht sich gegen eine gemeinschaftliche Organisation aus, es bestehen gegenwärtig 2 Organisationen, diese müssen bleiben und können auch nebeneinander wirken. Für die Entwicklung der Organisation sei die Bildung eines Arbeiterbildungsvereins erforderlich.

Hierauf wird eine von Loeb-Breslau eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Parteitag für die Provinz Posen wünscht gemeinsame politische Organisationen für die deutschen und polnischen Genossen mit der Zulässigkeit von Sektionsbildung.“

Er spricht auch die Erwartung aus, daß die Vorstände der beiden Parteien eine Verschmelzung der „Gazeta ludowa“ mit der „Gazeta robotnicza“ herbeiführen.“

Alsdann werden die Anträge Bromberg, Ostrowo und Schwerin:

„Einen Agitationskalender für die Provinz Posen in deutscher und polnischer Sprache herauszugeben, der in deutlicher und verständlicher Weise in Form von Erzählungen die Forderungen und Ziele der Sozialdemokratie erläutern soll“

zur Diskussion gestellt.

Nachdem Gutsche-Schwerin, Reutter-Bromberg, Stössel-Bromberg, Grafunder für die Anträge eingetreten sind, hebt Gogowski-Posen hervor, daß die Beschaffung eines solchen Kalenders unmöglich sei, weil die Agitationskommission über die Mittel hierzu nicht verfüge und von dem Parteivorstand die Mittel nicht gefordert werden könnten. Der Parteivorstand mache ihm ohnedies Vorwürfe, daß die Posener Genossen immer Geld verlangten, daß sie aber bisher noch nichts geleistet hätten. Er stelle den Antrag, die Anträge der drei Orte der Agitationskommission als Material zu überweisen. Der Antrag Gogowski wird mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen.

Bei diesem Punkte wird auch der Antrag der Genossen in Bromberg:

„Um die Leistungsfähigkeit der Agitationskommission zu heben, wird beantragt, den abzuliefernden Beitrag der Wahlvereine an die Agitationskommission von 20 Prozent auf 40 Prozent zu erhöhen“

zur Debatte gestellt.

Barbock-Bromberg erklärt, daß der Antrag mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Agitationskommission gestellt werde.

Nachdem sich Stössel und Reutter-Bromberg für den Antrag und Gogowski-Posen, Rasch-Oberitzko, Schäpe-Rawitsch gegen denselben ausgesprochen hatten, wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Ferner wurde beschlossen, den Antrag der Genossen in Schwerin:

„Der Parteitag wolle beschließen, daß den einzelnen Orten unseres Wahlkreises, wo Versammlungen möglich sind, jederzeit Referenten

von der neu einzusetzenden Agitationskommission zu politischen Referaten zur Verfügung gestellt werden. Sollten die Mittel am Orte nicht ausreichen, so sind aus Parteimitteln Zuschüsse zu gewähren“

der Agitationskommission als Material zu überweisen.

Hierbei erwähnte der Vorsitzende, daß im Verlage des Gogowski-Posen zwei interessante Agitationschriften „Mucha und Pajak“ (Fliege und Spinne) und die „Rede Bebel's zur Reichstagswahl“ erschienen seien, die sich ganz besonders als Agitationschriften eigneten. Er empfehle die Verteilung dieser Broschüren. Die Preise pro 100 Stück betragen 4,00 bzw. 5,00 Mk.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung.

Sremski erwähnt, da es Aufgabe der Agitationskommission sei, an den verschiedenen Orten Vertrauensmänner zu ernennen, diese in der Agitation zu unterstützen und ihnen für ihre Tätigkeit Anweisungen zu geben, mit den Agitationskommissionen in den Nachbarprovinzen gemeinsam zu wirken und hinsichtlich der Flugblätter-Verteilung die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Er schlage vor, die gewählte Zentralkommission auch als Agitationskommission bestehen zu lassen.

Stössel-Bromberg ist gegen den Vorschlag Sremski und beantragt eine besondere Agitationskommission zu wählen, die aus 3 Mitgliedern bestehen soll. Ersatzmänner für diese Kommission sollen im Bedarfsfalle aus den Genossen am Sitz der Kommission gewählt werden.

Loeb-Breslau stellte den Antrag, in die Kommission 5 Genossen zu wählen, der Sitz der Agitationskommission soll Posen sein.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. In die Agitationskommission werden gewählt: Kasprzak, Kretschmer, Gogowski, Ruminski und Gralowski, sämtlich aus Posen. Die beiden Letzgenannten sind Anhänger der P. P. S.

Ferner wird beschlossen, daß der Wahlverein Posen im Bedarfsfalle die Ersatzmänner zu wählen habe.

Nummehr tritt eine Pause von 10 Minuten ein, in der sich die Agitationskommission konstituieren soll. Es werden gewählt: Arbeitersekretär Gogowski zum Vorsitzenden, Redakteur Kasprzak zum Kassierer, Schneider Kretschmer und Arbeiter Ruminski zu Revisoren, Arbeiter Gralowski zum Beisitzer.

Schließlich dankt der Vorsitzende Sremski den Delegierten für ihre willige Zügung unter seine Leitung, wodurch ihm seine Arbeit erleichtert worden sei. Wenn Graf Ballestrem so willige Abgeordnete hätte, so würde ihm die Glocke nicht so oft aus der Hand fallen. Das Benehmen der Delegierten habe bewiesen, daß sie alle von dem einen Ziele durchdrungen seien und dargetan, welche Disziplin und Ordnung in den Reihen der Arbeiter herrsche. Wenn dereinst die Geschichte der Sozialdemokratie in der Provinz Posen geschrieben werde, so werde dieser Parteitag ein Meilenstein sein, denn es seien in der Provinz Posen so wichtige Angelegenheiten noch nicht erörtert worden. Der Lauf der Verhandlungen habe das beiderseitige Bestreben der Einigung bewiesen. Die Streitereien werden aufhören und man werde weder nach links noch rechts sehen, sondern gemeinsam an der Befreiung des Proletariats arbeiten und nun mit leichtem Herzen an die schwere Arbeit gehen. Vorwärts, um mit den Wucherparteien abzurechnen, vorwärts in den Reichstag um sich dort unter der roten Fahne zusammenzufinden, denn nur der Sozialdemokratie könne es gelingen, das Volk der Schlachta den Bedrückern zu entreißen. Wenn dies erst gelungen, so wird die Sozial-

demokratie den größten Sieg davon tragen. Jeder werde dazu beitragen und auch ferner mit aller Kraft und Zuversicht an die Arbeit gehen, damit die Zahl der Versammelten nach einem Jahre eine größere sein werde. Die Anwesenden könnten mit Befriedigung hinsichtlich des Erlangten nach Hause gehen, weil sich alle einig seien und jeder wisse, für wen er arbeiten werde, niemand werde für den anderen eine Mühe scheuen, sondern bestrebt sein der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen. Er bitte daher mit ihm einzustimmen in den Ruf: die internationale, die Köpfe revolutionisierende, die Völker befreiende Sozialdemokratie lebe hoch, hoch, hoch; der Hochruf wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Aus der Mitte der Anhänger der P. P. S. wurde ein dreimaliges Hoch auf die „das polnische arbeitende Volk beschützende P. P. S.“ ausgebracht, in das lebhaft eingestimmt wurde.

Alsdann wurde je der erste Vers der deutschen und polnischen Arbeiter-Marseillaise stehend gesungen und um 5½ Uhr der Parteitag geschlossen.

H a n s c h,

Krim = Polizei = Kommissar.

Aus Nr. 11 der Gazeta Ludowa (Posen)

vom 15. Februar 1903:

Durch die Presse werden kaiserliche Worte hinsichtlich der Wahlen in Posen verbreitet. Der Kaiser soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß sich bei den Wahlen alle deutschen Elemente gegen das Polentum vereinigen. Mit diesem Rat hat sich der Kaiser um einige zehn Jahre verspätet. Heute besteht in unserer Provinz nicht eine Teilung in Deutsche und Polen, sondern eine solche in polnisch-deutsche Ausbeuter und polnisch-deutsches Proletariat. Nicht die Nationalität, sondern die soziale Frage teilt das Volk in zwei sich feindliche Lager und keine Verdreherei wird im Stande sein, diese deutliche Teilung zu verwischen.

Aus Nr. 59 des Kuryer poznański

vom 13. März 1903:

Die polnischen Sozialisten

verfügen über eine immer zahlreichere Presse. Gegenwärtig erscheinen etwa 20 Organe dieser Art. Heute erhielten wir zur Ansicht eine Nummer eines uns bisher unbekannten Blattes, und zwar der in polnischer Sprache in Bielitz in Galizien erscheinenden „Zeitung für die Gendarmerie“. Dies Blatt hat es sich zur Spezialaufgabe gestellt, die polnischen Gendarmen aufzuheizen, daß sie die antisozialistischen Anordnungen der galizischen Statthalterchaft nicht ausführen. Abgefäht ist das Blatt in einer gewalttätigen Sprache.